

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftstages: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 50631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 96 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärts. Anzeigen 30 R.-Pfg., Zeit. Anzeigen R.-M. 1.—, auswärtige Anzeigen R.-M. 1.40 für die einspaltige Kolonialschau oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 16 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 116.

Donnerstag, 7. Mai 1931.

79. Jahrgang.

Arbeitsbeschaffung und Reparationen.

Keine Einberufung des Reichstags. — Gerüchte über einen Reparationsschritt.

Keine Entscheidung vor Chequers.

as. Berlin, 7. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Ältestenrat des Reichstages hat gestern, wie garnicht anders zu erwarten war, beschlossen, von einer Einberufung des Reichstages vorläufig abzusehen. Die innenpolitische Situation bleibt also unverändert. Die Regierung Brüning behält freie Hand. Auch die Sozialdemokraten halten die Zeit für eine Demonstration oder für einen Vorstoß noch nicht für gekommen, wenn man auch in sozialdemokratischen Kreisen von der Politik des Reichsernährungsministers Schiele wenig erbaut ist und auch seine gestrige Rede vor dem Landwirtschaftsrat einer scharfen Kritik unterzieht.

Die Frage einer Sommertagung des Reichstages wird also erst akut werden, wenn das Reichskabinett die wichtigsten sozialpolitischen Fragen, darunter die Reform der Arbeitslosenversicherung und die Finanzfragen endgültig regelt.

Das aber wird erst nach Genf und nach Chequers, also nicht vor Mitte Juni der Fall sein. Das zweite Gutachten, das die Brauns-Kommission gestern erstattet hat, und das die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung behandelt, wird bei diesen Beschlüssen des Kabinetts kaum eine Rolle spielen. Die Regierung wartet vielmehr auf das Gutachten der Kommission, das die Reform der Arbeitslosenversicherung behandeln soll. Das gestern erstattete Gutachten stellt gewiß keine Patentlösung dar. Die kann auch keine Kommission bringen. Es enthält aber recht beachtenswerte Vorschläge für die Arbeitsbeschaffung, allerdings hängen diese Vorschläge gewissermaßen in der Luft, weil die Voraussetzungen für die Durchführung die Beschaffung der erforderlichen Mittel ist.

Die entscheidende Frage ist mithin, ob das Ausland langfristiges Geld zu erträglichen Zinsen für förderungswürdige Arbeiten hergeben wird.

Das wird naturgemäß von der weiteren Entwick-

lung der gesamten politischen Lage abhängen. Es ist dabei nicht uninteressant, das die Brauns-Kommission der seiner Zeit vom Finanzminister Dietrich in die Debatte geworfenen Gedanken einer Subvention für bestimmte Unternehmergruppen ablehnt, daß dagegen eine starke Unterstützung der Bauwirtschaft gefordert wird und daß schließlich alle Einrichtungen sehr skeptisch beurteilt werden, die geeignet sind, wie Kanäle, der Eisenbahn Konkurrenz zu machen. Im übrigen wird, wie gesagt, der ganze schöne Plan auf dem Papier stehen bleiben, wenn es nicht gelingt, Kapitalien zu erträglichen Zinsen zu erhalten.

Fallen diese wichtigen innenpolitischen Entscheidungen erst nach Genf und nach Chequers, so gilt das gleiche auch für die Reparationsfrage. Das muß besonders betont werden, weil

gestern im Ausland Gerüchte verbreitet waren, nach denen ein deutscher Schritt in der Reparationsfrage unmittelbar bevorstehen soll.

Etwas vorsichtiger war ein Berliner Blatt, das auf Grund dieser Gerüchte einen deutschen Schritt für den Sommer glaubte ankündigen zu können. Wenn aus solchen Darstellungen der Schluss gezogen wird, daß sich das Kabinett bereits über die weitere Behandlung der Reparationsfrage entschieden habe, so ist diese Auffassung jedoch irrig. Im Kabinett wird man vor Genf und Chequers zu keinen endgültigen Beschlüssen kommen. Gerade die Reparationsfrage muß in den mancherlei Gesprächen, zu denen in Genf Gelegenheit genug gegeben ist, geklärt werden, ehe man irgendwelche Beschlüsse faßt. Auf der anderen Seite braucht aber wohl nicht besonders betont zu werden, daß das Kabinett dieser Frage die größte Aufmerksamkeit zuwendet und daß die Reparationsfrage geradezu als die Frage der deutschen Außenpolitik bezeichnet wird, aber es dürfte nichts übereilt werden. Man wird sich also noch etwas gedulden müssen. Mithin sind alle Gerüchte über unmittelbar bevorstehende Schritte in der Reparationsfrage falsch oder zumindest verfrüht.

Das größere Frankreich.

Zur Eröffnung der Pariser Kolonialausstellung.

Unser Pariser Vertreter schreibt uns:

Vor den Toren von Paris, im schönen Park von Vincennes, hat sich eine Wunderwelt aufgetan. Lange Zeit schufteten hier die Erdbewerber, die Maurer und Zimmerleute, um die große internationale Kolonialausstellung rechtzeitig unter Dach und Fach zu bringen. Einigermassen ist ihnen das geglückt. Die hunderttorigen Tempel stehen, in den Museen häufen sich herrliche Schätze und in den Strohütten und Kegertraals rührt sich das farbige Volk. Bunt geschmückte kontinentalische Tänzerinnen trüppeln durch die Ausstellungstrassen, und modern aufgeputzte Kegerinnen unterhalten sich laut in der französischen Sprache. Im allgemeinen darf man feststellen, daß die Kolonialausstellung zur Eröffnungsfeier am 6. Mai fertiggestellt war.

Die Pariser Kolonialausstellung wird die größte internationale Schau dieses Jahres sein. Nicht weniger als 82 000 Quadratmeter im Park von Vincennes sind von den Ausstellungsbauten bedeckt. Eine Riesenschau, die nur noch übertroffen wird durch die gigantischen Maßstäbe der Bauten. Die Ausstellungskommissionen unter der Leitung des alten französischen Kolonialpioniers, Marschall Lyautey, haben eine bewundernswürdige Arbeit geleistet. Es ist nicht schwer eine Ausstellung auszubauen. Eine Ausstellung in solchem Umfange aber schön zu gestalten, ist gewiß nicht gerade leicht. 12 Kolonialmächte beteiligen sich an der internationalen Kolonialausstellung, darunter Belgien, Italien, Holland, die Vereinigten Staaten, Dänemark und Portugal. Die Franzosen freiden es den Engländern übel an, daß sie seinerzeit eine Beteiligung an dieser kolonialen Völkerchau abgelehnt haben. Der nuchterne Geschäftssinn der Engländer stieß sich an der hohen Quote, die das britische Weltreich für seine Beteiligung an der Kolonialausstellung aufbringen sollte. Der Londoner City erschienen die 10 Millionen, die nach dem Park von Vincennes wandern sollten, als ein zu hoher Preis.

Die unfreundliche Geste Großbritanniens ist längst vergessen. Man freut sich, daß das Werk gut gelungen ist und hofft, im Laufe des Sommers einen riesigen Fremdenstrom nach Vincennes zu leiten. Um den fremden Gästen jegliche Bequemlichkeit zu bieten, hat man auf verkehrstechnischem Gebiet großzügige Vorkehrungen getroffen. Die Pariser Stadtverwaltung ließ eine neue Untergrundbahnlinie nach Vincennes hinaus anlegen, eine neue Schifffahrtslinie auf der Seine einrichten und den Straßenbahn- und Omnibusverkehr bedeutend vermehren. Auf diese Weise können die Reisenden rasch das Gelände der Kolonialausstellung erreichen. Die Lage der Kolonialausstellung, einige Meilen von der Innenstadt entfernt, kann kaum als besonderer Nachteil empfunden werden. Eine Schau von dem gigantischen Ausmaß der Kolonialausstellung hätte in der Pariser Innenstadt keine Entfaltungsmöglichkeiten gehabt. Draußen in Vincennes kommt die Architektur der Tempel und Ausstellungshallen bei weitem besser zur Geltung. Die herrlichen Rasenflächen des Parks und die alten Baumstände beleben außerdem wirksam das bunte Bild der Ausstellung. In ihrem Mittelpunkt steht der berühmte Tempel von Angkor, der nach zahllosen Photographien und Gipsabgüssen auf dem Boden von Vincennes genau rekonstruiert wurde. In einem Ausstellungsgebäude nahe dem Ausstellungseingang finden in den nächsten Monaten nicht weniger als 150 Kongresse statt. Eine besondere Sehenswürdigkeit ist zweifellos, von den Kegerdörfern und Tempeln anzu sehen, die Avenue der französischen Kolonien. Hier führen die Franzosen den fremden Besuchern in eindrucksvollen Gebäuden vor, was sie an Kolonien in den letzten Jahrzehnten und Jahrhunderten erobert haben. Ohne allzuviel Statistiken und Zahlen erhält man hier einen glänzenden Überblick über die Größe und Wirklichkeit des französischen Kolonialreiches.

Wir Deutsche können uns nur schwer eine klare Vorstellung von diesem französischen Kolonialreich machen. Das britische Weltreich hat in unserer Erinnerung das französische Kolonialreich etwas verdrängt. Mit Unrecht. Das französische Kolonialreich ist immer noch das zweitgrößte der Welt. Über einem Kolonialraum von 10 868 000 Quadratkilometer mit 60,6 Millionen Menschen weht heute die französische Tricolore. Frankreichs Kolonialbesitz verteilt sich auf alle Erdteile. Am größten ist er freilich in Afrika, wo 9 841 000 Quadratkilometer mit 37 Millionen Einwohnern unter französischer Botmäßigkeit stehen. Von der gewaltigen Ausdehnung dieses afrikanischen Kolonialbesitzes bekommt man einen schwachen Begriff, wenn man

Frankreich ratifiziert die Genfer Handelskonvention.

Ein überraschender Schritt.

Genf, 6. Mai. Das Völkerbundssekretariat teilt offiziell mit, daß Frankreich die Genfer Handelskonvention vom 24. März 1930, durch die ein gewisser Zollwaffenstillstand in Europa herbeigeführt werden sollte, jetzt ratifiziert und die Ratifikationsurkunde beim Völkerbundssekretariat hinterlegt habe. In diesem politischen Akt sieht man über diese Mitteilung ziemlich erstaunt. Man erinnert sich, daß die Inkraftsetzung der Genfer Handelskonvention im März dieses Jahres endgültig als unmöglich erwiesen habe, und daß die Inkraftsetzung der Konvention, was in der Debatte auch offen erklärt worden sei, namentlich an der unklaren Haltung Frankreichs und der positiven Weigerung Englands gescheitert sei. Der Vorsitzende der Konferenz, der ehemalige holländische Ministerpräsident Colijn, hat damals ausdrücklich festgestellt, daß die Konvention binständig geworfen sei, da ihre Inkraftsetzung bis zum April dieses Jahres nicht habe erfolgen können. Die Auffassung ist vom Völkerbundssekretariat geteilt worden. Verschiedene Regierungsvertreter haben damals ausdrücklich erklärt, eine nochmalige spätere Konferenz könne nicht ohne weiteres die zu Fall gedachte Konvention, deren eigentliche Inkraftsetzung auf den 1. April dieses Jahres begrenzt war, in Wirksamkeit leben, sondern die Regierungen, die bereits ratifiziert hätten, müßten gegebenenfalls nochmals die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften einholen. In dieser völlig klaren Lage hätten auch bekanntlich die deutsche Regierung, obwohl Reichstag und Reichsrat die Konvention angenommen hätten, darauf verzichtet, die Ratifikationsurkunde beim Völkerbundssekretariat zu hinterlegen, ein Verfahren, das hier als korrekter und vollkommen der Situation entsprechend angesehen worden ist. Wenn Frankreich jetzt nachträglich eine Konvention, die nicht existiert, noch ratifiziert, so ist das eine Geste, die als solche auch hier sofort erkannt worden ist. Man hat den Eindruck, daß diese Geste nicht zuletzt mit Rücksicht auf die großen Wirtschafts- und handelspolitischen Auseinandersetzungen, die von der Tagung der europäischen Studienkommission am 15. Mai erwartet werden, erfolgt ist.

Unterzeichnung des Kirchenvertrages am 11. Mai.

Berlin, 6. Mai. Die feierliche Unterzeichnung des evangelischen Kirchenvertrages durch die Vertreter des Staates und der acht evangelischen Landeskirchen Preußens findet am Montag, den 11. Mai, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaal des Staatsministeriums statt.

Die Zollunion, eine Notwendigkeit für Österreich.

Dr. Schöber zerstreut die Bedenken.

Wien, 6. Mai. In einer Vollversammlung der Delegierten für den österreichisch-deutschen Wirtschaftszusammenhang sprach heute abend Wienanleger Dr. Schöber über die wirtschaftliche Neugestaltung Europas und Österreichs. Nach einem historischen Rückblick auf die wirtschaftlichen Strukturveränderungen Europas infolge des Krieges sprach Dr. Schöber auf die Lage Österreichs ein und legte an der Hand von statistischen Zahlen dar, wie ungünstig das heutige Österreich seit Zerfall der Monarchie abgeschnitten habe. Unter Außenhandel ist seit dem Jahre 1920 mit durchschnittlich einer Milliarde Schilling im Jahre passiv. Mit einfachen Handelsverträgen ist dem Abfall nicht beizukommen. Wir bedürfen einer entsprechenden Erweiterung des freien Absatzgebietes durch Zollanleihe nach Staaten, die dasselbe Bedürfnis haben. Bereits im Jahre 1925 wurde die österreichische Regierung in diesem Sinne beim Völkerbund vorstellig. Kein einziger Staat zeigte sich damals bereit, unseren Vorschlägen nachzukommen. Dr. Schöber besprach die von ihm bei der Paneuropäer Konferenz im September 1930 angeregten Regionalen Handelsverträge und kam schließlich auf die Einwände gegen die beabsichtigte österreichisch-deutsche Zollanleihe zu sprechen. Es treffe abgesehen nicht zu, daß bereits veröffentlichte Richtlinien dieses Planes nur auf einen zweifelhafte Vertrag abzielen. Österreich und Deutschland sind mit einer Ausdehnung des Planes auf dritte Staaten einverstanden.

Einberufung des Kontrollkomitees.

Zum 12. Mai.

Wien, 6. Mai. Das Kontrollkomitee der Garantiestaaten der österreichischen Wiederaufbauanleihe 1928 wurde einer Mitteilung seines Vorsitzenden, des Staatsrats Broch, zufolge für den 12. Mai 1931 nach Genf einberufen.

Berlin, 6. Mai. Anlässlich der Einberufung des Kontrollkomitees der Garantiestaaten der österreichischen Wiederaufbauanleihe zu einer Sitzung am 12. Mai wird in hiesigen politischen Kreisen darauf hingewiesen, daß die Aufgabe des Kontrollkomitees lediglich darin besteht, die Rechte der Gläubiger zu wahren und über die Sicherheit der Anleihe zu wachen. Dagegen soll es nicht unter die Zuständigkeit des Kontrollkomitees, sich mit den rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen im Zusammenhang mit der Zollunion zu befassen, gehören. Die Sicherheit der Anleihe aber wird, worauf besonders hinzuweisen ist, durch die Zollvereinbarungen nur erhöht.

die Namen hört: Algerien, Tunis, Marokko, Äquatorial-Afrika, Westafrika, Togo, Kamerun, Madagaskar. In Asien gehören zum französischen Kolonialreich neben Teilen von Indien, Indochina und Syrien, vollstehende Länder mit 23 Millionen Einwohnern. Nimmt man alles in allem, so übertrifft das französische Kolonialreich an Volkszahl und Wert bei weitem das Mutterland. Die Hoffnung des französischen Politikers Albert Sarraut, Frankreich möge eine Nation von hundert Millionen Menschen werden, hat sich langsam erfüllt.

Weshalb besitzt Frankreich ein so gewaltiges Kolonialreich? Andere Völker brauchen Raum für ihre überschüssige Bevölkerung und suchen ihn in den Kolonien. Für Frankreich, das seine eigene europäische Bevölkerung unterdrücken kann, fallen diese Beweggründe fort. Wenn Frankreich auch auf die wirtschaftliche Ausbeutung seiner Kolonien nicht angewiesen ist, umso mächtiger ist sein imperialistischer Drang. Das Streben der französischen Politik geht nach Macht, Ausweitung über das Mutterland hinaus. Es ist ja auch charakteristisch, daß Frankreich nie daran dachte, seinen Kolonien die Selbstverwaltung zu geben, sondern die zentrale Leitung von Paris aus immer beibehielt. Die internationale Kolonialausstellung wird auch von diesem kolonialen Machtstreben Frankreichs „im Dienst der Kultur“ ein klares und interessantes Bild geben.

Die Eröffnungsfeier.

Eine Rede des Kolonialministers.

Paris, 6. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In Anwesenheit des Präsidenten der Republik, Doumergue, fast sämtlicher Kabinettsmitglieder, des Kaisers von Annam und zahlreicher Ehrengäste, fand heute die feierliche Eröffnung der internationalen Kolonialausstellung statt. Kolonialminister Reynaud hielt im Namen der französischen Regierung eine Rede, in der er u. a. ausführte: „In den tragischen Stunden des Weltkrieges haben sich unsere Kolonien an die Seite des Mutterlandes gestellt. In einem Gefühl von Dankbarkeit und Stolz entstand die Idee zu dieser Ausstellung. Ihr wesentliches Ziel ist, den Franzosen das Bewußtsein ihres „Reiches“ zu geben. Das europäische Frankreich hat nach Rußland das weiteste Gebiet in Europa. Zweihundertzwanzigmal größer aber ist kein Kolonialreich. Nicht nur in seiner Ausdehnung, sondern auch in seiner wachsenden wirtschaftlichen Macht, die heute schon aus dem überseeischen Frankreich den größten Kunden des europäischen Frankreichs macht, liegt der Wert des französischen Kolonialreiches.“

Die Not der Landwirtschaft.

Zwei Ministerreden im Landwirtschaftsrat.

Berlin, 6. Mai. Im ehemaligen Herrenhaus in Berlin trat am Mittwoch der Deutsche Landwirtschaftsrat, die Spitzenorganisation der deutschen Landwirtschaft, als Gesamtvertretung der Landwirtschaftskammer zu seiner 81. Vollversammlung zusammen. Reichsernährungsminister Schiele überbrachte Grüße des Reichspräsidenten. Er bekräftigte sich dann mit den aktuellen Fragen der Agrarpolitik und führte u. a. folgendes aus: Die Not hat in allen Volksteilen ihren Einzug gehalten. Not macht schließlich ungerade. Es ist daher verständlich, daß man in der Landwirtschaft von der Staatshilfe mehr verlangt, als selbst ein Diktator zu geben vermag, während man in den anderen Berufsständen aus Sorge um die eigene Existenz die Geneigtheit für weitere Hilfsmassnahmen zugunsten der Landwirtschaft immer mehr verliert. Das Barometer für die gesamte Agrarpolitik im letzten Jahr war der Roggen. Das Großereignis auf dem deutschen Roggenmarkt ist agrarökonomisch mit Erfolg beendet. Es ist selbstverständlich, daß von mir alles geschieht, um die Versorgung des deutschen Volkes mit Brot zu erträglichen Preisen möglich zu machen. Aber es gibt doch auch eine natürliche Grenze der praktischen Möglichkeiten. Diese Grenze sehe ich in einem Roggenpreis, der der Landwirtschaft noch die Existenz gewährleistet. Es wird also an der bisherigen Zollpolitik festgehalten werden müssen. Auf die Dauer ist keine Volksernährung so teuer wie diejenige, die von der Günst und Ungünst internationaler Schicksalsmächte abhängig ist. Entgegen den vielfach unrichtig wiedergegebenen Darlegungen kann ich feststellen, daß nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamts der durchschnittliche Brotpreis im April sogar noch etwas unter dem im Gele als Richtlinie festgelegten Ausgangspunkt im Durchschnitt der Monate Oktober 1930 bis März 1931 lag. Die besonderen Verhältnisse in Berlin hoffe ich noch in diesen Tagen wieder forcieren zu können. Beim Weizen ist durch die neue indirekte Einfuhrkontingentierung eine Vorbelastung unseres Marktes mit ausländischen Weizen ausgeschlossen. Die Weizenpreise sind einer der Eckpfeiler des ganzen Produktionsumstellungswertes.

In Ergänzung zu den Ausführungen des Reichsernährungsministers ging Landwirtschaftsminister Dr. Steiger in der Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats besonders auf die Solfrage ein und erklärte eine Neuordnung der Solfrage für unerlässlich. Auch für die Versorgung des deutschen Volkes in der deutschen Wirtschaft müsse in stärkerem Umfang Sorge getragen werden. Im weiteren legte er die Bemühungen der preussischen Staatsregierung dar, die Lasten der Landwirtschaft zu senken und Mißstände im Kredit- und Zinswesen abzustellen.

Der Kampf um den Berliner Brotpreis.

Berlin, 6. Mai. Zu den Erklärungen des Reichsernährungsministers zur Brotpreisfrage wird in Kreisen des Zweigverbandes der Bäckermeister Groß-Berlins darauf verwiesen, daß eine Senkung des Mehlpriests auf 28 Mark eine Verbilligung des Brotes von 50 auf 48 Pfennig, nicht aber auf 46 Pfennig ermöglichen würde, weil nach der eigenen Theorie des Reichsernährungsministeriums immer 1 Mark Mehlpriest 1 Pfennig Brotpriest gleichstellen sei. Der Mehlpriest betrage augenblicklich 30,30 Mark, so daß keine Verbilligung um 2 Mark einer Brotpreisentung von 2 Pfennig entsprechen würde. Der Germania-Verband hat sich auf seiner gestrigen Vorstandssitzung in einer Entschließung gegen die Aufhebung des Nachtbäckerverbotes sowie gegen die Einführung eines ausserordentlichen Kreises in die Diskussion über den Brotpreis gewandt. Bislang ist eine Einbindung des Reichsernährungsministeriums an die Bäcker zu weiteren Verhandlungen noch nicht erfolgt.

Arbeit für Deutschlands Arbeitslose!

Vorschläge auf einzelnen Wirtschaftsgebieten. — Die Schwierigkeiten der Finanzierung.

Der zweite Teil des Brauns-Gutachtens.

Berlin, 6. Mai. Die „Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage“ legt der Öffentlichkeit jetzt den zweiten Teil ihres Gutachtens vor. Es trägt die Überschrift „Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung“.

In seinem ersten Kapitel „Grundlegendes“ wird betont, daß die wirtschaftspolitischen Maßnahmen gegenüber den im ersten Teil behandelten sozialpolitischen die größere Tragweite haben, weil sie die Arbeitsmöglichkeiten zu vermehren berufen sind. Deutschland habe unter dem Weltkrieg und seinen unmittelbaren Folgen sowie unter den jahrelangen Verfehlungen und darum vergeblichen Versuchen einer wirtschaftlichen Liquidierung des Krieges mehr als andere Länder zu leiden. Der deutsche Wiederaufbau bedurfe der Hilfe des ausländischen Kapitals; der Muthies, den die deutsche Wirtschaft auf diese Weise erhielt, erzeugte eine Scheinblüte. Sie blendete das Ausland und uns selbst. Sie führte im Ausland zur Überschätzung unserer Leistungsfähigkeit (Young-Plan) und daher zu einem Mangel an Disziplin in allen Zweigen der staatlichen und privaten Wirtschaft. Die deutsche Entwicklung barg ihre besonderen Gefahren, die im Augenblick des Umschwungs der Konjunktur die Krise verschärfen müßten. Als der Kapitalaustausch vom Ausland verfiel, standen viele Betriebe vor dem Zusammenbruch. Das Schicksal wolle bei den Unternehmern Schlag in Pessimismus um, und weiter Kreise der Arbeiterschaft bemängelte sich eine bis zur Verzweiflung gehende Mutlosigkeit.

So befindet sich die deutsche Wirtschaft heute in einer Erstarrung. Alle Maßnahmen müssen darauf abzielen, diese Erstarrung zu lösen und die in Deutschland brachliegenden Produktionskräfte wieder in Bewegung zu setzen.

Diese Lage zwingt dazu, der Privatwirtschaft dadurch zu Hilfe zu kommen, daß durch eine Kapitalbildung auf Grund öffentlicher Kredite neue Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden.

Das natürliche Betätigungsfeld werden dabei solche Aufgaben sein, die für eine zentrale Planung eignen, dauernden volkswirtschaftlichen Wert besitzen und durch ihren Ertrag das aufgewandte Kapital lohnen. Die Durchführung eines solchen Planes bedingt keineswegs, daß das Kapital an anderer Stelle der deutschen Wirtschaft entzogen wird. Vielmehr muß ein Kapital nutzbar gemacht werden, welches ohne diese Maßnahmen nicht zur Verfügung stehen würde. Da in Deutschland die Aufnahme von Kredit zurzeit in ausreichendem Maße nicht möglich ist, muß Auslandskapital zu erträglichem Zinsfuß herangezogen werden.

Ähnliche Wege sind auch in früheren Jahren beschritten worden. Der grundlegende Unterschied beruht auf folgenden Gesichtspunkten: Einmal würden die aus den Anleihen uns zufließenden Devisen voraussichtlich nicht wie früher sofort zur Beschaffung einer steigenden Einfuhr, sondern bei Fortdauer der zurzeit günstigen Zahlungsbilanz in erheblichem Ausmaß zur Abdeckung kurzfristiger Auslandsschulden dienen können, deren gegenwärtige Höhe lähmend auf die deutsche Wirtschaft, insbesondere auf die deutsche Bankpolitik wirkt. Das hindert aber nicht, daß bei fortschreitender Konjunktur auch der internationale Warenaustausch eine entscheidende Steigerung erfährt. Ferner fällt heute günstig ins Gewicht der planmäßig eingeleitete Abbau der überhöhten Produktionskosten und der Tiefstand der Depressions, welche einer Belebung der Wirtschaft bessere Aussichten bieten. Die Gutachterkommission befindet sich bei den dargelegten Gedankengängen in Aberein Stimmung mit internationalen Erörterungen derselben Fragen. Sie ist sich jedoch bewußt, daß die Durchführung solcher Pläne alle Beteiligten vor sehr schwierige Aufgaben stellt. Sie fordert Entschlußkraft der Kreditgeber und der Kreditnehmer, Organisationsgeschick, Verständnis in der breiten Öffentlichkeit und Bereitschaft aller Beteiligten und den tatbereiten Willen für die Zusammenarbeit auch im Ausland.

Das Gelingen der Arbeitsbeschaffung hat unerlässliche Voraussetzungen: geordnete öffentliche Finanzen, Sparsamkeit in der öffentlichen und privaten Wirtschaft und in der Lebenshaltung, Aufrechterhaltung der deutschen Währung, Verhütung unserer innenpolitischen Verhältnisse.

Von allen Bürgern muß erwartet werden, die pflichtgemäße Einstellung auf das Ganze und die Ablehnung aller einseitigen Interessenwirtschaft, die verantwortliche Mitarbeit am Aufbau des Staates und dem festen Willen, sich auch den Erfordernissen des Tages nicht zu verweigern.

Nach diesen grundsätzlichen Erörterungen behandelt das Gutachten im zweiten Abschnitt eine Reihe von Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung. Dabei wird festgestellt, daß die Elektrizitätswirtschaft noch Raum für weitere wirtschaftlich zweckmäßige Investitionen bietet, und zwar nicht nur auf dem Gebiet des Ausbaus von Kraftwerken, sondern auch auf dem Ausbau der Leitungsnetze. Hierbei würde sich eine wissenschaftlich zweckmäßige Steigerung des Verbrauchs an elektrischer Arbeit und damit eine bessere Ausnutzung der Kraftwerke durch die Elektrifizierung von Eisenbahnstrecken erzielen lassen. Große Entwicklungsmöglichkeiten sind auch auf dem Gebiete der Gaswirtschaft vorhanden. Hier würde insbesondere eine verstärkte Inangriffnahme der Ferngas- und der Gruppengasversorgung zu Erfolgen führen. Auf dem Gebiete des Verkehrswesens kann die Kommission nicht empfehlen, die Anlage von großen innerdeutschen Durchgangsstrecken für den Fernverkehr, die mit der Eisenbahn in Wettbewerb treten, mit öffentlichen Mitteln zu fördern. Ebenso sind Kanal-

bauten abzulehnen. Dagegen bieten sich bei der Reichsbahn innerhalb des bestehenden Rahmens noch zahlreiche andere Möglichkeiten mit voller Arbeitsbeschaffung. Ähnlich liegen die Dinge bei der Reichspost. Als förderungswürdig erachtet die Kommission die Verbesserung des alten Strassenetzes.

Als ein besonders geeignetes Feld für die Arbeitsbeschaffung sieht die Kommission die landwirtschaftlichen Meliorationen an. Die Kommission tritt ferner für zielbewusste Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung ein. Auf dem Gebiet der Wohnungswirtschaft ist ein zu scharfer Bruch mit der früheren Praxis, dem Wohnungsbau in großem Umfang öffentliche Mittel zuzuführen, zu vermeiden. Der Rückgang der öffentlichen Bauten und der Bautätigkeit für öffentliche Zwecke wird ohnehin zu einer starken Steigerung der Arbeitslosigkeit im Bauwesen führen. Auch wer die Notwendigkeit betont, das System der durch öffentliche Mittel subventionierten Bautätigkeit allmählich wieder in das privatwirtschaftliche System der Volkswirtschaft zu überführen, kann sich der Einsicht nicht verschließen, daß im Augenblick wegen der Höhe der Zinssätze und der Baukosten die Unterstützung des Wohnungsbaus durch öffentliche Mittel nicht entbehrt werden kann.

Der dritte Abschnitt erörtert die Arbeitsbeschaffung unter Zuhilfenahme öffentlicher Mittel und untersucht die Bestrebungen, die zur Gründung der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten geführt haben.

Die Kommission hat die Frage, ob durch Lohn- und Zinszuschüsse private Unternehmen Subventionen behufs Erweiterung ihrer Tätigkeit erhalten sollten, nach den bisherigen Erfahrungen im allgemeinen verneint.

Im vierten Kapitel werden Maßnahmen besonderer Art aufgeführt. So hält die Kommission für erforderlich, daß auch die Gemeinden sich an der Arbeitsbeschaffung für die von ihnen unterstützten Arbeitslosen beteiligen. Dabei sollten in erster Linie langfristige Arbeitslose berücksichtigt werden, ferner jugendliche Personen, bei denen länger dauernde Arbeitslosigkeit mit Gefahren für eine Schwächung ihrer Arbeitsfähigkeit oder ihrer sittlichen Widerstandskraft verbunden ist.

Die Einführung einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht hält die Kommission nicht für ein geeignetes Mittel zur Entlastung des Arbeitsmarktes. Dagegen empfiehlt sie die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes, der eine mannigfache Initiative auf sich ziehen könnte und in der jüngeren Generation Anklang finden würde.

Schwierigkeiten der Durchführung werden sich zunächst in der Beschaffung zusätzlicher Arbeit zeigen. Man wird sich deshalb nicht, wie bei der Reichsarbeitsdienst, und der Pflichtarbeit, auf die öffentliche Hand als Träger beschränken, sondern man wird Verbände mit gemeinnützigen Zielen als Träger auch dann heranziehen müssen, wenn sie Arbeiten bereitstellen, die zunächst einem beschränkten Personenkreis (Mitgliedern oder hilfsbedürftigen Kreisen) zugute kommen.

Der „freiwillige Heimatdienst“.

Örtliche Gemeinschaften.

Berlin, 6. Mai. Wie wir erfahren, war die gestrige Konferenz der verschiedenen Verbände bei Reichsminister Treppner, in der das Problem des „freiwilligen Heimatdienstes“ behandelt wurde, bereits vor einer Reihe von Wochen angelegt worden. Sie geht auf den Gedanken eines „Heimatdienstes“ — diese Bezeichnung wird auch für die Zukunft angewandt werden — für den Osten zurück. Reichsminister Treppner wurde bereits seinerzeit, als das Kabinett sich mit der Osthilfe beschäftigte, ermächtigt, ihn weiter zu verfolgen. Dabei hat sich sehr bald gezeigt, daß es praktischer ist, den Gedanken räumlich auf das ganze Reich zu erweitern und direkte Verhandlungen mit den zentralen Stellen der Verbände aufzunehmen. Das ist nun geschehen. Mit dieser Erweiterung rückt das Problem aber in die Zuständigkeit des Reichsarbeitsministers hinein und die Verhandlungen werden deshalb unter seinem Vorsitz voraussichtlich in etwa 14 Tagen weitergehen, nachdem der Eindruck und die Erfahrungen der gestrigen Konferenz von den zuständigen Stellen verarbeitet sein werden. Der Kern des Problems liegt darin, daß arbeitslose Mitglieder der betreffenden Verbände, in örtliche Gemeinschaften zusammengefaßt, bei freiwilliger Meldung zu Arbeiten eingesetzt werden sollen, die bei normaler Bezahlung unentbehrlich wären, weil das notwendige Geld nicht vorhanden ist. Man denkt z. B. an die Ausbesserung und Verbesserung des Strassennetzes, aber nicht an atypische Anlagen, die Riesensummen verschlingen würden, sondern will sich von vornherein im Rahmen des Möglichen halten. In der gestrigen Besprechung haben sich auch die Schwierigkeiten des Problems gezeigt, die zum Teil in der Idee selbst, zum Teil darin liegen, daß bei der großen Zahl der beteiligten Verbände natürlich verschiedene Ansichten auftreten. Man glaubt aber trotzdem, daß hier ein Weg gefunden wird, auf den man eine ganze Menge Arbeitsloser wieder an die Arbeit führen kann. Da die beteiligten Verbände vorwiegend aus jungen Menschen bestehen, ergibt sich von selbst, daß auch die moralische Bedeutung dieser Bemühungen nicht zu unterschätzen ist.

Der französische Finanzminister gegen Luther.

Die Verteilung des Goldes.

Paris, 7. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Auf einem Bankett der Wirtschafts- und Finanzpresse sprach Finanzminister Flandin über die Finanzpolitik Frankreichs und die damit zusammenhängenden internationalen Fragen. Er wandte sich besonders gegen die im Ausland, zuletzt wieder vom Reichsbankpräsidenten Luther vorgebrachte Kritik an der Verteilung des Goldes in der Welt. Die Behauptung, daß die Anhäufung des Goldes in gewissen Ländern eine Folge der Reparationszahlungen und der Kriegsschulden sei, müsse er für falsch erklären. Als Beweis dafür führte er an, daß sich vom Ende März 1930 bis Ende März 1931 der Goldbestand der Bank von Frankreich um 13,5 Milliarden erhöht habe, während die Reparationszahlungen nur 2,5 Milliarden betragen hätten. Frankreich lege auch der deutschen Ausfuhr keine Hindernisse in den Weg, wie das die deutsch-französische Handelsbilanz zeige. Der deutsche Export nach Frankreich sei von fünf

Milliarden im Jahre 1929 auf 6,6 Milliarden im Jahre 1929 und 7,9 Milliarden im Jahre 1930 angestiegen, sodaß der früher Frankreich günstige Überschuf der Handelsbilanz sich in ein Passivum von 1869 Millionen im Jahre 1929 und 3752 Millionen Franken im Jahre 1930 verwandelt habe.

Flandin glaubt den Goldstrom auf gewisse psychologische Vorgänge zurückführen zu müssen. Frankreich hätte ein Recht, sich zu beklagen und anzuklagen; denn es habe weniger als jedes andere Land zu der Vertrauenskrise und zu der Krise der Überproduktion beigetragen, unter deren Rückwirkungen es leide. Es habe seine Staatsausgaben nicht über seine Einkünfte hinaus aufgezogen; „es habe nicht zu 8 oder 9 Prozent Anleihen aufgenommen, um damit Riesenladern, Monumentaltheater oder babylonische Bahnhöfe zu bauen.“ Es habe nicht seine industriellen Produktionsmittel weit über die gegenwärtige Aufnahmefähigkeit hinaus vervielfältigt. Daß das Kapital sich nicht durch Länder angezogen fühle, wo man solche Überspannungen begangen, daß es mitunter in Frankreich Zuflucht habe, sei ein Ergebnis, aber keine Ursache.

Höpfert-Mischoff gegen die Beamtenhege.

Die anwachsenden Pensionslasten.

Berlin, 6. Mai. Der Preussische Landtag beendete am Mittwoch die Aussprache zur zweiten Lesung des Haushalts des Finanzministeriums. Abgestimmt wird am Donnerstag.

Finanzminister Dr. Höpfert-Mischoff

setzte sich ausführlich mit der Kritik am Beamtenhaushalt auseinander und erklärte dabei, daß das Anwachsen der Pensionslasten auch ihm Sorge bereite. Der Minister bestritt die Angriffe, die gegen das Beamtentum gerichtet würden, und lehnte eine Aufhebung ab, die davon ausgehe, daß die Beamtenhege eine unproduktive Bevölkerungsschicht darstelle. Er richtete gerade an die Wirtschaft die dringende Bitte, der Beamtenhege entgegenzutreten, da ein gesunder Staat ein gutes Beamtentum auch im Interesse der Wirtschaft nötig habe. Das Gesetz über die Kürzung der Abordnungsstellen auf monatlich 600 Mark wurde debattiert und in dritter Lesung angenommen, ebenso die Änderung des preussischen Wohnungsgesetzes, die die Entlohnung im Interesse gesunder Wohnverhältnisse regelt.

Schließlich begann das Haus noch die zweite Lesung des neuen Polizeiverwaltungsgesetzes, wonach u. a. an Stelle der bisherigen Geldstrafen ein polizeiliches Zwangsgeld eingeführt wird, das nicht mehr als Vorsorge gilt und wonach nur noch Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern Polizeiverordnungen erlassen dürfen.

Gegen 18 Uhr vertagte das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag.

Gegen Störung des Gräberfriedens.

Ein Rundschreiben des Reichsinnenministers.

Berlin, 6. Mai. Der Reichsminister des Innern hat in der Frage der Verhütung der Schändung von Friedhöfen folgendes Schreiben an die Landesregierungen gerichtet:

„Nach zuverlässiger Mitteilung sind im Deutschen Reich in den letzten Jahren nicht weniger als 100 Fälle von Schändungen jüdischer Friedhöfe vorgekommen. Unter Hinweis darauf darf ich den Landesregierungen erneut nahelegen, die Landesbehörden anzuweisen, um die Aufklärung und Verfolgung von Störungen des Gräberfriedens nachdrücklich bemüht zu sein. Ich halte schärfste Einschreiten gegen solche verabschuldungswürdigen Straftaten für nötig und bin nach den Erfahrungen der letzten Jahre der Auffassung, daß es nicht möglich ist, ihnen ohne empfindliche Strafen mit Erfolg zu begegnen.“

Die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen.

Reinigungsverschiedenheiten im rumänischen Kabinett.

Bukarest, 6. Mai. Die Angelegenheit der Unterbrechung der deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen nimmt immer größere Ausmaße an. Es ist offenkundig, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Außenminister Ghika und den in Betracht kommenden Ressortministern einen immer schärferen Charakter annehmen. Dem Außenminister wird vor allem der Vorwurf gemacht, daß er ohne Befragung und ohne Unterrichtung der zuständigen Minister vorgegangen sei.

Berlin, 6. Mai. Zu den Bukarester Meldungen über die Unterbrechung der deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen, in denen zum Ausdruck kommt, wie unangenehm Rumänien die Unterbrechung ist, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß von einem Wunsch der rumänischen Regierung, die Verhandlungen jetzt in Berlin wieder aufzunehmen, an dieser amtlichen Stelle bisher nichts bekannt ist. Nachdem Rumänien die Wiederaufnahme der Verhandlungen in Bukarest solange verzögert hat, ist Deutschland außerstande, vor der Genfer Ratstagung die Verhandlungen wieder aufzunehmen, da die Mehrzahl der für diese Verhandlungen in Frage kommenden Sachbearbeiter auch an den Genfer Beratungen teilnehmen müssen und zuerst mit Vorbereitungen für die Ratstagung beschäftigt sind.

Aus Kunst und Leben.

— Staatsoper. Die Sängerin Vera Schwarz von der Berliner Staatsoper ist Schallplattenweltbekannt als Operetten-Diva aus dem „Land des Lächelns“ und wohl auch anderer Varietäten; ganz verstoßen findet sich auch mal eine „Tannhäuser-Platte“, aber die Fundgrube ihres Ruhmes blieb bisher das „Land des Lächelns“. Vera Schwarz kam gestern als „Pamina“ in Mozarts „Zauberflöte“ zu Gast. Nun die „Zauberflöte“ — d. h. Mozarts „Pamina“ ist auch aus einem Land des Lächelns, des Lichtes und der Liebe: aus einem Idealreich, in welchem alle Eigenliebe freilich in eine große erhabene Menschenliebe versinkt. In der Oper lernen wir Pamina zuerst nur im Bilde kennen, das „Land des Lächelns“ von den „3 Damen“ erhalten hat: es ist „belaubend schön“ und hat also in der Tat einige Ähnlichkeit mit Vera Schwarz: „Papageno“ stellt hernach noch nähere Vergleiche mit dem Original an und ist ganz befriedigt. Es folgt jenes allbekannte Duett „Bei Männern, welche Liebe fühlen“, das Mozart einst auf des Libretto-Fabrikanten Schifanaberts Mahnen drei- oder viermal umarbeiten mußte, bis es den gewünschten volkstümlichen Ton erhielt, der denn auch seinerzeit den beispiellosen Erfolg der Oper begründete! Hier überall und auch weiterhin, in den wichtigsten Momenten des 1. Aktes, lieh Vera Schwarz ein bemerkenswertes stilistisches Feingefühl erkennen: ihre Stimme zeigte sich in allen Lagen noch recht gut konzentriert; sie besticht durch Kraftfülle und Ausgiebigkeit, und die ruhige, natürliche Art in der Behandlung des Organs muß gefallen. In den mehr dramatisch bewegten Teilen des zweiten Aktes, wo sich Paminas Geschick fast ins Tragische verzweigt, um dann, Dank der rettenden „3 Knaben“ den heiteren Ausgang zu nehmen, lieh Vera Schwarz auch die reiche Schattierungsfähigkeit ihrer Stimme und die Wandelbarkeit ihres darstellerischen Talents erkennen; mag da auch einzelnes mehr routiniert als spontan empfunden sein. Bei der imposanten Erscheinung der Künstlerin war das mädchenhafte Wesen der „Pamina“ gewiß nicht leicht zu treffen. Genau: alles in allem hat Vera Schwarz dem gutbesetzten Hause ausnehmend gefallen. Von den mit dieser gastierenden „Pamina“ in nähere Verbindung tretenden einheimischen Kräften ist kaum Neues zu berichten: Herr Moseler als „Tamino“ suchte seinen Tenor, dem zarteste Part nicht ganz leicht fällt, verständnisvoll zu fassen, und erreichte durch mannhafte Erscheinung und darstellerische Frische, Herr

Wiesbadener Nachrichten.

Der Sieger.

Zum Tennisturnier.

Sie werden um die Palme streiten, Meister zu werden, die nationalen und internationalen Größen. Es wird sehr amüsant sein, zuzuschauen, und wenn im Kino das Tennismatch gegeben wird, werden die Leute uns amüsant finden, wenn wir die Dunderle auf den Bänken, wie abgerichtet links, rechts, links, rechts, links, rechts die Köpfe wenden. Immer dem Ball nach, je schneller, um so interessanter für uns und um so interessanter für das Kino. Wir werden den Meister herauszufinden suchen. Ist es etwa der, der da ganz in Weiß dahinfährt, hüpf, tänzelt, leicht wuchtig schlägt, jetzt raffiniert platziert, nun einen unmöglichen Ball noch erwischt? Er muß es wohl sein, er hat die Sympathien der — Damen. Sie achten nicht nur auf das Federnde der Bewegungen, die Grazie des Sprunges und die Kraft des Schläges. Der da auf abhakeligen, flachen, weichen Leinwänden über den roten Boden rast, ist schön. So wie der Sportsmann schön ist. Von harter, geschnittener Form. Im offenen Kragen steht der braune Hals, um den Brustkasten fächelt auch bei heißer Sonne der Wind, der Kopf ist geschnitten und die Augen scharf. Gesiegt nennt man die fröhliche Erscheinung und die Frisur hält selbst im größten Kampf Erleichterungen und Luftzug stand. Die Sonne spiegelt darin und die Damen lächeln. Manchmal klatschen sie, dann, wenn er den Schläger wie ein Artist handhabt, oder wie einen Schild im Kampfe oder wie ein Netz, entworfen wollende Bälle zu fangen. Die fastenlose braune Stirne glänzt in Schweiß. Hier ist Schweiß gesellschaftsfähig, ob er nun in Perlen auf dem Kinn steht oder das blütenweiße Hemd an der Achselhöhle oder am Rücken durchfeuchtet. Es ist edler Schweiß, wie wenn ein Rennpferd schäumt und dunstet. Man streift es doch zum Siege. Alle kennen seinen Namen. Wo er schon war, wo er kommt, wen er schon geschlagen. Etwas wie ein Halbboi ist er. Manche wissen sogar Geschichten über ihn. Wenn er spielt, sind die Bälle scharf, der Mund ist hart geschlossen. Auch beim Wechsel bringt er nur ein Räuseln zustande. Aber gerade das ist es. Pochen und Reden würde gar nicht passen.

Wenn er gesiegt hat, gönnen's ihm alle. Selbst seine Gegner; denn beide sind ritterlich, am meisten der Sieger. Er schüttelt glückwünschende Hände. Ein Sieg mehr, 1931 internationales Tennisturnier in Wiesbaden. Man muß sich nur noch vor Erleichtung schämen. Wenn er den langen, wollebenen, gestreiften und buntgewürfelten Schal anzieht, schauen alle entzückt. Dann geht er müden Knies und mit geknicktem Schläger und flatternder Hose. Morgen wird er wieder einmal seinen Namen in den Zeitungen lesen — der Sieger.

Die Arbeitsmarktlage im Monat April 1931.

Nach den Ermittlungen des Arbeitsamts Wiesbaden.

Die Zahl der Arbeitsuchenden ist im Laufe des Monats April von 18 933 auf 18 056, also um 877, zurückgegangen.

In den letzten Wochen konnten zu der der Firma Goos und Roememann in Niederwalluf angeschlossenen Deutschen Gesellschaft für Rebenveredlung ca. 130 Arbeitskräfte vermittelt werden. Auch für Stuckateure, Maler und Tüncher hat sich die Arbeitsmarktlage etwas gebessert. In allen übrigen Berufen war eine besondere Besserung der Arbeitsmarktlage nicht zu bemerken. Die Mehrzahl der Vermittlungen beschränkte sich auf kurzfristige Arbeitsverhältnisse, hauptsächlich im Transportgewerbe zu Anfang des Monats, im Hotel- und Gastwirtsgewerbe im Laufe des Monats. Auffallend war der Zugang von Personen beiderlei Geschlechts, die unmittelbar nach Beendigung der Wehrzeit entlassen wurden.

Die Arbeitsuchenden verteilen sich auf:

a) das Hauptamt (Stadtbezirk Wiesbaden)	14 551
b) die Nebenstelle Eltville	1 158
c) die Nebenstelle Rüdesheim	1 199
d) die Nebenstelle Bad Schwalbach	584
e) die Hilfsstelle Hochheim a. M.	245
f) die Hilfsstelle Wehen	319
	18 056

Aus der Arbeitslosenversicherung wurden 6428 und aus

der Krisenfürsorge 2508 Personen unterstützt. Die Unterhaltungsempfänger verteilen sich auf:

	Alt	Jun
a) das Hauptamt	4758	1990
b) die Nebenstelle Eltville	502	212
c) die Nebenstelle Rüdesheim	550	138
d) die Nebenstelle Bad Schwalbach	356	74
e) die Hilfsstelle Hochheim a. M.	113	31
f) die Hilfsstelle Wehen	140	54
	6428	2508
Krisenarbeiter waren 96 beschäftigt	-51	-45
	6377	2463

Arbeitslosigkeit und Stellenbeschaffung.

Wer darf noch Stellen vermitteln?

Nach den Beschlüssen des Reichstags ist die gewerbmäßige Stellenvermittlung ab 30. Juni 1931 verboten. Von diesem Zeitpunkt an liegt die Arbeitsvermittlung in Deutschland nur noch in den Händen der Arbeitsämter und der nicht gewerbmäßigen Verbandsnachweise. Die Verbandsnachweise haben ihre überragende Bedeutung auf dem Gebiete der Stellenbeschaffung für Stellenlose Angehörte darstellen und auch als solche von dem Gesetzgeber gewertet werden. Im Jahre 1930 entfielen bei den Vermittlungserfolgen der Arbeitsämter in Deutschland 50 Prozent auf die Verbandsnachweise. Auch im Vorjahr betrug der Anteil 50 Prozent, jedoch die Stellenbeschaffung durch die Verbandsnachweise im Laufe der Krise nicht gelitten hat. Die Vermittlung der Büro- und Behördenangehörten durch die Arbeitsämter ging um 25 Prozent zurück, was in erster Linie auf die Sparmaßnahmen der öffentlichen Verwaltungen zurückzuführen ist. Die Vermittlung der Büroangehörten hat sich dagegen bei den Verbandsnachweisen infolge ihres Anteils an der Stellenbeschaffung fast gehalten. In der Vermittlung der Arbeitsämter wurden besonders die männlichen Angehörten vom Rückgang betroffen und zwar stärker als die weiblichen Angehörten. Der Gesetzgeber hat die Konkurrenz zwischen den Arbeitsämtern und den Verbandsnachweisen als belebendes Mittel des Arbeitsmarktes beibehalten. Die Gegenüberstellung der Zahlen beweist, daß dieser Gedanke durchaus richtig ist, und durch die Stellenbeschaffung der Verbandsnachweise zur Milderung der Arbeitslosigkeit der Angehörten beiträgt. Auf den Stellennachweis des Gewerkschaftsbundes der Angehörten (GDA) entfiel ein Drittel aller außerhalb der Arbeitsämter getätigten Stellenbefragungen.

— Neuer Kurverein E. V. und Interessenvertretung des Kurviereis. In der Versammlung des Gesamtvorstandes am 4. Mai 1931 erörterte der Vorsitzende Ullmann zunächst Bericht über die aktuellen Kurfragen. Frankfurter Tageszeitungen hätten sich kürzlich aus Wiesbaden berichten lassen, daß man hier die Frage einer Umwandlung des städtischen Kurbetriebes in eine private Aktiengesellschaft plane und bereits eine verdienstvolle Persönlichkeit als Kurdirektor vorgesehen sei. Die Versammlung wachte sich entschieden gegen jeden derartigen Versuch zur Schaffung neuer Posten. Auf keinen Fall dürfe es zugelassen werden, daß der städtische Kurbetrieb in private Hände gelange. Vom Magistrat und Kurverwaltung sei dagegen zu verlangen, daß sie sich umstellen. Es fehlte die durchgreifende starke Hand, die sich nur von dem Gedanken „des Dienstes am Kunden“ leiten läßt. Hierzu wäre es vielleicht von Nutzen, wenn evtl. sachkundige Berater oder Mitarbeiter zugezogen werden könnten, unter der Voraussetzung natürlich, daß ihre Tätigkeit absolut ehrenamtlich ist. In der Aussprache über die Erlangung des Glücksspiels berichtet der Vorsitzende über seine bisherigen Erfahrungen. Der günstigste Zeitpunkt für die Einführung des Glücksspiels in der Art wie Monte Carlo wäre 1935 gewesen, wo die Regierung in Berlin diesbezüglichen Wünschen schneller entgegengekommen wäre. Man sollte zunächst das Nächstliegende tun, endlich die Umgebungsstraße schaffen und die Wilhelmstraße zur Kurpromenade machen. Viel besonderer Befriedigung nahm die Versammlung Kenntnis von der Bekanntmachung des Polizeipräsidenten, wonach jede politische Veranstaltung im Kurviertel weiterhin verboten ist.

— Der Jahresplanwechsel am 13. Mai bringt u. a. im internationalen Personenverkehr folgende wichtige Änderungen: Die Reisezeit Paris—Frankfurt (Main)

Einführung. Ein großer Erfolg für Stadtmayer, nicht minder für den regierenden Intendanten und sein treffliches Ensemble.

Die diesjährige Tagung des Franz-Rück-Bundes fand im Weimar statt. Den ersten Teil der Sitzung nahmen geschäftliche und organisatorische Fragen ein. Über die Teilnahme des Bundes an der Goethe-Weifesteier des nächsten Jahres machte Generalmusikdirektor Peter Raabe (Klagen) detaillierte Ausführungen. Eine zweitägige Feiern im Weimar soll die geistige Verbundenheit des Komponisten mit dem Dichter dokumentieren. Als musikalischen Leiter der Veranstaltung hofft man Wilhelm Furtwängler gewinnen zu können. Wieder, Kammermusik und sinfonische Kompositionen werden auf dem Programm stehen. Eine weitere Feiern findet 1932 in Budapest statt. Verschickene Mitglieder traten für die Schaffung einer Rüst-Medaille ein, die von dem Bund an hervorragende Pianisten vergeben werden soll.

Großer Erfolg Furtwänglers in Paris. Aus Paris wird gemeldet: Das Berliner Philharmonische Orchester hat Dienstagabend in der Großen Oper das erste seiner beiden diesjährigen Konzerte unter der Stabführung Wilhelm Furtwänglers gegeben. Das Orchester erzielte mit einem Programm, das das Brandenburgische Konzert von Bach, die heroische Sinfonie von Beethoven und den „Feuertanz“ von Stravinsky umfaßte, einen gewaltigen Erfolg. Immer wieder mußte Furtwängler sich dem vor Begeisterung rasenden Publikum zeigen. Unter den Zuhörern befanden sich der deutsche Vizekanzler v. Helldorf mit dem gesamten Reichsapparat und der ehemalige Justizminister Barthou. Das zweite Konzert wird am 7. Mai stattfinden.

Zwei Maler-Veteranen. Zwei heftige Veteranen der Malerkunst, die weit über Darmstadts Grenzen bekannt sind, feiern gemeinsam am 7. Mai ihren 90. Geburtstag. Ein Leben voller Schaffen, voller Erfolg liegt hinter den beiden Kameraden. Es sind dies die Altmeister Prof. Heinrich Arz und Prof. Hermann Müller. Beide sind trotz ihres Alters noch eifrig mit Pinsel und Palette tätig. Eine Ausstellung wird in Darmstadt in den nächsten Tagen von ihrem Gesamtwerk Zeugnis geben.

Die erste Roosevelt-Professur in Berlin seit 1914. Der Präsident der Columbia-Universität in New York, C. W. Taylor, hat die Wiederernennung eines Roosevelt-Professors in Berlin, die seit 1914 unbesetzt war, vollzogen, und zwar wurde der Professor der Philosophie, Frederick Woodbridge, zum Roosevelt-Professor für 1931/32 ernannt.

wird am 1. Std. 37 Min. geführt. Der Zugteil Rancu-Wiesbaden im bisherigen D 129/329 fällt fort. Ein Kurswagen 1.—2. Kl. Saarbrücken—Wiesbaden wird im neuen D 141 geführt, der ab Worms als D 241 wie folgt weiterbefördert wird: D 141 Worms an 19.35, D 241 Worms ab 19.40, Mainz an 20.19, Wiesbaden an 20.34. Der letzte Zug D 141 erhält ab 15. Mai 1931 die Nummer D 131 und verkehrt nur zwischen Saarbrücken und Mainz und von dort zusammen mit D 45 nach Frankfurt (Main) mit Kurswagen 1.—2. Kl. Saarbrücken—Berlin im Plane: D 131 Saarbrücken ab 18.07, Mainz Hbf. an 21.20, D 45 (und D 131) Mainz Hbf. ab 21.30, Frankfurt (Main) an 22.06, D 45 Berlin-Fried. an 8.21 — D 142 Wiesbaden—Mainz—Bingerbrück—Saarbrücken fällt fort. Zug D 144/44 Saarbrücken—Paris wird vom 15. Mai 1931 ab in Frankfurt (Main) beginnen und erhält folgenden spätergeleiteten Plan: D 144/44 Frankfurt (Main) ab 13.06, Mainz Hbf. ab 13.40, Bingerbrück ab 14.13, Saarbrücken an 16.58, Metz an 18.33, Paris an 23.20. Die Keifseil Frankfurt (Main)—Paris wird gegenüber der bisherigen mit D 303, D 142, D 144/44 um 2 Std. 32 Min. und derjenigen mit D 16, D 116, D 144/44 um 56 Min. geführt.

Der Männergesangsverein „Neue Kontordia“ besteht in diesem Jahre 75 Jahre und ist der weitläufigste Gesangsverein der Stadt. Die Gründung des Vereins erfolgte im Frühjahr 1856. Der erste Präsident des Vereins, der 20 Jahre seines Amtes waltete, war Christian Birk. Die Dirigenten-tätigkeit übernahm als erster der Gesangsleiter Joh. Kuhl. Erst im Jahre 1860, am 29. April, trat der Verein durch die Veranstaltung eines Konzertes zum Besten der Errichtung einer Schillerbüste in die Öffentlichkeit. In der Folgezeit nahm dann der Verein einen großen Aufschwung und gab in den ersten 50 Jahren seines Bestehens 189 große Konzerte, deren Reingewinn meistens wohltätigen Einrichtungen zufließt. 1906 wurde die goldene Jubiläumsfeier festlich begangen. Durch den Krieg stieg zurückgegangen, hat sich der Verein heute wieder erholt und seine Mitglieder, die sich aus angesehenen Wiesbadener Bürger- und Handwerkskreisen zusammensetzen, sorgen für eine fräftige Weiterentwicklung.

Eröffnung einer Schuhmacher-Lehrwerkstätte. Daß das Handwerk und seine Organisation trotz der schweren Zeit seine Aufgabe voll und ganz erfüllt, beweist die Eröffnung einer Lehrwerkstätte durch die Schuhmacher-Innung Wiesbaden in der Gewerbestadt. Die heutige Wirtschaftskrisis bringt es mit sich, daß Reparatur nicht mehr in dem Maße wie früher hergestellt wird. Nachteilig wirkt sich dieses auf den jungen Nachwuchs im Handwerk aus. Um dem Abfall zu steuern, gelang es Obermeister Römer in rastloser Tätigkeit, die Werkstätten ins Leben zu rufen. Am Mittwoch, 29. April wurden sie eröffnet. In seiner Ansprache dankte Obermeister Römer der Schulverwaltung für die Bereitstellung der Räume, begrüßte die Herren Dr. Spitz, Vertreter der Handwerkskammer, sowie Schüler vom Stadtverband und dankte ihm für die finanzielle Beihilfe, die es ermöglichte, dieses Unternehmen entstehen zu lassen. Die Innung, die hier große Opfer bringt, erhofft von dieser Einrichtung praktische Erfolge für das schaffende Handwerk.

Der Nassauische Verein für Naturkunde unternahm Mittwochabend einen Ausflug in den rheinischen Frühling nach Geisenheim zur dortigen Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, an dem weit über 100 Naturfreunde teilnahmen. Prof. Dr. Lütjens führte selbst durch das große Gelände der Anstalt, die für Nassaus Landwirtschaft und Weinbau einen rühmlichen Grundstock wissenschaftlicher Arbeit im Bunde mit praktischen Zuchtversuchen bildet. Man sah den herrlichen Park mit seinen mancherlei seltenen Bäumen aus fernen Ländern, erfreute sich in den Gewächshäusern an der herrlichen Blütenfülle der prachtvollen Topfgewächse, die wundervolle sarte Farben neuer Kreuzungen aufwiesen. In anderen Gewächshäusern fielen schon weit fortgeschrittene Tomaten, Gurken und Blumenkohl durch frühes Wachstum auf. Besonders Aufmerksamkeit nahmen natürlich die Obstplantagen in Anspruch. Birnen und Äpfel zeigten ihre ganze weiße Pracht in einem weiten Blütenmeer. Auch ein Teil der Apfelstämme hatte sich schon festlich geschmückt. Nicht uninteressant war auch der Besuch des planlos angelegten Erziehungsparkes des Nebstods, der manch edle Sorte enthält. Die meteorologische Station zur Berechnung des Sonnenheims am Tage fand die Bedeutung der Wetterfreunde. Vom hochgelegenen Gartenhäuschen inmitten der Obstfelder wurde ein lohnender Ausblick über die sich weit hin ausbreitende Rheinlandschaft gem. genossen. So war es eine Fülle von Anregungen, gekräftigt durch die sich einstellende Frühlingsstimmung, die man mitnehmen durfte. Daß der Vorsitzende Oberstudienrat Dr. Seidemann am Schluß Prof. Lütjens den Dank für seine Mühe zum Ausdruck brachte, war selbstverständliche Gebühr. Eine Kaffeestunde in angeregter Stimmung schloß sich an, bis die Rückfahrt alle wieder an Ort und Stelle brachte.

Bessen-Nassauisches Wörterbuch. Aber die Arbeiten an diesem großen Heimatwerk im Jahre 1930 erstattete in den Sitzungsberichten der Preussischen Akademie der Wissenschaften Prof. Luise Berthold, die Mitarbeiterin von Prof. Ferd. Wrede, folgenden Bericht: Von unserer Publikation, dem Bessen-Nassauischen Wörterbuch, erschien im Berichtsjahr die vierte Lieferung (Luzdcher—Marientäfer). Wieder steht in ihr auch die Mühe zahlreicher Helfer, besonders aber viele Lehrer, aus den verschiedensten Gegenden unseres Gebietes. Teils gingen sie uns ständig mit Auskunft zur Hand; so außer den einflussreichen Schülern Wiesdes die Herren Hauptlehrer Abel, Mittelschullehrer Rappus, Taubstummenoberlehrer Ruppel, Lehrer i. R. Schaefer, Studienassessor Dr. Schudt, Schulrat i. R. Schwalb sowie Frau Andrt (s. den vorjährigen Bericht). Teils beantworteten sie uns die zahlreichen Einzelfragen, die das Fortschreiten der Publikation nach immer wechselnden Orten auszusprechen zwang. Es ist uns eine liebe Pflicht, ihnen allen auch an dieser Stelle dafür zu danken, daß sie dem Heimatwerk trotz Arbeitslast und drückenden Zeitumständen die Treue halten. Neben der Arbeit der Publikation wurde der Ausbau des Gesamtapparats unverändert im Auge behalten. Er wurde auch im Berichtsjahr gefördert durch die Aussetzung von Dialektliteratur, von Fragebogen usw. sowie durch die dankenswerten Einfindungen unserer Helfer in Dorf und Stadt. Besonders hervorgehoben seien darunter die Einfindungen von Frau Andrt (Eitelhorn) und die der Herren Lehrer Bönn (Oberrodenbach), Lehrer i. R. Kuhlmann (Breisheid), Lehrer Nord (Khabern), Lehrer i. R. Schaefer (Densberg), stud. med. Schneider (Wattenfeld), Rektor Ziemer (Johlein). Die Gesamtzahl der revidierten Apparatsblätter stieg auf 255 500. Wenn im Berichtsjahr die Verbindung mit unsern Helfern zufriedenstellend blieb, so gebührt ein Anteil daran der Presse; durch den Abdruck unserer Jahresberichte, durch Befragungen unserer Publikation usw. vermittelte sie die Brücke von uns zu ihnen. Während des ganzen Berichtsjahres oder doch seines größten Teils im Dienste des Wörterbuchs tätig waren die Berichtshelferinnen und Hrn. Dr. Bretschneider. Letztere ist inzwischen aus unserm Kreise ausgeschieden und übernimmt



Ein Taler zur Erinnerung an die Zerstörung Magdeburgs.

Der Reichsrat hat aus Anlaß der 300jährigen Wiederkehr der Zerstörung Magdeburgs die Ausprägung einer größeren Zahl von Dreimarkstücken genehmigt, die in der Mitte das Stadtbild Magdeburgs mit dem Stadtappen sowie die Zahlen 1831 und 1931 und als Umschrift die Worte: „Wiedergeburt nach Zerstörung und Tod“, „Magdeburg“ tragen. Die Münze wurde in der Preussischen Staatsmünze nach einem Entwurf von Prof. Dazio (München) geprägt.

einen Kasten am Atlas der deutschen Volkskunde in Berlin. Mit der Geschichte unseres Wörterbuchs, dem sie seit Herbst 1924 gute Dienste geleistet hat, verbinden sie vor allem und für immer die mühsamen und keineswegs nur technisch schwierigen Arbeiten in Lieferung 1—4 unserer Publikation (eine letzte Karte von ihrer Hand wird in Lieferung 5 noch erscheinen). Zeitweise leisteten dem Wörterbuch Hilfsarbeit die Herren Dr. Böhmer, Cordius, Bibliothekar Dr. Martin, stud. Dörner, cand. Katers und die Damen stud. Hartmann, stud. Jagdhuber, stud. Kühn. Auch ihnen gebührt für sorgfame Mithilfe Dank.

Das „Bowlinggreen“ im Frühlingskleid. Die Anlage des schönen Blumengartens vor dem Kurhaus, der soeben von Gärtnerhand wundervoll hergerichtet in voller Frühlingspracht leuchtet, und die den Wiesbadenern und den zur Kur weilenden Fremden als „Bowlinggreen“ bekannt und beliebt ist, besteht seit 25 Jahren. Der Garten, früher auch Rosalendgarten genannt, wurde gleichzeitig mit dem neuen Kurhaus im Jahre 1906 angelegt. Schon bei der Fertigstellung beanstandete man den zweifelhaften englischen Ausdruck „Bowlinggreen“ für einen deutschen Blumengarten, doch blieb es bei dem Namen, da der Ausdruck schon eingebürgert, als das alte Kurhaus noch bestand und man die „Kurzaalwies“ in einen Biergarten umwandelte, für den man nur den ebenso englischen wie unrichtigen Ausdruck „Bowlinggreen“ (worunter der Engländer eine gepflegte Rasenfläche versteht) für angebracht hielt. Der Blumengarten bildet im Frühling, Sommer und Herbst eine Quelle ständiger Freuden für den Blumenfreund; denn alle vier Wochen blühen dort die für den jeweiligen Monat charakteristischen schönsten Zierblumen.

Kraftfahrer, schont das Wild! Der deutsche Touring-Club (D. T. C.) hat wiederholt feststellen müssen, daß Kraftfahrer bei Fahrten in der Dunkelheit Hasen und Kaninchen, die auf den Landstraßen in den Lichtkegel der Scheinwerfer gerieten, teils mit Absicht, teils aus Fahrlässigkeit überfahren wurden. Abgesehen davon, daß das absichtliche Überfahren von Wild zweifellos strafbar ist und daß auch die Möglichkeit zivilrechtlicher Ersatzpflicht besteht, wenn dem Fahrer Vorwurf der Fahrlässigkeit nachgewiesen wird, muß es als eine außerordentliche Rohheit bezeichnet werden, ein Tier mit dem Auto zu Tode zu heben. Der Deutsche Touring-Club betrachtet es als eine Selbstverständlichkeit, daß kein anständiger Fahrer einen solchen Wildtreffer begeht und bittet, rücksichtslos alle Kraftfahrer zur Ansehung zu bringen, die vorsätzlich oder fahrlässig Wild auf der Straße überfahren.

Religionszugehörigkeit muß in der Haushaltsangelegenheiten angegeben werden. Unter Berufung auf den Artikel 136 der Reichsverfassung, wonach niemand verpflichtet ist, seine religiöse Überzeugung zu offenbaren, hatte ein Steuerpflichtiger es abgelehnt, seine Religionszugehörigkeit in der Haushaltsangelegenheiten anzugeben. Er ist daraufhin unter Strafandrohung zur Ausführung der Spalte aufgefordert worden. Der Reichsfinanzhof hat in seiner Entscheidung ausgeführt, daß nach Art. 136, Abs. 3, Satz 2 der Reichsverfassung, Behörden nach der Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft infoweg fragen dürfen, als davon Rechte und Pflichten abhängen oder eine gesetzlich angeordnete statistische Erhebung dies erfordert. Diese Voraussetzungen träfen in diesem Falle zu. In Preußen sei die Verwaltung der Kirchensteuern auf die Finanzämter übertragen worden. Das Fragerecht der Steuerbehörde habe danach im vorliegenden Falle seine gesetzliche Grundlage.

Mit der Ausgabe des neuen amtlichen Fernsprechbuchs (Ausgabe 1931) wird demnächst begonnen. Die neuen Bücher werden an den Schaltern der Postanstalten gegen Rückgabe des alten Buches (Ausgabe 1930) während eines Zeitraumes von 14 Tagen ausgeben. Die dem Fernsprechteilnehmer überlieferte Benachrichtigungsart ist bei der Abholung des Buches als Ausweis mitzubringen. Die baldige Abholung des Fernsprechbuchs liegt im Belange der Fernsprechteilnehmer.

Unabhängige Luftpostmarken. Die Luftpostmarken zu 2 und 4 M. für die erste Südamerikafahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ im April 1930 mit dem Aufbruch i. Südamerika-Fahrt verlieren nach einer Mitteilung des Reichspostministeriums Ende Juni 1931 ihre Gültigkeit. Bis Ende Mai dürfen die Marken von den Postämtern noch verkauft werden.

Bestätigter Vergleich. Der Vergleich der Maschinenfabrik Wiesbaden mit den Gläubigern (33 1/2 Prozent) ist heute durch Gerichtsbeschluss bestätigt worden. Die erste Vergleichsräte ist durch Außenstände, die zweite und dritte Räte durch Bürgschaft gedeckt.

Freilos entlassen wurde ein Lagerverwalter der händischen Verkehrsbedriebe, weil er von einer Lieferfirma Geldgeschenke angenommen hatte.

Wenn die Sonne auf den Schornstein scheint. Infolge intensiven Sonnenscheins wurde gestern mittag in einem Hause der Rheinstraße der Rauch durch den Kamin ins Treppenhaus und den ersten Stock zurückgeschlagen. Die Feuerwehr wurde alarmiert, da die Hausbewohner einen Kaminbrand annahmen. Die Wehr brauchte jedoch nicht in Tätigkeit zu treten.

Verkehrsunfall. An der Ecke Tauben- und Hasenstraße stießen zwei Motorräder aufeinander. Ein Fahrer wurde leicht verletzt und die beiden Räder leicht beschädigt.

Grabstein-Diebstahl auf dem Nordfriedhof. In den letzten Tagen wurde auf dem Nordfriedhof hier im Quadrat A 31 von einem Rinderstab der Grabstein gestohlen. Es handelt sich um einen etwa 1 Meter hohen, gewölbten

roten Sandstein mit eingelegerter weißer Marmorplatte. Die Schrift auf der Marmorplatte war durch die Zeit schon verwischt.

Mißglückter Handtaschenraub. Am 30. April, gegen 22 Uhr, wurde in der Friedensstraße hier eine Frau von einem unbekannten Burtschen überfallen, wobei der Burtsche versuchte, ihr die Handtasche zu entreißen, was ihm jedoch nicht gelang.

Diebstahlschrouff. Am 1. 5. 31, nachmittags, wurde einer auswärtigen Frau, als sie in einem Kaufhaus an der Kirchstraße hier einkaufte, ihr Reisekoffer, den sie neben sich auf den Boden gestellt hatte, gestohlen. In dem Koffer, der von brauner Farbe ist, befanden sich ein Paar neue schwarze Herrenhalbschuhe, Größe 41, ein Paar neue schwarze Damenhalbschuhe, Größe 38, ein gebrauchter, braun- und beigeleibter Kinderweater, ein Paar melierte Sportstrümpfe, 2 blaue Milchbüchsen, 2 Pfund Apfelsinen und andere Kleinigkeiten. — Am 26. 4. 31 wurden im Stadtteil Rehneheim mittels Einbruchs 1 Truthenne, 12 amerikanische Legehühner, 3 Rhodeländer- und 2 Barnefelderhühner gestohlen.

Staatliche Privatmusiklehrerprüfung. Am 4. 5. und 6. Mai fand die diesjährige staatliche Privatmusiklehrerprüfung in den Räumen des Oberlandesamts am Hofplatz statt. Die Wiesbadener Bewerber hatten ihre Ausbildung am Musikseminar Elisabeth Ginkel und dem Musikseminar des Wiesbadener Konservatoriums (Dr. Reihner) empfangen. Als Hauptfachlehrer zeichneten verantwortlich: Burger-Vorbach (Gesang), A. Goldschmidt-Rehner, R. Hagemann, E. Martin-Schiffowski, A. Hoffmann, Friedrich Kettel (Klavier), Kirchenmusikdirektor Friedrich Peterßen (Orgel). Sämtliche Bewerber bestanden die Prüfung. — Als Mittelfächer der staatlichen Prüfungskommission wurden vom Minister ernannt: Intendant P. Beller, C. Gar-niowski, Prof. Fahr, Elisabeth Ginkel, Prof. Fr. Mann-hardt, Dr. Reihner, Musikdirektor Friedrich Peterßen.

Lehrerpersonalien. Ernennungen: Der Haupt-lehrer Wilhelm Freischlag, in Oberfeld ist vom 1. 4. 1931 ab zum Rektor an der öffentlichen Volkshochschule dafelst ernannt worden. Anstellungen: Endgültige: Krüger, Charlotte, ev., Lehrerin, Salsbach, 1. 4. 31, Becker, Paul, ev., Lehrer, Oberhöfen, 1. 4. 31; Schmidt, Karl, ev., Lehrer, Rastheim, 1. 4. 31. Verlesungen: Kellan, Heinrich, kath., Lehrer, von Bressen nach Radesheim, 1. 5. 31. Pensionierungen: Gerhardt, Eduard, ev., Rektor, Bad Ems, 1. 10. 31. Im Schuldienst gestorben: Holler, August, ev., Lehrer, Selters, 9. 4. 31. Maib, August, kath., Lehrer, Frankfurt a. M., 24. 3. 31; Braun, Adam, ev., Rektor, Grenzhausen, 20. 4. 31; Köhler, Heinz, ev., Mittelschullehrer, Frankfurt a. M., 25. 3. 31.

Mai-Versammlungen nassauischer Bienenzüchter. Sonntag, den 10. Mai: Eltroile, nachmittags 4 Uhr: Stand-schau bei Herrn Werner, Niederwall. Hundstadt, nachmittags 3 Uhr, in Niederlaufen: Standschau. Bestellung von Bienenkästen. Vorelen, nachmittags 3.30 Uhr, in Paters-berg, Wirtschaft Bettendorf: Jahresbericht, Rechnungs-prüfung, Seuchenhilfskasse, Arbeitsplan für den Sommer, Vorstands-wahl. Raststätten, nachmittags 3 Uhr, in der „Schönen Aussicht“. Uffingen, in der Gastwirtschaft Schmidt am Bahnhof, Wiesbaden, nachmittags 3 Uhr, in der „Union“ in Wiesbaden. „Die Biene unter dem Mikroskop“ (Herr Mittelschullehrer Köhler), Wann und wie schlendere ich Sonja?, Diskussion Rechnungsablage.

Volkshochschule. Am Freitagabend 6 Uhr findet in der Volkshochschule am Hofplatz die diesjährige General-versammlung statt.

Wiesbaden-Biebrich.

Der M. G. B. „Eintracht“ hielt in seinem Vereins-lokal „Schützenhof“ seine Jahresversammlung ab. Der Ehrenvorsitzende, Georg Hollingshaus, begrüßte in herzlichen Worten die Mitglieder und erstattete einen ausführlichen Geschäftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr, aus dem zu entnehmen war, daß der Verein sich trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse weiterhin unter der rührigen Leitung seines Dirigenten Dr. Wehner, in aufsteigender Linie befindet. Über das große Jubiläumsfest im vergangenen Jahre konnte der Vorsitzende ebenfalls einen guten Abschlußbericht erstatten. Der Kassierer Konrad Vogel berichtete über die geordneten Kassenverhältnisse. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Ehrenvorsitzender Georg Hollingshaus, 1. Vorsitzender Karl Hoffmann, 2. Vorsitzender Bernhard Stichel, 1. und 2. Schriftführer Gustav Tews und Leo Käsl, 1. und 2. Kassierer Konrad Vogel und A. Alberti, 1. und 2. Inventarverwalter Gottlieb Ernst und Otto Graulich. Herr Hollingshaus berichtete noch über das im nächsten Jahre in Frankfurt stattfindende Deutsche Sängerbundesfest. Die Vereins-versammlung beschloß, sich an den im Juli d. J. in Nürnberg stattfindenden Jubiläumsfestlichkeiten des befreundeten Gesangsvereins „Polobomina“ zu beteiligen. Traditionsgemäß soll auch in diesem Jahre wieder am Dimmelfabrtstag eine Herrenwanderung stattfinden.

In der Wehnergasse stürzte heute morgen eine 56 Jahre alte Witwe, die zum Verrichten einer Arbeit am Fenster auf einen Stuhl gestiegen war, vom Stuhl und fiel so unglücklich, daß sie den linken Oberarm brach und vom Biebricher Sanitätsauto in das Städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

Ein auf der Kaffeler Straße in der Richtung Mainz fahrender Motorradfahrer fuhr mit voller Wucht gegen eine Laterne, als er ein vor ihm fahrendes, bereits nach

links eingebogenes Personenauto überholen wollte. Der Motorradfahrer erlitt Verletzungen, die eine Überführung ins Krankenhaus erforderlich machten, was der Führer des Personenwagens unternahm. Das Rad wurde schwer beschädigt.

Heute vormittag 10 Uhr wurde die Bereitschaftswache der Feuerwehr in der Rathausstraße alarmiert. In einem Personenauto waren die elektrischen Kabel in Brand geraten. Das Feuer konnte noch rechtzeitig gelöscht werden und die Wehr nach kurzer Tätigkeit wieder einrücken.

Das Jungvolk des Christlichen Vereins junger Männer, Wiesbaden, wird am Sonntag, abends 8.15 Uhr, das Laienspiel „Christofferus“ von O. Bruber in der Oranien-Gedächtniskirche zur Aufführung bringen. Das Spiel ist aufgebaut auf die Legende von Christofferus.

Im „Schützenhof“ hatte der Bund der Kaufmannsjugend im D.B. Ortsgruppe Biebrich, einen gemütlichen Abend veranstaltet, der zugleich als Werbeabend dienen sollte. Jugendführer E. Bühner begrüßte die zahlreich erschienenen und schilderte in seinen Ausführungen die Arbeit und Ziele der D.B.-Jugendgruppen. Die Hauptansprache hielt Kreisvorsitzender Rölke, der besonders auf die Erfolge der Gruppe Biebrich hinwies. Der zweite Vorsitzende Sitz sprach den Dank der Gruppe für die rege Beteiligung aus. Um die Verschönerung der Veranstaltung machte sich eine Reihe Vereinsmitglieder durch Vorträge sowie eine Musikkapelle verdient.

Wiesbaden-Dogheim.

Ganz wunderbar stehen zurzeit die Kirshäuser usw. in Dogheim an der Panoramastraße und auf dem gegenüberliegenden Frauensteiner Berg in voller Blüte. Die Gegend ist wie ein großer Blumenstrauch mit vielen tausend und aber tausend Blüten. Ein Spaziergang über Klarenthal, Forsthaus Hubertus zur Kirshäuser an der Panoramastraße in Wiesbaden-Dogheim enthält die Schönheit der Frühlingsschönheit. Von der Endstation der elektrischen Bahn bis zur Panoramastraße sind nur 5 Minuten Entfernung.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Im „Kaiserhof“ begann am Sonntagnachmittag der M.G.W. „Concordia“, hier, sein 56. Stiftungsfest. Nach dem Vortrag des Chores „Der Morgen“ von Baumann, der unter der Leitung des Chorleiters Simons (Mainz) wirkungsvoll zu Gehör kam, hielt der erste Vorsitzende Karl Hill eine herzlich gehaltene Begrüßungsansprache. Im Mittelpunkt der Feier stand die Ehrung verdienstvoller Mitglieder. Zu Ehrenmitgliedern wurden unter Überreichung eines Diploms ernannt die Mitglieder Phil. Bach und Ad. Wagner. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet: Frau Beder, E. Bacht, E. Junf, G. Hahn, Heinrich, Horne, Wilh. Jemel, Pet. Haul, Karl Kremer, Wilh. Kies, Ludw. Schmidt, Christ. Wagner, Jaf. Wagner und Wilh. Wagner. Dem Mitglied Jul. Marx wurde für 30jährige Tätigkeit in der Vergnügungskommission ein Geschenk überreicht. Für regelmäßigen Probenbesuch und für 10jährige aktive Tätigkeit wurden noch 4 Sangesbrüder ausgezeichnet. Prächtige Liedervorträge folgten und ernteten ihres vollendeten Vortrags wegen reichen Beifall. Durch Solovorträge machten sich die Mitglieder A. Bloch, S. Bach und A. Solinger recht verdient. Den Schluss der wohlwollenden Stiftungsfest bildete die Operette „Frühling am Rhein“, die von den Aufführenden glänzend durchgeführt wurde.

Wiesbaden-Erbenheim.

Auf Veranlassung der Ortsjugendbauernschaft sprach hier in der Vortragsgemeinschaft Dipl. Landwirt Pleimes (Oranienstein), über den Reichsjugendlandbund und die Erneuerung des Reiches. Er entwickelte seine bekannte Theorie über die berufsständischen Gedanken. Die Stellung des Reichspräsidenten müsse gestärkt werden. Er müsse das Recht haben, die Minister zu ernennen, ohne von den Parteien abhängig zu sein. Der 100. Todestag des Freiherren vom Stein gebe Veranlassung, sich rückblickend mit seinem Werk zu befassen. In der Aussprache entstand u. a. eine lebhafteste Debatte über das Auerbergsche. Es wurde betont, daß in dieser Beziehung die Verhältnisse in Nassau eine besonders bedenkliche Entwicklung genommen hätten. Durch die jahrzehntelange fortgesetzte Teilung sei a. B. die Erbenheimer Gemarung, die etwa 4000 Morgen umfasse, in mehr als 10 000 Parzellen geteilt. Die erforderliche Durchschnittsarbeit eines landwirtschaftlichen Betriebes von 25 bis 30 Morgen sei längst unterschritten und es zeige sich von Tag zu Tag mehr, daß diese Kleinbetriebe nicht lebensfähig seien. Die Verhältnisse drängten gerade hier in Nassau zu einer Lösung und die Ortsgemeinde biete zweifellos für viele Jahrzehnte die Möglichkeit eines Ausleichs.

Musik- und Vortragsabende.

* Die Entwicklung des Turniersports. Im kleinen Kurhausaal sprach Rittmeister a. D. Schrewe über die Entwicklung des Turniersports unter besonderer Berücksichtigung des III. Wiesbadener Reit-, Spring- und Fahrturniers. Der Redner schilderte Vorkämpfer der heutigen Reitturniere in den Wagenrennen schon des Altertums wie in den Turnierskämpfen der mittelalterlichen Ritter. Die neuere Zeit brachte Wettrennen von Pferden, neben den Vollblütern kam besonders in den Offiziersrennen auch das Halbblut zur Geltung. Die Springleistungen bei den Hindernissen wurden zur Vorbereitung für die modernen Turniere. Nach dem Kriege mußte zufolge bedeutender Verminderung des Heeresbedarfs die deutsche Pferdeschule in Ostpreußen, Hannover, Schleswig-Holstein und Ostfriesland gelandeten zu Wehrtruf; deutsche Pferde wurden vielfach Preisträger bei internationalen Wettbewerben. Zur Regelung des Turniersports im Inland entstand eine halbamtliche Stelle im Reichsverband, dem Kommissionsrat für Leistungsprüfungen. In der Bestimmungen für vier Arten der Wettbewerbe Aufnahme fanden, für Material-, Eignungs-, Leistungs- und Vielseitigkeitsprüfungen. Erstere kommt nur für Jugendliche in Frage. Die anderen Prüfungen werden in dem bevorstehenden Wiesbadener Turnier zu sehen sein: Eignungsprüfungen für Reitzpferde, Damen- und Jagdpferde, in denen Wert des Materials, Gerittenheit, Verhalten bei Lärm und bei Hindernissen den Preis entscheiden. Die Leistungswettbewerbe bringen Jagdspringen in vier Klassen und Dressurprüfungen. Jagdspringen, Dressur und Geländereit läßt die Vielseitigkeitsprüfung zusammen. Endlich folgte die Konkurrenznummern der Eignung für Geländereit, die zugleich für die heute besonders wichtige Schule der Fahrkunst gelten; Wagensperrde allein und Geländereit im ganzen werden in besonderen Klassen gewertet. An den Turnieren sind nur inländische, in den Listen des Reichsverbandes eingetragene Pferde teilnahmeberechtigt. Das Wiesbadener Turnier bringt zwanzig Auscheidungen, auf



Das neue katholische Priesterseminar in Limburg.

In Limburg wurde, wie gemeldet, das neue katholische Priesterseminar seiner Bestimmung übergeben, das sich durch seine schöne Lage und die Bequemlichkeit der Einrichtungen gleichermaßen auszeichnet.

welche beim Rennschluß nicht weniger als 750 Nennungen eingingen. Anreiz gab den Ställen vor allem auch die Verbindung mit dem unmittelbar folgenden Koblenzer Turnier; da Reiseentschädigung gewährt wird, und aufolge gemeinsamer Vereinbarung der Städte Wiesbaden und Koblenz für die beteiligten Ställe doppelte Gewinnmöglichkeit besteht, haben Teilnehmer u. a. aus Leipzig, Pirna, Berlin, Mecklenburg, Hamburg und Bremen zugesagt; auch die Kavallerie-Reitschule in Hannover wird (wahrscheinlich) sogar mit einem Bewerber an der nächstjährigen Olympiade in Los Angeles) vertreten sein. Für Aufnahme und Unterkunft der Gäste traf die Turnierleitung weitgehende Vorbereitungen; neben anderen Prominenten wird der Chef der Delegation erwartet, den Wünschen des Publikums soll eine neue geräumige offene Tribüne für 2400 Personen (neben den schon vorhandenen) Rechnung tragen, so daß der Redner von der Veranstaltung mit gutem Recht eine günstige Förderung des Wiesbadener Reissportes wie des gesamten Kurbetriebes und Fremdenbesuches erhofft.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Kurhaus. Gertraud Dirr, die auch hier bekannte Berliner Klaviervirtuosin, wird am kommenden Montag im kleinen Saale des Kurhauses einen Klavierabend geben.

* Werbeabend für Hausmusik. Das Wiesbadener Symphonie-Orchester, E. B., gest. 1909, veranstaltet am Samstag um 20.15 Uhr im Saale der Loge Plato bei freiem Eintritt seinen zweiten Hausmusikabend. Es ist ein besonderes Verdienst des Wiesbadener Symphonie-Orchesters, daß es auch in diesen schweren Zeiten wirtschaftlicher Not weder Mühe noch Kosten scheut, durch von Mitgliedern ausgeführte wertvolle Kammermusik für erneuten Aufschwung der Hausmusik zu werben.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Im Ballhaus-Theater gelangt ab heute der musikalische Tonfilm „Die Bräutigamswitwe“ zur Aufführung, ein Eißberg-Film, voll übersprudelnder Laune, witzigen Einfällen und geschickter musikalischer Unterhaltung. Die Besetzung bringt Georg Alexander als Ehemann wider Willen, Fritz Kampers als Athleten-Bill und die neuentdeckte Martha Egger als Tansgirl. Im Beiprogramm ein interessanter Redfilm und ein neues Misch-Abenteuer.

* Das Italia-Tonfilm-Theater bringt ab heute den Joe-Mag-Tonfilm „... und das ist die Hauptsache!“ (Eine Ballnacht) mit Nora Gregor, Harry Liedtke, Ursula Grabbe und Robert Thoenen in den Hauptrollen. Im Beiprogramm erscheint ein Ton-Triofilm, ein Kulturfilm sowie die neue Emelka-Woche.

Aus dem Vereinsleben.

* Am Montag, 4. Mai, fand die allmonatliche Versammlung des Bundes „Königin Luise“ im Paulinenkloster statt. Als Gast des Abends las die Führerin, Frau v. Bacso, ihre Skizze „Sonntagswanderung im Frühling“. Der bei der Ortsgruppengründung provisorisch gewählte und von der Gauleiterin für die Wahlperiode bestätigte Vorstand wünschte eine erneute Wahl durch die Mitglieder. Wiedergewählt wurden: Frau v. Bacso als Führerin (1. Vorsitzende), Frau v. Werthern als Schriftführerin, Frau Kotte als Kassiererin; die bisher stellvertretende Kassiererin Frau Spis wurde zur stellvertretenden Schriftführerin ernannt. Neugewählt wurden: Frau v. Göding als 2. Vorsitzende und Hil. Steinebach als stellvertretende Kassiererin. Presswart der Ortsgruppe ist Frau Pusch. Zum Arbeitsausschuss meldeten sich dankenswerterweise Frau Stov, Frau Dschinski und Frau Gut. Die Jugendgruppe, die außer den Pflichtversammlungen wöchentlich noch einmal zusammenkommen will, wählte sich zur Führerin und Beraterin Frau Luchs.

* Sonntag, 10. Mai, veranstaltet der „Westwald-Klub“ einen Familienausflug mit Tans nach Sonnenberg, „Kaiserhof“.

11. Verbandstag der hessen-nassauischen Gastwirte.

= Raststätten (Taunus), 6. Mai. Vom 4. bis 6. Mai tagte der Provinzial-Gastwirteverband von Hessen-Nassau und Waldeck in Raststätten. Am ersten Verhandlungstag fanden vertrauliche Sitzungen des Verbandsausschusses statt, während am Dienstag die Hauptversammlung abgehalten wurde. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Verbandsvorsitzenden Justus Döhne-Kassel, wurde der Jahresbericht erstattet, aus dem zu entnehmen ist, daß die Steuerpolitik des vergangenen Jahres falsch und für das Gastwirtgewerbe ruiniend gewesen sei. Die Reichssteuer wurde um 46 Prozent erhöht, durch die erste Rotverordnung wurde die Gemeindebesteuerung erhöht und durch die zweite Rotverordnung diese erhöhte Besteuerung verdoppelt. Die Gemeindegetränksteuer wurde wieder eingeführt. Der Kampf gegen den Genuß alkoholischer Getränke werde von der Abstinenzbewegung mit einer seltenen Hartnäckigkeit geführt. Bezüglich der Vergütungen wurde festgestellt, daß die Belastungen für Tanzveranstaltungen immer noch zu hoch seien, die allzu hohen Vergütungssteuern gefährdeten noch immer die Rentabilität der Veranstaltungen. Der Kampf um die Polizeistunde sei äußerst heftig gewesen. Die Benachteiligung der Städte Kassel und Wiesbaden sei auf die Dauer unmöglich. Der Präsident des Deutschen Gastwirteverbandes, Emil Röstler-Berlin, referierte sodann über die allgemeine Wirtschaftslage und die Einstellung des Reichstages zu den wirtschaftspolitischen Fragen.

Die Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst, E. B.

Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst, E. B.

Mitgliederversammlung und Besichtigungsfahrt nach den Bädern Kreuznach und Münster a. St.

Die Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst, E. B., hielt am Sonntag in Bad Kreuznach ihre diesjährige Mitgliederversammlung ab. Nach einer Sitzung der Vorstandsschäft und des Vorstandsausschusses im goldenen Zimmer des Kurhauses fand im roten Saal die von etwa 150 Mitgliedern besuchte Hauptversammlung statt. Bürgermeister Dr. Fischer-Kreuznach begrüßte die Mitglieder und gab seiner Freude Ausdruck, daß sie so zahlreich der Einladung nach Kreuznach gefolgt seien. Zunächst erstattete der Vorsitzende, Regierungsbaumeister Zigner-Wiesbaden, den Jahresbericht, der die rege Tätigkeit der Gesellschaft vor Augen führte. Die Besichtigungen: von Frankfurt, Mainz, Limburg, Dieffrichen, Rüdesheim, Montabaur, Simmern, Spener, Königstein, Darmstadt wurden in kurzen, klaren Worten vor den Augen der Teilnehmer lebendig. Allen, die sich um das Zustandekommen dieser Veranstaltungen bemüht hatten, sprach der Vorsitzende seinen Dank aus. Das für den Mittelrhein bedeutende politische Ereignis der Befreiung der Rheinlande kam auch im Tätigkeitsbericht der Gesellschaft dadurch zum Ausdruck, als anlässlich des Besuches des Reichspräsidenten und der Reichsregierung der Vorsitzende der Mittelrheinischen Gesellschaft die ehrenvolle Aufgabe hatte, den allverehrten Reichspräsidenten, Feldmarschall von Hindenburg, auf seiner Rheinreise zu begleiten, um ihn auf die Schönheiten der mittelrheinischen Orte, ihre Kunst- und kulturgeschichtliche Bedeutung aufmerksam zu machen. Sodann erstattete der Schatzmeister, Oberbürgermeister i. R. Hermann-Wiesbaden, den Bericht über die Rechnungslegung des Jahresabschlusses für das Vereinsjahr 1930, worauf auf Antrag der Rechnungsprüfer dem Vorstand und der Vorstandsschäft Entlastung erteilt wurde. Die vom Vorstand vorgeschlagenen Ergänzungswahlen wurden von der Mitgliederversammlung angenommen, so daß die Herren: Justizrat Dr. Biele-Wiesbaden (als Schriftführer), Ministerialrat Wagner-Darmstadt, Baron von Gernsbach von Simmern-Eitville und Landesoberbaurat Müller-Wiesbaden auf weitere drei Jahre wiedergewählt sind. Als Ort für die nächstjährige Mitgliederversammlung wurde unter dem Beifall der Anwesenden Caub in Vorschlag gebracht.

Über die Geschichte des Ortes Kreuznach und seiner umliegenden Lande, gab dann ein außerordentlich interessanter Vortrag des Studentrats Geib-Kreuznach, Aufschluß. An Hand einer Reihe von trefflichen Lichtbildern, Stadtplänen, alten Stichen und Ansichten von Stadt und Burg verstand der Vortragende in einer knappen halben Stunde einen sehr eindrucksvollen Einblick in die von Kriegen und schweren Schicksalsschlägen reiche Geschichte der Stadt und der dort herrschenden Grafen- und Fürstentümer einzubilden zu geben. Anschließend führte Diplomingenieur Hamburger die Anwesenden mittels einer großen Reihe von Lichtbildern in die Geschichte der bedeutendsten Bauwerke Kreuznachs ein, und zeigte zum Schluß das herzerregende Kleinod der Kreuznachs, die vorzügliche Goldschmiedearbeit des Triumphkreuzes der St. Nikolauskirche, deren köstliche Details und ornamentenreicher Figurenschmuck in vielen einzelnen Lichtbildern vorgeführt wurde. Kurdirktor Frauenhauer führte sodann durch die Säle und Gesellschaftsräume des Kurhauses, sowie durch die sonstigen Kur- und Badeanlagen. Bei dem gemeinschaftlichen Mittagessen im ovalen Saal, entbot Kurdirktor Frauenhauer mit herzlichen Worten den Willkomm. Im Namen der Mittelrheinischen Gesellschaft dankte Oberbürgermeister Hermann sowohl dem Kurdirktor als dem Bürgermeister für die freundliche Aufnahme. Den Dank der Mitglieder für die ausopfernde Tätigkeit ihres Vorsitzenden, Regierungsbaumeister Zigner, sprach Präsident von Schlichting in herzlichster Weise unter allgemeinem Beifall aus.

Die Rundfahrt durch Bad Kreuznach machte mit den Sehenswürdigkeiten bekannt. In der Pauluskirche begrüßte Delan Rosenkranz die Gesellschaft, in der katholischen St. Nikolauskirche empfing Pfarrer Kessel die Teilnehmer. Durch die malerischen Gassen Kreuznachs ging die Fahrt, jenseits der Höhe der Ruinenburg zum römischen Mosaikboden, der in seiner Art der hervorragendste dieser Art ist. Studentrat Geib, der Leiter des Heimatmuseums Kreuznachs, gab eingehende Erläuterungen über die Mosaiken. Eine Fahrt über die Höhen des Hunsrück, brachte die Teilnehmer über Hillesheim, Niederhausen und Norheim nach Ebernburg. Im Kurhaus in Bad Münster a. St. erfrischte eine kurze Kaffeepause, worauf Kurdirktor Kupper das Badehaus mit den Quellen, die Grabmalwerke und Anlagen an der Rabe seite, und über die chemische Zusammensetzung der Quellen und ihre Heilwirkungen aufschluß gab. Mit einem Trunk aus der radioaktiven Quelle, dankte der Vorsitzende der Mittelrheinischen Gesellschaft der Kurverwaltung für die liebenswürdige Führung.

In bereitstehenden Sonderwagen fuhren die Mitglieder durch die herrliche Blütenpracht der rheinischen Heimat zurüd, aufs höchste befriedigt von all dem schönen und wertvollen, das ihnen der eindrucksvolle Tag vermittelt hatte.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Amtseinführung des neuen Frankfurter
Stadtbaurats.

Spektakel um Zollpolitik und Brotpreissteigerung.

— Frankfurt a. M., 6. Mai. Das wichtigste Ereignis der gestrigen Stadtverordnetenversammlung war die Amtseinführung und Verpflichtung des neuen Baudirektors, Oberbürgermeister Dr. Kiemer (früher Essen) als Nachfolger des nach Russland gegangenen Stadtrats Ernst May. Oberbürgermeister Dr. Landmann begrüßte namens der Stadt den neuen Baudirektor und betonte die schwere und verantwortungsvolle Aufgabe, die den neuen Leiter des vereinigten Hoch- und Tiefbau-Departments erwarte. Darauf erfolgte die Vereidigung Dr. Kiemers. Nach einer kurzen Ansprache des Stadtverordnetenvorstehers dankte der neue Stadtrat dem Oberbürgermeister und dem Vorsteher für die Begrüßungsworte. Dr. Kiemer, der darauf versprach, heute schon ein genaues Programm über seine zukünftige Tätigkeit abzugeben, schloß mit der Bitte an Magistrat, Stadtverordnetenversammlung und Presse, ihn in seiner künftigen Tätigkeit nach besten Kräften zu unterstützen. Dr. Kiemer wird seine Tätigkeit in Frankfurt a. M. in den nächsten Tagen aufnehmen.

Zum Schluß der Tagesordnung, die fast ausschließlich kleinere Vorlagen enthielt, kamen sozialdemokratische und kommunistische Dringlichkeitsanträge zur Beratung, die sich gegen die Zollpolitik der Reichsregierung und die beabsichtigte Brotpreissteigerung wandten. Hierbei kam es zu lärmenden Kundgebungen der extremen Parteien, in deren Verlauf je drei kommunistische und nationalsozialistische Stadtverordnete Saalverweis erhielten. Schließlich wurde nach Ablehnung der kommunistischen Anträge ein Antrag der SPD. angenommen, der eine Senkung der Roggenpreise, sofortige Verbilligung der Weizenmehlpreise sowie Maßnahmen zur Verbilligung der Brotpreissteigerung fordert. Die färmenden Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen Parteien wurden nach Schluß der Sitzung noch auf der Straße fortgesetzt.

Ein gefährlicher Heiratschwindler unschädlich gemacht.

— Frankfurt a. M., 6. Mai. Vor mehreren Monaten lernte ein junges Mädchen den 26-jährigen E. W. kennen, der sich auch gelegentlich Graf Hohenheim nannte und vorgab, Journalist zu sein, aber in Journalistenkreisen vollkommen unbekannt ist. W. münzte sofort den verliebten Mann, wobei er oft wohlweislich verschwiege, daß er schon seit einiger Zeit verheiratet ist. Das Mädchen glaubte seinen Beteuerungen und nahm W. in seine Wohnung auf. Das Verhältnis hatte bald Folgen, die die Krankenhausbearbeitung notwendig machten. Auf diesen Augenblick hatte der Schwindler nur gewartet. Er beeilte sich, seine richtige Frau kommen zu lassen, und beide hausten nun in der Wohnung der „Braut“. Die Frau eignete sich die Kleider des Mädchens an und W. plünderte die Wohnung gründlich aus. Wäsche, Möbel und die kleineren Einrichtungsgegenstände wurden weggeschafft und verkauft. Mit dem Erlös machte sich das schwindlerische Ehepaar einige gute Tage und leistete sich auch eine Vergnügungsreise nach dem Rhein. Der Schwindler kam an den Tag, als die Geschädigte aus dem Krankenhaus entlassen wurde und buchstäblich kein Kleid und kein Wäschestück mehr vorfindet. Der „herr Graf“, ein alter Kunde der Polizei, konnte ermittelt und festgenommen werden. Dabei hatte er die Freiheit, nicht nur gegen seine Verhaftung, sondern auch gegen seinen Transport durch belebte Straßen energisch zu protestieren und mit Beschwerden beim Polizeipräsidenten zu drohen.

Das Trio aus der „Römerweinkellerei“ endlich
beijammen.

— Frankfurt a. M., 6. Mai. In Düsseldorf ist jetzt der „Kaufmann“ Schellhaas verhaftet worden, der von zahlreichen Staatsanwaltschaften gesucht wird. Damit wird ein Prozess gegen einen gefährlichen Schwindler endlich verhandlungsreif. Unter der Firma „Römerweinkellerei“ gründeten die drei Betrüger Dimpfel, Rhumbler und Schellhaas in der Rattonstraße eine Handelsgeellschaft, die nur von Betrügereien lebte. Weine und Lebensmittel wurden in großen Massen bestellt und ohne Zahlung weiter verschoben. Die drei Ehrenmänner schoben sich gegenseitig auch laule Wechsel zu, und nach ein Jahr eine Auslandsfirma um 15 000 M. genehmigt hatten, erlitten sie die Flucht. Rhumbler konnte später in Offenbach, Dimpfel in einem Rheinort und Schellhaas jetzt in Düsseldorf verhaftet werden.

Die Werkschönung bei der J. G. Farben.

Ein interessantes Geständnis.

— Frankfurt a. M., 6. Mai. Wie der „Fr. G.“ zu der bekannten Werkschönungsaffäre bei der J. G. Farbenindustrie und anderen Betrieben von autanterrichteter Seite erfährt, ist jetzt auch der Werkmeister einer großen chemischen Fabrik in Frankfurt festgenommen worden. Der Oberreichsanwalt hat auch die politische Polizei mit der Klärung der Zusammenhänge zwischen der unter Leitung des verhafteten Erich Sieffen stehenden Berliner Spionagezentrale und der sowjetrussischen Handelsvertretung in Berlin beauftragt. Nach den Geständnissen von Sacharbeitern der höchsten Farbwerke um, sowie auf Grund von beschlagnahmten Fragebogen, die Sieffen beim seine Vertrauensleute Arbeitern und Angestellten zum Ausfüllen vorgelegt hatten, kann der Schluß gezogen werden, daß die Berliner Handelsvertretung der Sowjetunion von der Spionageaffäre ohne Zweifel gewußt haben muß, auch wenn diese amtliche Stelle bisher jegliche Verbindung mit Sieffen bzw. der Spionagezentrale abgelehnt hat.

Gewitter- und Wassernot.

** Frankfurt a. M., 7. Mai. (Eig. Drahtmeldung). Das schwere Gewitter, das Donnerstagsfrüh über die Stadt zog, hat in fast allen Stadtteilen erhebliche Überschwemmungen gebracht. Die Feuerwehr mußte an verschiedenen Stellen eingreifen und Wassermengen aus überfluteten Kellern pumpen. In einem Hause der Kronberger Straße bestand ebenso wie in einem Hause der Riddstraße die Gefahr, daß die Heizungsanlagen durch die einströmenden Wassermassen zur Explosion kämen. Die sofort eingetretene Feuerwehr konnte aber ein Unglück verhindern. Sie wurde auch nach dem Goethehaus gerufen. Es zeigte sich jedoch, daß der Feuermelder sich selbst ausgelöst hatte.

Frankfurter Chronik.

** Frankfurt a. M., 6. Mai. Samstagabend versuchte der Kaufmann E. im Sandweg, weil er seine Schlüssel verloren hatte, seine im ersten Stockwerk belegene Wohnung durch Kletterversuche an der Hausfassade zu erreichen. Er stürzte dabei jedoch ab und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, dem er nun erliegen ist. — Auf der Nieder Brücke



Die spanische Fremdenlegion rebelliert.

In Spanisch-Marokko ist es, wie wir berichtet haben, zu blutigen Unruhen gekommen, da spanische Fremdenlegionäre mit den Flagen der Monarchie durch die Straßen der Städte zogen. Es kam zu Zusammenstößen mit spanischer Infanterie und Eingeborenen-Regimenten, wobei zahlreiche Soldaten getötet und verletzt wurden. Die Unruhen griffen auch auf die Eingeborenen über, die in Tetuan die europäischen Läden plünderten und die Amtswohnung des Oberkommissars mit Steinwürfen belegten. Unser Bild zeigt eine Abteilung spanischer Fremdenlegionäre.

versuchte am Dienstagmittag ein Personkraftwagen einen städtischen Omnibus in schneller Fahrt zu überholen. Dabei stieß er mit einem entgegenkommenden Kraftwagen derart heftig zusammen, daß beide Fahrzeuge vollkommen zertrümmert wurden. Wie durch ein Wunder kamen die Fahrgäste der beiden Wagen nur mit geringen Verletzungen davon. — Die Polizei nahm dieser Tage den 16 Jahre alten Hilfsarbeiter Franz Keller aus Nied fest, der in der letzten Zeit in Höchst drei Fahrräder und in Nied ein Fahrrad gestohlen hatte. Drei der Räder verkaufte er für je 8 Mark weiter. Das vierte konnte er nicht los werden und warf es in der Nähe von Nied fort. — An der Niederräder Schleuse wurde am Dienstagmittag die Leiche eines etwa 45 Jahre alten Mannes aus dem Main gebadet. Die Personalien des Toten konnten noch nicht festgestellt werden. — Die Kriminalpolizei beschlagnahmte bei mehreren Eingebrechern und deren Helfershelfern mehr als 5000 Zigaretten und Zigaretten. Die Rauchwaren kamen aus einem Einbruch. Den Eigentümer hat man bereits ermittelt. — In der Nacht zum Mittwoch kletterte ein Einbrecher an einem Balkon in der Veerbachstraße empor und verschaffte sich dann Eingang in eine Wohnung. Hier entwendete er, während die Bewohner in dem Räume schliefen, für 6200 M. Brillantringe, eine größere Summe Bargeld und mehrere Sparfläschchen. — Der Hausbesitzer einer Firma in der Langestraße machte Freunde darauf aufmerksam, daß nachts eine Kasse mit vielem Geld auf dem Tisch stehe. Er luderte sogar, um den Einbruch zu erleichtern, die Gitterklappe vor dem Fenster. In die Beute teilten sich 5 Personen. Der Haupttäter wurde festgenommen, als er das Geld, das er in einem Wertbriefe postlagernd an sich schiden ließ, am Posthalter in Empfang nehmen wollte. Der zweite Täter wurde heute früh in Oberursel festgenommen. Auch die anderen wurden im Laufe des Tages ermittelt und verhaftet.

Keine neue Beratung des Hanauer Etats.

— Hanau, 6. Mai. Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung stand Stellungnahme zu dem Entwurf des städtischen Etats für 1931, der vor 14 Tagen nahezu einhellig abgelehnt worden ist. Der abgelehnte Entwurf des Etats enthält einen unbedachten Fehlbetrag von 850 000 M., der sich noch wesentlich erhöhen wird durch die Herabsetzung der mit 400 Pros. vorgesehenen Bürgersteuer, die nicht höher als mit 200 Pros. Genehmigung finden wird, sowie durch die sich steigenden Wohlfahrtslasten. Ein Ausgleich des Etats wird ohne durchgreifende Maßnahmen des Reichs hinsichtlich der Wohlfahrtslasten als ausgeschlossen betrachtet. Der Regierungspräsident Dr. Friedensburg in Kassel hatte in einem Schreiben dem Wunsch Ausdruck gegeben, den Stadtverordneten nochmals Gelegenheit zu bieten, den städtischen Etat zu verabschieden, um die Einsetzung eines Staatskommissars zu vermeiden. Diefem Wunsch des Regierungspräsidenten wurde entsprochen, jedoch haben die Stadtverordneten gestern einstimmig beschlossen, trotz des Schreibens des Regierungspräsidenten eine nochmalige Beratung des Etats abzulehnen.

Der Darmstädter 2-Millionen-Defizit-Etat
angenommen.

— Darmstadt, 6. Mai. Der Darmstädter Stadtrat beschloß sich gestern Abend zum dritten Mal mit dem Etat für das Rechnungsjahr 1931/32, der jetzt mit einem Fehlbetrag von 2 014 Mill. M. abschließt. Nach nochmaliger Debatte wurden die Deckungsvorschläge der Stadtverwaltung abgelehnt und der Etat in der vorliegenden Fassung gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten angenommen. Der Etat wird nunmehr der Aufsichtsbehörde zugehen.

Die Niederwaldstraße im Aufwärtverkehr freigegeben.

— Wiesbaden i. Rh., 6. Mai. Der Regierungspräsident hat die vor einiger Zeit aus Sicherheitsgründen gesperrte Zufahrtsstraße nach dem Niederwald jetzt nach einer eingehenden Besprechung mit den Vertretern der interessierten Kreise als Einbahnstraße, aber nur für Aufwärtverkehr, freigegeben. In erneuten Verhandlungen in der kommenden Woche soll beraten werden, wie nun endlich der gefährliche Zustand der Straße beseitigt und diese auf schnellste Art und Weise ordnungsgemäß ausgebaut werden kann.

Die Revolverkugel in der Luftröhre.

— Herborn, 6. Mai. Der Postkassner Weber aus dem benachbarten Radeburg, auf den im Dezember v. J. in der Nähe des Waldhofes Egershausen ein Raubüberfall verübt worden war, wobei er durch einen Kopfschuß schwer verletzt wurde, befindet sich zur Zeit in Bad Nauheim zur Kur. Während seines dortigen Aufenthalts wurde er dieser Tage durch Erbrechen von seiner im Kopfe befindlichen Kugel befreit. Die Kugel hatte sich im Kopfe gesenkt und war in die Luftröhre geraten. Das Geschloß konnte damals, da man um das Leben des Patienten fürchtete, nicht auf operativem Wege entfernt werden.

Der Vorschlag der Stadt Kassel.

— Kassel, 6. Mai. Der Magistrat verabschiedete in seiner gestrigen Sitzung den Vorschlag für 1931, der in Einnahmen mit 38 732 540 M. und in Ausgaben mit 38 989 738 M. abschließt. Es ergibt sich mithin ein rechnerischer Fehlbetrag von 257 198 M. Während die bisher eingeführten Steuern und Steuerbefreiungen, abgesehen von der gesetzlich angeordneten Senkung der Realsteuer, unverändert eingeholt sind, wurde bei der Bürgersteuer ein Zuschlag von 100 Prozent beschlossen.

— Naurod i. L., 7. Mai. Die Eheleute G. Schneider und Frau, geb. Becht, begingen am 6. Mai d. J. das Fest der Altbrennen Hochzeit.

— Idstein i. L., 7. Mai. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserhinterbliebenen, Kreisverband Untertaunus, hielt am Sonntag im Restaurant Kreiner in Idstein seine diesjährige Kreisversammlung ab. Vom Gauvorstand war u. a. Gauvorsitzender Boh. Wiesbaden anwesend. Der 1. Vorsitzende, Kamerad Bremser-Breithardt, erstattete den Jahresbericht. Der Gauvorsitzende beauftragte den bisherigen Vorstand mit der Weiterführung der Geschäfte bis zur nächsten Kreisversammlung. Für 10-jährige Funktionärsfähigkeit im Reichsbund wurden durch den Gauvorsitzenden Boh. Ehrenurkunden an eine Anzahl Mitglieder der Ortsgruppe Idstein verliehen.

— Schlagenbad, 7. Mai. Am nächsten Sonntag wird Herr Landesbischof D. Korthauer in der hiesigen Christuskirche drei Pfarramtstandisalen ordnen. Pfarrer i. A. A. d. e. Weillburg, der Vater eines der zu ordnenden Herren, sowie der Ortsgeistliche, Pfarrer Böfer, werden dem Herrn Landesbischof assistieren. Der Gottesdienst beginnt vormittags 10 Uhr.

!! Dörflich i. Rh., 6. Mai. Heute waren es 66 Jahre, daß der Werkmeister P. N. Steinmetz bei der Firma A. Kopp u. Co. tätig ist. Der Jubilar begeht am 30. Mai seinen 84. Geburtstag.

— Wintel i. Rh., 6. Mai. Vom Verschönerungs- und Verkehrsverein wurden an den Ortsangehörigen Schilder zur Kennzeichnung sämtlicher Gasthöfe und Restaurants aufgestellt. Am Rheinufer werden zur Zeit die durch das Hochwasser beschädigten Anlagen wieder hergerichtet und die Wegeanlagen erweitert. Das circa zwei Kilometer lange Rheinufer mit seiner schönen Baumanlage bietet allen Besuchern einen schönen und angenehmen Aufenthalt.

!! St. Goarshausen, 6. Mai. Die diesjährige Frühjahrsversammlung des Kreisverbandes St. Goarshausen fand am Sonntag in dem reichbesetzten Lahn-dörfchen Nellen statt. Im Auftrag des Preussischen Landesverbandes wurde dem 1. Vorsitzenden des Kreisverbandes Nellen, Kamerad Sabel, für eine 25-jährige ununterbrochene Tätigkeit als Vereinsvorsitzender des Kreisverbandes 2. Klasse verliehen. Der 1. Vorsitzende erstattete den Jahresbericht 1930, wonach sich im verfloffenen Jahre fünf weitere Vereine mit 250 Mitgliedern dem Kreisverband und damit dem Preussischen Landesverband bzw. Reichsverband angeschlossen haben. Es wurden auch von vier Vereinen Jugendgruppen gegründet. Der Kreisverband will Anfangs Juli an der Gruft des Frhr. von Stein in Frankfurt eine Gedächtnisfeier zu dessen 100. Todestag veranstalten.

!! Camp a. Rh., 6. Mai. In der letzten Gemeinderatsversammlung wurde der Haushaltsplan für 1931 beraten und mit Stimmenmehrheit angenommen. Im Gegensatz zu anderen Gemeinden war es möglich, statt einer Erhöhung eine Ermäßigung der Steuern eintreten zu lassen und zwar für die Sätze der Grundvermögenssteuer, die früher 400 Pros. betrug, um 80 Prozent auf 320 Prozent, der Gewerbesteuer und der Kapitalsteuer, die beide vorher 800 Prozent betrugen, um 200 Prozent auf 600 Prozent gesenkt werden. Der Dank hierfür gebührt in erster Linie dem Bürgermeister Friederichs, der es verstanden hat, diesen Erfolg während seiner kurzen Amtszeit zu verzeichnen.

!! Oberlahnstein, 6. Mai. Der 86-jährige Landwirt Anton Eibel stürzte von einem ungefähr 5 Meter hohen Gebälk seiner Scheune ab, wobei er sich derart schwere innere Verletzungen zuzog, daß er nach zwei Stunden starb. Der Verunglückte stürzte erst im vorigen Jahre an derselben Stelle ab und brach sich ein Bein.

— Kassel a. d. L., 7. Mai. Als Abschluß der Stein-Ehrungsfeier erfolgt am 5. und 7. September d. J. in der Geburtsstadt Kassel ein „Friede vom Stein-Ehrungs-fest“ mit Gesangswettstreit, das durch den Männergesangsverein „Liedertanz“ Kassel a. d. L. zur Durchführung kommt. Das Protektorat hat Regierungspräsident Ehrler in Wiesbaden übernommen. Der Delegiertentag findet voraussichtlich am 14. Juni d. J. in Kassel a. d. L. statt.

× Wimbura a. d. L., 6. Mai. In der Westermälder Basaltindustrie macht sich eine starke Belebung bemerkbar. Die Zahl der arbeitslosen Steinarbeiter ist um 500 zurückgegangen. U. a. hat auch die Reichsbahn-Gesellschaft mehreren Betrieben Aufträge zur Vielerung von Gleisschotter erteilt.

Der Berliner Briefträgermörder in Genua verhaftet.

Er gesteht die Tat. — Die Auslieferung in die Wege geleitet.

Die Vernehmung der beiden Schwestern.

Der Berliner Raubmörder Reins ist am Mittwochabend im Hotel „Excelsior“ in Genua zusammen mit seinen beiden Schwestern verhaftet worden. Reins, der erst vor zwei Tagen im „Excelsior“ abgestiegen war, blieb bei seiner Verhaftung völlig ruhig. Wie vom Hotel berichtet wird,



Der Mörder Ernst Reins.

hat er in den letzten beiden Tagen eifrig nach einer möglichen Wohnung gesucht und war im Begriff, einen dreimonatigen Mietvertrag zu unterschreiben.

Die Polizei von Genua war von der Berliner Kriminalpolizei von der Flucht des Reins in Kenntnis gesetzt wor-

den, da anzunehmen war, daß er sich in Genua nach Übersee einzuschiffen versuchen würde. Die Polizei unternahm sofort Fahndungen und ermittelte im Verzeichnis der Gastgäste auch den Namen des Gesuchten. Einige Kriminalbeamte begaben sich daraufhin in das Hotel und erklärten Reins für verhaftet. Bei seiner Vernehmung leugnete er nach längerem Zögern ein Geständnis ab. Die Auslieferung wird sofort in die Wege geleitet, man fand bei Reins noch 1740 M. in deutschem Geld und einiges Geld italienischer und dänischer Währung. Die mit ihm geflüchteten beiden Schwestern wurden bereits einer vorläufigen Vernehmung unterzogen und werden am Donnerstagnachmittag weiter vernommen.

Hierzu wird uns aus Berlin gedrahtet: Um 10.45 Uhr erhielt die Kriminalpolizei durch Ferngespräch mit dem Deutschen Generalkonsulat in Genua die Mitteilung, daß die Geschwister Reins am Mittwochabend verhaftet worden sind. Die Kriminalpolizei teilt dazu ergänzend mit: Die Kriminalpolizei war durch einen Chiffrebrief der Geschwister Reins darauf aufmerksam geworden, daß die Geschwister sich eine Zeitlang in der Schweiz aufgehalten haben müssen. Im Verlauf des Mittwochnachmittags wurde dann in Erfahrung gebracht, daß von den Geschwister Reins während des Tages dreimal von Genua aus in Berlin telefonisch angerufen wurde. Da die beiden ersten Anrufe in der Wohnung ihrer Mutter ohne Antwort blieben, hatten sie nachmittags bei einer bekannten Person angerufen und sich erkundigt, ob etwas mit der Mutter vorgefallen sei. Weiterhin hatten sie gebeten, daß man ihnen einen Brief unter Chiffre S. E. S. 13 hauptpostlagernd Genua zujenden möge. Dadurch wurde der Kriminalpolizei bekannt, daß die Geschwister sich in Genua aufhielten, und die Polizeibehörde in Genua wurde daraufhin benachrichtigt. Gleichzeitig wurden die Polizeikommissare Milens und Dr. Meyer (letzterer spricht fließend italienisch), beauftragt, sich nach Genua zu begeben. Beide haben noch am Mittwochabend Berlin verlassen.

Ein Günstling Fortunas vom Tode ereilt.

Glen Kidston abgestürzt.

Der englische Kapitänleutnant und vielfache Millionär Glen Kidston, der vor wenigen Wochen erst den Flugrekord von London nach Kapstadt um fast drei Tage gespart hatte, ist jetzt bei einem Fluge nach Natal tödlich abgestürzt. Damit hat auch ihn das Schicksal ereilt, der gegen den Tod gekämpft zu sein schien, und im Laufe seines bewegten Lebens unzählige Male aus größter Lebensgefahr gerettet



wurde. Als 15-jähriger Seekadett befand er sich an Bord des englischen Kriegsschiffes „Hogue“ als es von Weddigen mit „U 9“ torpediert wurde. Zwei Stunden schwamm er im Wasser, bis er von der „Aboukir“ gerettet wurde. Kaum an Bord genommen, wurde auch dieses Schiff torpediert. Aber der junge Kidston wurde auch damals gerettet. Zum dritten Male erlitt Kidston einen Schiffbruch im Jahre 1927 mit einem Motorboot bei der Insel Wight. Er stürzte mit seiner jungen Frau ins Wasser und wurde erst nach einer Stunde gerettet. Ein Jahr darauf stürzte er mit einem Flugzeug in den weißen Nil, kam jedoch auch hier mit heiler Haut davon. Es war dasselbe Flugzeug, aus dem später der bekannte Millionär Löwenstein auf dem Fluge von London nach Paris in den Ärmelkanal sprang.

Der abenteuerlustige Kapitänleutnant war auch als Motorenfahrer bekannt. Bei einem Rennen um den großen Preis von Ulster fuhr er mit einer Geschwindigkeit von 150 Kilometer durch eine Dede. Das Auto überschlug sich und fing Feuer. Aber Kidston wurde unverletzt hervorgezogen. Seine bekannteste Rettung war die bei dem Absturz eines deutschen Passagierflugzeuges in der Nähe des Flugfeldes Croppen. Er war der einzige Überlebende, während die sieben anderen Insassen, darunter auch der Prinz Schaumburg, sämtlich ums Leben kamen. Und dennoch hat ihn jetzt der Fliegertod ereilt.

Die Expedition des „Graf Zeppelin“ in die Arktis

Deerst finanziert die Fahrt.

Berlin, 6. Mai. Zwischen dem Luftschiffbau Zeppelin und der amerikanischen Deerpresse ist heute ein Abkommen getroffen worden, wonach mit dem „Graf Zeppelin“ eine wissenschaftliche Expedition in die Polarregion unternommen wird. Sie soll versuchen, mit der von Sir Hubert Wilkins im Unterseeboot beabsichtigten Expedition in Verbindung zu kommen und sie wenn möglich am oder nahe dem Nordpol zu treffen.

Es ist beabsichtigt, die Frage zu klären, ob ein Luftschiff das geeignetste Mittel ist, um Forschungs Expeditionen in der Arktis zu landen, sie zu finden und wieder aufzunehmen, oder solchen Expeditionen, die bereits unterwegs sind, Rationsmittel und Hilfe zu bringen.

Der „Graf Zeppelin“ wird für den Notfall eine vollständige Polarausrüstung an Bord mitführen. Acht oder neun Wissenschaftler und arttische Forscher, auch eine Frau, werden an dem Fluge teilnehmen. Deutschland, Amerika, England und die Sowjetunion werden bei diesem Polarfluge vertreten sein. Einschließlich der Besatzung werden wahrscheinlich 45 Personen an Bord des „Graf Zeppelin“ sein.

Der Start des „Graf Zeppelin“ hängt von dem Vordringen der „Nautilus“-Expedition in Richtung auf den Nordpol ab. Das Luftschiff wird von seiner Basis, dem Franz-Joseph-Land, nur dann starten, wenn der „Nautilus“ sich zwei Tagereisen vom Pol entfernt befindet. Man glaubt, daß dies gegen Mitte Juli der Fall sein wird.

William Randolph Hearst finanziert die Expedition.

Die Aussagen der Malsower Mörder. Aus den bisherigen Vernehmungen der Malsower Mörder in St. Petersburg geht hervor, daß die Befreiung des Fabrikanten Jonas schon seit längerer Zeit vorbereitet war. Am Montag trafen Rafelski und Jörs in Malsow ein und suchten Jonas in der Werkstatt auf, wo er dann plötzlich über Glasel hergefallen und ihn mit einem Schraubenschlüssel über den Kopf geschlagen haben soll. Als Glasel sich wehrte, warf man eine Bettdecke über ihn, unter der Glasel wahrscheinlich erstickt ist. Jonas soll die Absicht gehabt haben, nach geglückter Flucht den Bürgermeister von Malsow anzufragen, damit Glasel befreit werde. Die Ehefrau des Jonas soll bereits vor 14 Tagen in Finkenwärder die Motorjacht „Bubi“ gekauft und mit Lebensmitteln versehen haben. Die Verhafteten beteuerten, daß sie keinerlei Nordabsichten gehabt hätten. Jonas soll tatsächlich daran gedacht haben, mit der kleinen Motorjacht nach Amerika zu entkommen. Er behauptet, er sei unschuldig in Haft gekommen und deshalb sollte seine Flucht lediglich ein Akt der Selbsthilfe darstellen.

Ein Auto fährt in Spaziergängergruppe. Auf der Fahrt zur Beerdigung des Grafen Arnim in Muskau fuhr Baron v. Leichmann aus Ober-Gebelsin, Kreis Rothenburg, in eine Gruppe Spaziergänger. Eine Witwe mit ihrem 11-jährigen Sohn wurde sofort getötet, zwei weitere Personen schwer und eine Person leichter verletzt.

Dammbruch bei Tilsit. Aus Tilsit wird berichtet: In der Nacht zum Mittwoch brach am Nemönen-Strom bei Jodgallen der Damm in einer Breite von 100 Metern. Die Ländereien gleichen einem unübersehbaren, kilometerweiten See. Viel Vieh ist in den Ställen ertrunken. Mittwochmorgen traf ein Schuttskommando aus Tilsit an der Durchbruchstelle ein. Infolge des Hochwassers sind die Schulen in den Dörfern am Bass geschlossen, da die Kinder nicht mehr ohne Lebensgefahr die Schule erreichen können.

Zehn Leprosfälle in Deutschland. Aus den statistischen Angaben des Reichsgesundheitsamtes vom Jahre 1930 ist zu ersehen, daß wir zehn Leprosfälle hatten. Diese Kranken haben sich aber nicht in Deutschland angestekt, sondern in Übersee, zumeist in den deutschen Siedlungen Südamerikas. Besonders Brasilien, z. B. die ganze Blumenauer Gegend, hat viel Lepros, aber auch in Argentinien, Uruguay, Paraguay und überhaupt in allen südamerikanischen Ländern kommt sie häufig vor. Die Leproskranken, die wir hier haben, sind zumeist Pflanzen aus Übersee, die die Krankheit bei sich erkannt haben und oft im Vertrauen auf die deutsche Heilkunft die Reise zu uns herüber unternommen haben.

Starkes Erdbeben in Neuseeland. — Schwerer Sachschaden, aber keine Menschenopfer. Aus Wellington wird gemeldet: Ein ziemlich heftiges Erdbeben hat im Bezirk um die Stadt Gisborne in Nord-Neuseeland eine größere Anzahl von Gebäuden mehr oder weniger stark beschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Erdstöße sollen noch immer andauern.

Explosion in einer chinesischen Festung. In der in der Nähe von Kanton gelegenen Festung Yuchu ereignete sich aus ungeklärter Ursache eine Explosion, durch die zehn Personen getötet und acht schwer verletzt wurden. Außerdem wurden über 50 Personen leichter verletzt. Alle umliegenden Gebäude wurden zerstört.

Marktberichte.

Frankfurter Produktmarkt.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Der Frankfurter Produktmarkt lag auch zum heutigen Verkehre wieder sehr ruhig und zurückhaltend, da die Händler die Ausführungsbestimmungen der Regierungsmassnahmen abwarten. Das Geschäft war sehr gering und die Preise kaum verändert. Lediglich Kleie und Futtermeile haben feste Haltung und erneut höhere Preise, da der Abfall infolge des schlechten Mehlgelages sehr klein ist. Der gestern heraufgesetzte Mehlpriß von 44.50 M. war teilweise noch auf 45 heraufgeschraubt worden, und heute lautierte der niedrigste Mehlpriß auf 42.50 M., zu dem auch einige Abschlüsse getätigt wurden. Es notierten in Markt (Getreide je Tonne, alles übrige per 100 Kilogramm): Weizen 305, Roggen 217.50, Hafer 217.50—220, Weizenmehl Südd. Spezial 0 42.50 bis 44.50, dito niederrhein. Spezial 0 43.50—44.00, Roggenmehl 30.50—32.50, Weizenkleie 13.75, Roggenkleie 14.00 bis 14.25.

Die Spargelernte hat begonnen. — Die ersten Spargelmärkte.

m. Ingelheim (Rh.), 6. Mai. Infolge des bis Monatsanfang noch ziemlich kalten Wetters und der auch jetzt noch kühlen Nächte hat die Spargelernte neuer ziemlich spät eingeleitet. Für die Spargelernte bedeutet dies einen beträchtlichen Einnahmeausfall, da ja die Spargelernte bekanntlich unweigerlich am „Gebannstag“ (24. Juni) zu Ende geht. Die Anfuhrer auf den rheinischen Märkten sind auch jetzt noch sehr gering. Wenn aber die warme Witterung weiter anhält, dann darf in den nächsten Tagen mit einer erhöhten Ausbeute gerechnet werden. Entsprechend dem ebernen Geseh: Angebot und Nachfrage regeln den Preis, kommt der „König der Gemüse“ gegenwärtig noch ziemlich hoch zu stehen. Auf dem heutigen Markt der Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft Ingelheim und Umgebung wurden für 1. Sorte 0.94, 2. Sorte 0.51 M., auf dem Markt des Obst- und Gartenbauvereins (Marktgemeinschaft) Gau-Algesheim für 1. Sorte 1.00, 2. Sorte 0.60 M. je Pfund bezahlt.

Wetterbericht.



Infolge Luftdruckfalls hat sich über Mitteleuropa eine Tiefdruckrinne ausgebildet, während im Nordosten ein Hochdruckgebiet liegt. Unser Gebiet befindet sich an der Nordseite der Tiefdruckrinne im Bereich stlicher Winde. Bei zeitweiser stärkerer Bewölkung kann es noch zu einzelnen, teilweise auch gewittrigen Nieselregenschlägen kommen. Der Gesamtcharakter der Wetterlage bleibt jedoch, abgesehen von vorübergehenden Störungen, im ganzen freundlich.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Etwas kühler und wolfiger, vereinzelte Regenschläge, Winddrehung nach Westen.



„Gott jr.“, die Modeform der Saison.

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Druckverlag für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Sport, Nachrichten und den übrigen Schriftstellern: G. Schöcher; für die Anzeigen und Ankündigungen: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des E. Schöcher'schen Hofbuchdruckers in Wiesbaden.

Grabenstr. N° 16.
Frickel's Fischhallen

Heute frisch vom Fang
in Eis eingetroffen:

Ia fetter Kabeljau ohne Kopf . Pfd. **25** s
Ia Schellfisch 2-3pfldg. o. Kopf Pfd. **35** s
ff Goldbarsch ohne Kopf . . . Pfd. **40** s
ff Silberlachs ohne Kopf . . . Pfd. **40** s
im Ausschnitt, kochfertig, entspr. Aufschlag
Bratschellfisch **30** s Merlans **40** s
Bratschollen **60** s ff Rotzungen **80** s

Filet

reines Fleisch
bratfertig
aus frischen Fischen hergestellt. Keine Kühlhausware.

Seelachs . Pfd. **40** s
Kabeljau . Pfd. **50** s
Schellfisch Pfd. **80** s
Goldbarsch Pfd. **80** s

Lebendfr. Holl. Angelschellfische Pfd. **90** s
das Beste was darin geboten wird

Feinst. Holl. Kabeljau, Schellfisch, Seehecht
kochfertig im Ausschnitt

Ia großer Heilbutt, im Ausschnitt, ohne
Abfall . . . Pfd. Mk. **1.80**

Steinbutt, Seezungen, Limandes etc.
zu den billigsten Tagespreisen

Ia russ. Flußzander Pfd. **80** s

Ia rotfl. Salm im Ausschnitt . Pfd. **1.80**

Feinster Rheinsalm im Ausschnitt
Leb. Spiegelkarpfen, Schleie, Forellen.
Lebendfrische

Rheinbackfische **40** s Bresem **80** s

Rheinhechte **1.20** Zander **1.20-1.80**

Schleie **1.20** Lachsforellen **1.50**

Gebratene Fische

in unseren Bratereien

Wagemannstr. 17, Moritzstr. 28

zu jeder Tageszeit heiß aus der Pfanne

Pfd. **70** s Portion mit Beilage **50** s

Geräucherte Fische

täglich frisch aus dem Rauch:

Schellfisch, Seelachs, Seeaal,

Makrelen, Heilbutt, Flundern.

Feinste Schleibückinge, Sprotten,

Riesenschellfische, Lachsbrücker.

Rauchaal und Rauchlachs im Aufschnitt.

Salzheringe Stck. v. **6** s an Dutz. v. **70** s an

ff Marinaden

Beste Fabrikate

Volle Packung

Rollmops

Bismarckhering

Geleehering

Brathering

Kronsardinen

1-Ltr. Dose **85** s

Große Auswahl für den Abendtisch.

Beachten Sie unsere Auslagen!

Flüss. u. Seefische

geräuch. u. marin. Fische

Fischkonserven.

Moritzstr. N° 28. Wörthstr. N° 24.

TEL. 27590. TEL. 27591.

**Setzt Blumen in
Mutterhände!**

Für den

Mutter-Tag!

10. Mai

schenkt **Kölnisches Wasser** aus dem Spezialgeschäft

Monopol-Parfümerie

Inh.: Wilh. Müller **Wilhelmstraße 8** neben Hotel Metropole

Große Auswahl sämtlicher ersten Fabrikate zu äußerst billigen Preisen.



**Haar-
Schnitt**

Ondulation

nach der neuesten Form eingestellt

Die Friseur-Salons

Dette

Michelsberg 6
an der Langgasse

Klipfel

Wilhelmstraße 4
an der Rheinstraße

Fuchs

Moritzstraße 2
Rheinstraße 94

Süsse Wochen



bei Harth

Creme-Hütchen 1/4 Pfund **-.15**

Plastik-Bonbons 1/4 Pfund **-.15**

Eis-Bonbons 1/4 Pfund **-.20**

Erfrischungswaffeln 1/4 Pfund **-.20**

Trauben-Bonbons 1/2 Pfund **-.25**

Melange 1/2 Pfund **-.25**

2 Tafeln Milch-Schokolade à 50 gr . . . zusammen

2 Tafeln Schmelz-Schokolade à 50 gr **-.50**

Erfrischungs-Drops Päckchen **-.10**

Pralinen 1/4 Pfund **-.30** und **-.25**

3 Tafeln Milch-Schokolade à 100 gr . . . **-.80**

Spritzgebäck 1/4 Pfund **-.25**

*Verkauft Süßwaren
zum Wollknäuel!*

Harth

5% Rabatt

Harth **hilft haushalten**

Nur der Riesen-Andrang
im
Kleinen Laden
ermöglicht die
Kleinen Preise
für
Gute Qualitäten

Noch nie dagewesen:

1 Putztuch **29** s
große weiche Ware für nur

1 Handstück **8** s
Ia Kernseife

1 St. Ia Kernseife **10** s
neutral, **garantiert rein**
200 Gramm für nur

1 St. Ia Kernseife **26** s
seit über 37 Jahren be-
währte Qualität
500 Gramm nur

1 Dose **43** s
Bohnerwachs
weiß und gelb . . . nur

1 Dose **44** s
Bohnerbeize
braun und rot

10 Rollen Krepp-
Klosettpapier **84** s

**Billige Bürstenquelle
u. Scheuertuch-Centrale**

M. O. Gruhl

Kirchgasse 11 Fernruf 27003
Alles Lieferung frei Haus.

Polster-Möbel

über 100 Stück
am Lager wie:

Chaiselongues,
Bett-

Chaiselongues,
Couchen,

Couchen als Bett,
Sofas, Sessel

Größte Auswahl in
Möbel-Stoffen

neueste Dessins
Besichtigung erbeten
Zahlungserleichterung

H. Süssenguth

Taunusstraße 31, 33/35
Tel. 26698

**Farben, Lacke, Pinsel
Haushalt- und Maler-Leitern
Fensterleder, Bohnerwachs**

und alle **Reinigungsmittel** kauft man gut
übrigen und billig im

Farben-Spezialgeschäft A. Stritter

(Inh. Leo Fischer) Walramstraße 18
Telephon 22429.

Schöne, praktische und billige

Muttertagsgeschenke

finden Sie in großer Auswahl im
Schokoladenhaus Jakob Rücker
Langgasse 8

Aus den Gerichtssälen.

Das Urteil im Mordprozeß Urban.

8 Jahre Zuchthaus.

Das Schwurgericht 2 Berlin verurteilte den Artisten Urban wegen Totschlages in Tateinheit mit unerlaubtem Waffenbesitz zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. — Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt.

Der Postfiskus soll zahlen.

Die Affäre der verschwundenen Perlenkette.

Das Große Schöffengericht in Frankfurt a. M. hatte sich vor kurzem mit einer recht merkwürdigen Affäre beschäftigt, bei der es sich um eine spurlos bei der Post verschwundene Perlenkette handelte, die auf dem Weg von Frankfurt nach Berlin verloren gegangen sein sollte. Nach den Feststellungen der Postkriminalpolizei konnte es sich nur um einen Postraub oder um ein Betrugsmanöver des Aufgebers, eines Frankfurter Ingenieurs, handeln. Die Staatsanwaltschaft schloß sich der letzteren Auffassung an und erhob gegen den Aufgeber Anklage wegen Betrugs. In der Verhandlung wurde der Angeklagte freigesprochen, da nach den Feststellungen der Sachverständigen sehr wohl auch ein Postbeamter als Täter in Frage kommen konnte. Der Ingenieur hatte nach den ersten Vernehmungen durch Untersuchungsbeamte der Post auf seine Ersatansprüche in Höhe von etwa 30 000 M. verzichtet. In einem Zivilprozeß, der nunmehr vor einem Frankfurter Amtsgericht läuft, hat er mit der Behauptung, daß ihm dieser Verzicht unter der Drohung einer Verhaftung abgerungen worden sei, seine Ansprüche gegen die Post von neuem erhoben.

Der Dierdorfer Verkehrsunfall vor Gericht.

Locomotivführer und Schrankenwärter zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Der schwere Verkehrsunfall an dem beschränkten Bahnübergang an der Neuwieder Straße in Dierdorf, bei dem am 16. September 1930 der Lieferwagen einer Dierdorfer Firma bei offener Schranke auf dem Bahnkörper von einem durchfahrenden Güterzug erfasst und ein Stück mitgeschleppt worden war, wobei ein siebenjähriges Mädchen auf der Stelle getötet sowie der Fahrer und drei weitere Personen erheblich verletzt wurden, stand vor dem Erweiterten Schöffengericht Neuwied zur Verhandlung. Die

Anklage richtete sich gegen den diensttuenden Schrankenwärter, den in Altenkirchen wohnenden Führer des Unglückszuges und einen Bahnhofmeister aus Dierdorf wegen fahrlässiger Transportgefährdung fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung. Nach eingehender Verhandlung über die Schuldfrage, die mit einer Befichtigung der Unfallstelle und der Signalanlage des Bahnhofs verbunden war, kam das Gericht zu einer Verurteilung des Schrankenwärters und des Locomotivführers, während der Bahnhofmeister freigesprochen wurde. Das Gericht sah das Verschulden des Schrankenwärters darin, daß er sich einfach auf das Signal verlassen und die Stredde nicht im Auge behalten hatte, obwohl ihm das Nahen des Zuges bekannt war. Eine Fahrlässigkeit des Locomotivführers erblickte das Gericht darin, daß er weitergefahren war, obwohl die Schranke nicht geschlossen war. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis für den Schrankenwärter und sechs Wochen Gefängnis für den Locomotivführer. Da jedoch neben dem Verschulden der Angeklagten der Zufall in verderblicher Weise mitgespielt hatte, billigte das Gericht den beiden Angeklagten wegen ihrer bisherigen einwandfreien Führung Bewährungsfrist zu.

* **Sühne für den Raubüberfall auf den Geldbriefträger bei Elgershausen.** Vor dem Schwurgericht Limburg an der Lahn hatten sich am Mittwoch der 26jährige Wilhelm Lückhoff und dessen 27jähriger Schwager Johann Gren a aus Dillenburg zu verantworten, die am 20. Dezember v. J. in der Nähe des Bahnhofs Elgershausen den Geldbriefträger Weber aus Rabenfurt bei Dornborn vom Motorrad geschossen und den schwerverletzten am Boden liegenden Beamten beraubt hatten. Den Angeklagten fielen etwa 100 Mark in Bargeld und Briefmarken in die Hände, mit denen sie die Flucht ergriffen, aber schon nach einigen Tagen festgenommen werden konnten. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte wegen schweren Raubes in Verbindung mit schwerer Körperverletzung unter Verjagung mildernder Umstände zu je 5 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. In der Urteilsbegründung wurde darauf hingewiesen, daß unter besonderer Berücksichtigung der Notlage der beiden Angeklagten und ihrer Familien, ihrer Erziehung und ihres Vorlebens in Anbetracht der Schwere des Falles mildernde Umstände verjagt werden mußten, da durch die Gerichte die Beamten, die im öffentlichen Interesse sich auf einsamer Straße der Gefahr aussetzen mußten, besonders geschützt werden mußten.

* **Ein Jahr Zuchthaus wegen Meineids.** Vor dem Schwurgericht Neuwied hatte sich ein Steinbrucharbeiter aus Langendach im Oberwesterwaldkreis zu verantworten. Der Angeklagte wurde beschuldigt, am 29. April v. J. vor dem Amtsgericht Hachenburg einen Offenbarungseid wissenschaftlich falsch geschworen zu haben. Er war wegen einer geringen Schuld von einem Gläubiger zur Leistung des Offenbarungseides gezwungen worden und hatte zum Vermögensverzeichnis falsche Angaben gemacht. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten nach längerer Beratung wegen Meineids zu der gesetzlichen Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren, sowie dauernde Eidesunfähigkeit. Das Gericht beschloß jedoch, ein Gnadengesuch zur Umwandlung der Zuchthausstrafe in eine Gefängnisstrafe zu befürworten, da die Mindeststrafe für den vorliegenden Fall eine unbillige Härte bedeute.

* **Die Birmasener Bombenhersteller vor Gericht.** Wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz verurteilte das Schöffengericht Birmasens, das seit mehreren Tagen in Zweibrücken tagte, den 30 Jahren alten Tagelöhner Johann Schwegel aus Kaiserslautern zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, den 24jährigen Fabrikarbeiter Albert Renneis aus Birmasens zu einem Jahr fünf Monaten Zuchthaus, den 51 Jahre alten Anstreicher Ludwig Kopp aus Birmasens zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus, den 20 Jahre alten Techniker Albert Kibel aus Kaiserslautern zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus, den 24 Jahre alten Fabrikarbeiter Hermann Renneis aus Birmasens zu einem Jahr Zuchthaus und den 32 Jahre alten Fabrikarbeiter Julius Bopp aus Birmasens zu sechs Monaten Gefängnis. Mit Ausnahme des letztgenannten Bopp wurde für alle Verurteilten die Stellung unter Polizeiaufsicht für berechtigt erklärt. Die Haftbefehle blieben aufrechterhalten. Den Angeklagten wurde die Erregung zugute gehalten, in der sie sich durch die politischen Zusammenstöße in Birmasens befanden. Aus diesem Grunde wurde auf die Mindeststrafe erkannt und den Verurteilten die Untersuchungshaft im Ausmaße von 3 bis 5 Monaten in Anrechnung gebracht. Die Verurteilten, die fast alle der KPD. angehören, hatten aus einem Weiber in der Umgebung von Birmasens Granaten, die beim Rückzug 1918 von deutschen Artillerietruppen in den Weiber verfenkt worden waren, herausgeholt, die Geschosse entladen und waren dann dabei behilflich, aus dem gewonnenen Sprengstoff Bomben herzustellen. Die Hauptbeteiligten an dieser Affäre werden sich demnächst vor dem Zweibrücker Schwurgericht zu verantworten haben.

SN 22-123

ALLE WOCHEN
IMMER GLEICH GUT KOCHEN

Lanella
MARGARINE

1/2 tb **35**
DIE FEINE
PREISWERT WIE KEINE

Wurst und Käse

erstklassig in Qualität, vorteilhaft im Preis

Cervelatwurst	1/4 Pfund	35
Plockwurst	1/4 Pfund	33
Oberh. Blut- und Leberwurst	1/4 Pfund	25
Blut- und Leberwurst	1/4 Pfund	15

Gekochten Schinken	1/4 Pfund	40
Dörrfleisch	1/4 Pfund	28
Speck	1/4 Pfund	22

Limburger Käse	1/4 Pfund	10
Edamer Käse 40%	1/4 Pfund	23
Schweizerkäse	1/4 Pfund	35

Tafelbutter	1/2 Pfund	80
-------------	-----------	----

Vollfrische Eier

10 Stk. -.78, -.90, -.98, 1.05

Frösling

Filialen Wiesbaden: Grabenstraße 12, Tel. 25032,
Hellmundstraße 20,
Gneisenaustraße 15,
Wiesb.-Sonnenberg: Mühlgrasse 2, Ecke Schlagstr.

5% Rabatt!

Bei mir
weiterer
Preisabschlag
und billiger als von
auswärts bezogen.
Erstl. deutsche
Molkerei-
Süßrahm-
Markenbutter
jeht
Pfund 141
1/2 Pfund 71

Naturreinen
Bienenhonig
das Beste und Feinste
Pfund 114
bei 5 Pf. à 110 a. Gl.

Aprikosen
Bis
im eigenen Saft,
halbe Früchte, ohne
Kerne, für Kompott,
Brotaufstrich, Torten-
boden usw.,
ausgewogen 35
10-Pfund-
Dose 2.80

Schwante
Nachfolger,
Schwalbacher Str. 59,
Telephon 27414.

Mahulatur
zu haben im Tagbl. Verl.
Schalterhalle rechts.



Ein Teppich,
2x2,5 Meter
grün, kostel
nur 13,50 M.

**Niemand braucht mehr auf
kahlem Fussboden zu wohnen...**

Kahler Fussboden... jahrelang dasselbe freudlose
Einerlei, wenn man nach Hause kommt. Man kennt
schon jeden Riss und entschliesst sich doch nicht,
etwas zu ändern... Sie haben oft gehört, dass ein
Zimmer zu erneuern ungefähr 80 bis 100 M. kostet.
Wenn es nur ein Drittel kostete... Balatum kostet nur
1,89 M. das Quadratmeter. Sie haben sonst keine Aus-
gaben, Balatum wird wie ein Teppich einfach aufge-
legt. Es trägt als Qualitätskennzeichen auf der Rück-
seite den Schriftzug Balatum!

Balatum
der sparsame Bodenbelag

Senden Sie diesen Abschnitt mit Ihrer Adresse an:
Balatum-Werke, Abtlg. H. 81, Neuss a. Rh.
Sie erhalten dann kostenlos Prospektmaterial

Sport und Spiel.

Leicht-Athletik.

Mit dem Hanns-Braun-Gedächtnisportfest in München erfolgt am Wochenende der Auftakt zur diesjährigen Bahnjagd. Die Veranstaltung ist erstklassig. Neben der deutschen Elite erscheinen ungarische und italienische Meister am Start. Vielleicht werden die Ergebnisse so früh im Jahr nicht ganz den hochgespannten Erwartungen entsprechen. Dem Wert der Kämpfe sollte das aber kaum Abbruch tun können. In den Kurzstrecken treffen Köning, Lammers und Ebdorfer mit dem Italiener Maretti zusammen. Über 400 Meter gilt Deutschlands Olympiahoffnung, der Westdeutsche Koeller, als Favorit, der sich Dr. Pelzer und der Italiener Carlini zu erweisen hat. Die Mittelstrecken sind mit Dr. Pelzer, Müller-Zehendorf, Wilmann, Danz, Paul und dem Italiener Pecalli ausgezeichnet besetzt. Auf der langen Strecke gesellt sich zu den alten Rivalen Kohn und Helber der Italiener Lippa. Der Hürdenlauf verspricht zu einem interessanten Zweikampf zwischen dem deutschen Meister Weisner-Frankfurt und dem italienischen Meister und Rekordmann Jacelli zu werden. Im Kugelstoßen ist Hirschfeld in Front zu erwarten, doch zählt auch der Ungar Baranyi zur europäischen Sonderklasse. Im Speerwurf werden Weimann und der Ungar Szepes mit Wurfen weit über 60 Meter das Ende unter sich ausmachen. Den Diskus sollte der Ungar Donogian am weitesten bringen. Im Weitsprung hat Köchermann, im Hochsprung Bonender die meisten Aussichten auf Sieg.

Sportverein und Schwimmklub nehmen mit ihren Wettkampfmannschaften am GSV-Sportfest in Frankfurt teil. Die Jugendlichen greifen schon am Samstag ein. Zu den Wettbewerben der Aktiven am Sonntag entsendet Sportverein Schwelm über 200 Meter, Pelmer und Roth über 400 Meter, sowie Sander über 800 Meter; Schwimmklub Schlitz über 100 Meter, Wagenhöfer und Günther über 400 Meter, Sommer über 800 Meter, und beitrete mit den letzten drei Läufern auch die 3x100-Meter-Staffel.

Bei einem halbstündigen Paarlaufer in Gießen unterlagen die Favoriten Kaufmann/Beckel vom FSV Frankfurt mit 9783 Mtr. der Mannschaft Peters/Schar der SpBaa. 1900 Gießen, die auf 10 027 Mtr. kam. Dritter wurden Seberling/Wambach vom SV. Weslar mit 9510 Mtr.

Ein neuer Frauenweltrekord im 80-Mtr.-Hürdenlauf wird aus Amerika gemeldet. Miss Bearl soll mit 11,8 Sek. die bisherige Weltbestleistung der Schwedin Jacobson (12,1 Sek.) beträchtlich unterboten haben. Vom andauernden Aufstieg der italienischen Leichtathletik legen bereits wieder die ersten Hauptergebnisse der neuen Saison Zeugnis ab. Marzagatti und Cortopassi durchliefen 100 Meter in 11,0 Sek. Der Hürdenläufer Jacelli kam im 400-Meter-Hürdenlauf auf 50,8 Sek. Tugnoti beendete die 1500 Meter in 4:06 Min. Über 5 Kilometer erreichte Franciscini 15:30, über 10 Kilometer Majini 32:53,2 Min. Mercatelli sprang 1,825 Mtr. hoch, und Bonzoni warf den Diskus 43,12 Mtr. weit.

Von den südamerikanischen Meisterschaften in Buenos Aires sind bis jetzt folgende Ergebnisse bekannt geworden: Im Kugelstoßen siegte Banapres-Chile mit 13,39 Mtr. sehr knapp vor dem Deutsch-Chilenen Konrad, der es auf 13,375 Mtr. brachte; den 1500-Meter-Lauf gewann der Argentinier Redesma in 4:06 Min. vor seinem Landsmann de Rosso und dem Chilenen Cortes. In den 100-Meter-Vorläufen stellte der Argentinier Bianchi mit 10,7 Sek. einen neuen Südamerikanischen Rekord auf.

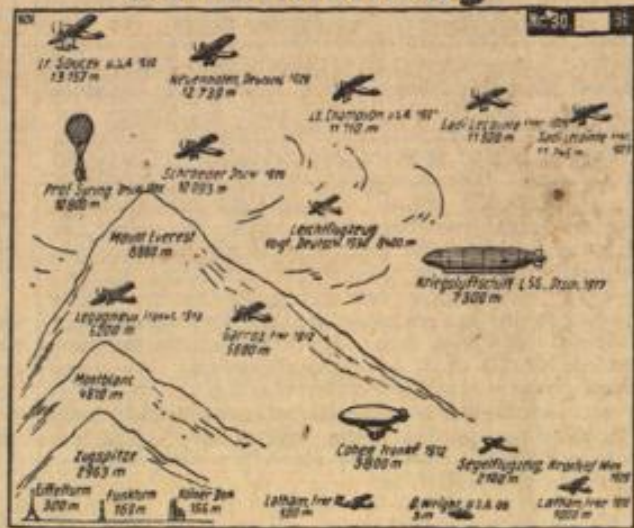
Kurti in Köln und München. Die seit längerer Zeit mit dem finnischen Weltrekordläufer geplogenen Verhandlungen wegen einiger Starts in Deutschland sind nunmehr zum Abschluss gekommen. Kurti wird zusammen mit seinem jungen Landsmann Ischolla, dem eine große Zukunft als Streckenläufer prophezeit wird, am 27. Mai in Köln und am 31. Mai in München an den Start gehen.

Die 4x100-Meter-Staffel, um die seit 1919, dem Jahre der Einführung der deutschen Meisterschaft über diese Strecke, Eintracht Frankfurt und Sportklub Charlottenburg mit wechselndem Erfolg kämpfen, wird die beiden Rivalen dieses Jahr wieder in härtestem Wettstreit sehen, denn die Frankfurter, die in dem IT-Meister-Mährlein-Mainz und Rehner-München tüchtigen Nachwuchs erhalten haben und denen sich außerdem Ebdorfer nochmals zur Verfügung stellt, haben die ernste Absicht, den Charlottenburgern den Titel wieder zu entreißen.

Der 1. Süddeutsche Olympiakurs findet vom 11.-16. Mai unter Leitung von Reichsportlehrer Wainer und Verbandsportlehrer Brechenmacher im Verbandsheim „Wilhelmshöhe“ bei Ettlingen statt. Es sind dazu folgende 35 Leichtathleten ausgewählt worden:

Sprinter (100 und 200 Meter): Ebdorfer, Mährlein und Welscher, Eintracht Frankfurt; Maerlein, FGSB. Frankfurt; Schuhmacher, Köhler, Sannwald und Schmid, Stuttgarter Riders; Stahl, R.A. Borsheim; Bartholomae, Poliset-SB. Mannheim; Palm, Saar 1906 Saarbrücken. — 400 Meter: Jonas, FGSB. Frankfurt; Mott, VfL Frankfurt; Dr. Göricke und Böhm, 1. FK. Nürnberg; Jauch, Heidenreich und Münzinger, Stuttgarter Riders; Böckel, SB. 1860 München; von Daniel und Brodmann, Jahn München. — 800 Meter: Jordan und Leunig, Eintracht Frankfurt; Paul, Stuttgarter Riders; Abel, VfL.

Der Höhenflug



Wir haben es uns bereits abgewöhnt, über phantastische Ziffern noch groß in Ekstase zu geraten. Das trifft besonders für die Luftfahrt zu. Geschwindigkeit, Dauer, Strecke und Höhe warten mit immer gewaltigeren Zahlen auf, ohne daß wir groß davon Notiz nehmen. Das sehen wir besonders beim Höhenflug. Im Vorjahr kletterte der Amerikaner Soucel auf 13 157 Meter. Dabei ist dem Vatenden in Erinnerung, daß in solcher Höhe über dem Erdboden der Mensch überhaupt nicht mehr atmen kann, d. h. die Luftschichten so dünn sind. Und trotzdem versuchen unsere Flieger, immer höher zu steigen. Nachdem die Raketenflugzeugprobleme einstweilen im Hintergrund verschwunden sind, haben die Flieger eine günstige Gelegenheit, weitere Aufklärungsarbeiten in den höheren Luftschichten zu leisten. Ob sich aber das Flugzeug noch höher treiben lassen wird?

Nedara; Lang, VfL. Heilbronn; Müller, SB. 1860 München. — Weitzprung: Hasinger, Eintracht Frankfurt; Wagenbauer, ASB. München; Ebner, FB. 1906 Schweinfurt; Brodbeck und Dürr, VfB. Stuttgart; Sched, Stuttgarter Riders; Kopp, Nürnberger SK. und Baumle, Ulmer FB. 1894.

Fußball.

Spielvereinigung — Riders 1:0. Dieses Treffen fand in wohlwollendem Gegensatz zu früheren, da beide Mannschaften ruhig und überlegt aufspielten, so daß einmal teilweise recht gute technische Leistungen zu sehen waren, während andererseits durch die Flüssigkeit der oft geschäftig inszenierten Aktionen an die Hintermannschaften erhöhte Anforderungen gestellt wurden. So gab es vor beiden Toren interessante Duelle. Der Umstand, daß der Angriff des Blauweins erstmals wieder in sehr harter Befestigung erschien und gut eingespielt war, gab für den Sieg der SpBaa. den Ausschlag. Dillenberger erzielte vor der Pause den Tagestreffer. Die Riders, die bis dahin noch ein völlig ebendürftiger Gegner waren, fielen nach dem Wechsel, namentlich durch den Ausfall des Stürmers, immer mehr zurück und hatten in den letzten Spielphasen mächtige Glüd, daß die SpBaa. ihren Sieg durch mit knapper Not vermiedene Treffer Meiers bzw. Dillenbergers nicht noch erhöhte. Ein schönes und würdevolles Eröffnungsspiel anlässlich der Jubiläumswache der Spielvereinigung.

Reichsbahn-ESB. — SK. Dohheim 5:2. Die Gäste erschienen mit einer Reservemannschaft, in der zahlreiche Kämpen aus der ehemaligen 1. Elft mit teils mehr oder weniger Erfolg mitwirkten. Das Spiel war noch recht gut ausgeprägt. Lediglich mit dem Torhüter wollte es immer und immer wieder hapern bzw. machte der gut aufgelegte Torwart der Eisenbahner einen Strich durch die Rechnung der Sportklubleute. Die Einheimischen kamen erst in der zweiten Spielhälfte in Fahrt. Dann klappte es allerdings in sämtlichen Reihen ganz vorzüglich. Die Gäste vermochten dem Tempo nicht mehr zu folgen, die SK-Verteidigung rückte stellenweise zu weit nach vorne, Mängel, die von den Einheimischen geschickt zu Treffern verwertet wurden. Bei der Pause stand die ebenfalls von Anfang bis Ende faire Partie noch 1:1.

Radspport.

Die Deutschland-Rundfahrt.

Wauters-Belgien gewinnt die 3. Etappe. — Buse und Deutschland führen im Gesamtklassement.

Die erste bayerische Etappe der Deutschland-Rundfahrt ging am Mittwoch auf der Strecke Ulm-München vor sich, zu der sich in Ulm kurz nach 10 Uhr 35 Teilnehmer (die Nachzügler von gestern waren noch spät abends eingetroffen) dem Starter stellten. Es fehlte lediglich Roret, der schon bei der 1. Etappe aufgegeben hatte. Nach etwa 5 Kilo-

metern gab es Ausreißversuche des Deutschen Siegel und des Franzosen Neubard, die etwa eine halbe Stunde lang bis über 500 Meter Vorsprung hatten, aber kurz vor Memmingen von dem Feld wieder eingeholt wurden. Es gab auf der ganzen Strecke eine ziemlich Bummelfahrt; die Fahrer ließen sich Zeit, so daß die zahlreichen Interessenten, die sich am Ziel in München-Reuauing eingefunden hatten, auf eine schwere Geduldsprobe gestellt wurden. Auf der Strecke selbst ergab sich nicht besonders viel. Die verschiedenen Berge, die zu überwinden waren, brachten keine Änderung innerhalb der Platzierung. Ständig blieb das gesamte Feld beisammen. Hervorzuheben ist vielleicht, daß durch die Stadt Augsburg in einem 40-Kilometer-Tempo gefahren wurde, so daß man allgemein noch mit einem Vorstoß des einen oder anderen rechnen durfte. Es kam aber anders, so daß mit einer Stunde Verspätung gegenüber der ausgegebenen Richttabelle das Ziel von 34 Fahrern geschlossen erreicht wurde. Sieger blieb schließlich der Belgier Wauters in 7:14,17 Std., 2. Antenen-Schweiz, 3. Buse-Deutschland. Das weiße Trikot der 4. Etappe trägt Buse-Deutschland.

Ergebnisse:

3. Etappe Ulm-München über 200 Kilometer: 1. Wauters-Belgien 7:14,17 Std., 2. Antenen-Schweiz, 3. Buse-Deutschland, 4. Siegel-Deutschland, 5. Franz-Luxemburg, 6. Stöpel-Deutschland, 7. von Bruane-Belgien, 8. Bulla-Österreich, 9. Degraene-Belgien, sämtliche disqualifiziert. Den 10. bis 34. Platz nahmen alle übrigen Fahrer ein. Die 35. Stelle hielt der Holländer Franzen mit 3 Minuten Rückstand.

Gesamtklassement: Einzelfahrer: 1. Buse-Deutschland, 26:15,14 Std., 35 P.; 2. Stöpel-Deutschland, gleiche Zeit, 35 P.; 3. Franz-Luxemburg, gleiche Zeit, 34 P. — Im Länderklassement führt Deutschland mit klarem Vorsprung. Die Italiener waren dagegen vom Feld verloscht. Drei ihrer Leute hatten auf der Etappe Ulm-München die durch Umleitungen auf 200 Kilometer verkürzt war, Reißende, und ausgeteilt fürstigen drei turs vor dem Ziel, ohne sich dabei aber ernsthaft zu verletzen; sie wurden in die Gruppe vom 10. bis 35. eingereiht und mit 6 Punkten bewertet. Belgien hat vor allem durch den Etappensieg von Wauters gut aufgeholt.

Boxen.

Dübbers-Köln deutscher Leichtgewichtsmeister.

Am Mittwochabend war die Kölner Rheinlandhalle bis auf den letzten Platz besetzt. Im Mittelpunkt des Abends stand neben dem Kampf Hein Müller gegen Ernst Gühring die Entscheidung um die Deutsche Leichtgewichtsmeisterschaft, die den Titelverteidiger Gänisch-Mühlhausen (121 Pfd.) mit Dübbers-Köln zusammenführte. Der interessante Kampf ging über die volle Distanz. Die ersten drei Runden kämpften beide recht vorzüglich, doch hatte der Kölner hier schon einen knappen Punktvorsprung. In der 6. Runde bekam Gänisch das linke Auge aufgeschlagen; Dübbers ging energisch ran, um seine Chance zu nutzen, aber Gänisch kam über die Runde. Dübbers wurde durch einen hohen Punktsieg deutscher Leichtgewichtsmeister.

Hein Müller — Ernst Gühring unentschieden.

Zum nächsten Kampf traten sich die beiden Schwergewichte Hein Müller-Köln (171 Pfd.) und Ernst Gühring-Stuttgart (185 Pfd.) gegenüber. Es war der schönste Schwergewichtskampf, den man je in Köln und im Westen überhaupt zu sehen bekommen hatte. Müller war in großer Form, aber der Stuttgarter war gleichfalls sehr gut. Die erste Runde sah Müller leicht im Vorteil, ebenso die zweite, wobei Müller stets der Angreifer war. In der 3. Runde folgte ein beiderseits sehr lebhafter Schlagwechsel, doch war auch hier noch der Kölner im Angriff. In der 4. Runde wurde dann Gühring besser; er gewann diese Runde und blieb auch in der nächsten in Front, so daß sich das Punkterhältnis langsam ausglich. Müllers, vor allem in der 8. und 10. Runde recht genaue, Schläge, waren lediglich nicht wirkungsvoll genug, während der Kölner andererseits teilweise unter Luftmangel zu leiden hatte. Das gerechte Unentschieden wurde von dem Publikum recht beifällig aufgenommen.

Schach.

In der zweiten Runde des Frühjahrs-Wachsturniers des hiesigen Schachvereins brachten den Sieg an sich: Buerke, Dies, Jütke (2), Köhler (2), Kühnisch, Lonsdorf (2), Menz, Rees, Strauß (2), Svanen (2), Dr. Jung (1½) und Lodroner (1½). Die in Klammern angegebenen Zahlen geben die Anzahl der bis jetzt erzielten Gewinnpunkte an. Der Vorsitzende des Vereins, Dr. med. Vay, mußte wegen Zeitmangels keine Teilnahme am Turnier ausgeben. — In Wien hat augenblicklich das 14. Treibisch-Gedächtnisturnier seinen Anfang genommen. Im ganzen nahmen 14 Personen, teils Berufsspieler, teils Dilettanten, daran teil. Von bekannteren Namen stehen Ernst Grünfeld, der Vorkämpfer Österreichs, und der Budapestler Meister Lajos Steiner auf der Teilnehmerliste. Als Schlußtermin ist der 2. Juni vorgesehen.

Wandern.

Rhein- u. Taunusklub Wiesbaden (E. V.). Die 5. Hauptwanderung am Himmelfahrtstag wird mit Sonderzug eingeleitet, und zwar in zwei Gruppen: Heideberg und Schwesingen. Ein lehrreiches Wanderprogramm (erhältlich in der Geschäftsstelle, Reugasse 17) gibt darüber Aufschluß.



Der Gewinn ist das Ausschlaggebende! Deshalb nur Blitz Lastwagen!

Ein Vergleich beweist! ... Nur Blitz bietet solche technischen und wirtschaftlichen Vorteile.

1. Kraft und Schnelligkeit, 6 Zyl. 3,5 Ltr. Motor. Spezialvergaser mit Beschleunigungspumpe.
2. Volle Ausnutzung der Motorkraft. Vierganggetriebe. Günstigstes Übersetzungsverhältnis.
3. Zuverlässigste Konstruktion, bestes Material. Vollfliegende Hinterachse aus Spezialstahl. Kegelladentrieb, Chromnickelstahl-Achswelle.

4. Sicherheit! Groß dimensionierte Vier- rad-Innenbackenbremsen. Gesamte Bremsoberfläche ca. 1960 qcm.
5. Zwillingsreifen hinten! Siebenter Reifen Standardausrüstung.
6. Wirtschaftlich wie kein anderer! Chassis Tragfähigkeit 2,87 To.

PREIS 4395 RM

Blitz Lastwagen, nach dem Wucht-Prinzip gebaut, bringen den Erfolg im Kampf ums Geschäft. — Der Händler erklärt Ihnen den günstigen Zahlungsplan der Allgemeinen Finanzierungs-Gesellschaft.

6 Zyl. 3,5 Ltr., Chassis RM 4395
Chassis mit Führerhaus RM 4845
Pritschenwagen o. Plane RM 5195
Pritschenwagen m. Plane RM 5395
Preise ab Werk - siebenfach bereift



Erzeugnis der Adam Opel A. G.
Personenwagen-Lastwagen-Fahrer

OPEL-HÄNDLER: OPEL-AUTOMOBILE-VERKAUFS-AKTIENGESellschaft, WIESBADEN, RHEIN-STRASSE 59, TELEFON: 22520.

Ein alter Wiesbadener erzählt.

3. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Gründerzeit und Entwicklung des Stadtbildes

Kameradschaft wird geschlossen, aangelne Klubbler komme jeomme, es gibt schon Bardeie im Klaane. Nach Kalkagader un Baateller dauhe uff, wern awer von de Uffrichdige gemiede un neue leide selosse. Zeigntu hots erscht bei de Schultenlassung gewo, awer Brieftung war alle Jahr vor Dfien, do hot sich dann aach errausgestellt, wer zu schwach war um miduffseride. Dun unferm Johrgang sin je awer immer all mittomme. Die Schieler hawe all noch ihrer Begibteit gelobe, uff de Kleigla Seit (rechtis) owe hots angefangen un uff de faul (links) Seit une hots aufgeheert. Die paar unerschte sin dann aach gewöhnlich siten geblawe. Wie mit siwezia in die Schul komme sin, hadde mer aan Sissegehlwene, der kam dann uff de erschte Blaz, awer des war so en Schode, daß er am End vom Johr wider de Unnerst war, un speder noch emol e Johr zeridgeblawe is. Beim vierte Lehrer hot de erscht Blaz etier gewechselt, zwische mein Kumbel un mir, un wann ich owe war, do hot merich selbe gebast, do muhd mer als uffhaffe wann de Lehrer nit do war. Niemand konnt merich do Recht mache, entweder war de Lehrer nit zefriede, oder die Klaz hot uffgemukt. War die Schul aus un hadd Schnee gelebe, dann sin mer uff eme Bachtaa als de Schulberg enunner geruchsch.

Gleich noch em Krieg hot des Werdschaftslewe en frische Aufschwung kriegt, jechs un achtpännisch sin die neie Dambfessel in die Miehle un Brauereie gefahrt wern, aach die Stroosewalse mit hinne un vorne Deichsele muhde vun grad so vill Geil gezogen wern. Die Gabe warn all uffgegrawe wege de Wasserleitung, uff de Rahmetaut, wo jetzt des Spital steht (frischer in de Saalgaß am Kochbrunne) hadde je en dreibanerische Gasse uffgestellt, um die Rohre uffzehenge wegen teern. In de Stroosde hawe dann in aaner Reih die Rohre gelebe, die un do hawe mer ans erraus geschleibt, irgend so e klaa Dummage is dann enin getramwelt. Dann kam des Rohr wider uff sein alte Blaz, un wer drin war, muht dann doch die ganz Reih frische un wider raus selomme. War dann die Leitung in de Grawe geleht, so is beim Bumerle gleich Wasser enei gepriest wern, daß sich die Erd besser gekast hot. Wie die Wasserleitung ferdig war, hawe mer annern Zeitvertreib entdekt. Obs jetzt grad in dere Zeit war, kann ich nit aenna sage, awer ich duns jetzt hinschreibe, sonst dun ichs noocher vergesse. Brot un Bier sollt deieret wern, oder wolle je Moos un Gewischt leichter

mache, oder sollt Baades gemacht wern, es hot en Brod un aach en Biertrawall gewo, die Leid wolle sich des nit gefalle losse. Es kam so weit, des Schandarme un Abdellerie mit em blante Sewel die Mesgergah gefelwert hawe, daß die Leid fluchte muhde. Wies selet ausisgange, kann ich nit sage. In de Bleichstroos sin domols noch die Pannetude uff aaner Seit gebade wern. Links war die Kanoneball, moonon ia heid noch e Stid defun do is, un die Reibbahn von de Abdellerie. Weiter hinne war e Schlosserwerkstatt, mit dem groeche Schleiffsta von Wiesbade, der had ungeloge fünf Fuß Dorchmesser un war aach ganz gut aan Schuh did, gleich denewe war Cattaas Gärtnerei. In dere selbe Gegend war aach de Dchsefall, wo die städtische Kuhmänner ihr Verfleung hadde. De ald Bedti war de Dchsewerder un sei Buwe die Dchsebedti. Uff dem annern Ed war danns Roje Bleich, un noch dem Weiridhal zu noch mehr Bleiche, die hawe glaab ich Schieler, Scheerer un Schiweier gebaate. Wann ich nit err bin, war aach dort die Schinnlaut (Abdellerie) un de Hunsfenger Koffel hot do gewohnt, gleich binnerm Heidelberger Fah, des war domols des leht Haus dort enaus. Uns Roje Haus hot aach der gewelch Kanal aagefange, wo die Bach eningelaate is, der is doch ganz Wiesbade gange un am Vittoriahofel wider rauskomme, wo jetzt des nei Museum steht, alles Reie un Salzwasser is aach do enin geleid wern. De Kasernebach un de Gausbrunne is aach eningelaate, mit Buwe sin do doch gekroche bis in de Haubdalanal, un dann uffrecht weider bis ans Roje Bleich, wo mer froh warn als mer wider ans Licht lame, am merichte Engst hadde mer vor de Kadde. Unser Hauptvergniege war awer die Reibbahn, aangelne Geil sin zugeridde wern, un die ganz Badderie had als Reibstund. In de Reibd hadd aamer mit ere lange Weidich gestanne un kommandirt. Badderie marich, drab, lalloh, kehrt un halt. Mir Buwe hawe owe uff de Bredderwand gesosse un Rabau gemacht, wann en Reirut vom Gaus gefalle war, do hot uns awer de Reidlechter mit de Weidichschnur gewunne un mit muhde Hals iwer Kobb vun de Blant errunner. Hadde mer dann doch e Aftloch geaudt, daß die Luft wider sauer war, gleich sin mer aach drome gewest. Hadd awer en Weidichhieb empfindlich gedroffe, dann is unser Kassauer Nationalstolz mach wern, dann die Soldade warn doch Breihe. Mir hawe dann gesunge, „Als die Breihe uff die Döblier Schanze wolde geh, do warn je so besoffe, daß je nit mehr konnte steh“, do lameje schon iwer die Blant, un den je erwisch hawe, muhd erfahren, daß en großer Breih doch sterker war, wie en klaaner Kassauer. Drobden hadde mer von de Kaserne noch manch Vergnuege. De Kasernehof hot seh Fuß

diefer gelebe wie die Stadt Wiesbade, von de Bleichstroos war en Rech enunner noch de Kasernebach, un hinne an de Reibbahn is e heltern Brid iwer die Bach gange. Dem Kasernewerder Bonad sein Bus hot uns dann iwer die Brid eniwer gerufe, wo mer dann allerhand Unfug angestellt hawe, bis uns e paar Soldade wider fortgejagd hawe. Warn die achtziger im Mannemer, dann sin die Stroosled uff dem freie Blaz an de Bleichstroos ausgelehrt wern, do war io nor noch Dchsefall drin, un die Fiehe hawe wie Dwendrot ausgeleh, wie je in de Luft erumgehibbt sin. Im Stroos hawe mer uns gewelst un demit beworte, bis mer voller Fieh warn, die mer dann mit ham un in die Schul gedrocht hawe. Amol war do e fremd Schoof mit debei, des hot e ald Schweselsbelsje aagestedt un ins Stroos geworte. Wie die Feiertwag komme is, war schon alles verbrannt. Schade hots ia laan gewo, awer in de Schul noch e Noochseier. So e paar halbstärke von uns hawe als emol Schlagball gemacht mit Staa, no de Kaserne zu, dieselb Staabeserderung hawe annere mit de Schleider browird, un warn erscht seltride, wann in de Kaserne die Fenstersehewe gerabbel hawe, dann sin je fortgelaate. Die do geblawe sin, hawe dann ihr Wits griebt, wie de Feind aagerid kam. Noch edbes had mit de Kaserne zu dun, des warn all die Dandlanger un Daglehner, die hier vor dem groe Krad geschafft hawe. Die lame Mondags in die Stadt, hawe se finst un secht in aaner Stubb geschlofe un zum Riddageffe hawe je sich an die Kaserneleicheid gestelt mit ihm Futterdibbe. Do erin hot dann jeder Soldat, der erraus kam, sei iwerig Erbie oder Bodnesubh geschidd, anstadd in des Gelfassias, was denewe gestanne hot, dem Soldat war des io aamerla, wie er sein Rest los is wern, er konnt en io aach mitnemme un Dwends zu sein Commihbrod esse, es war doch sei Bordfion un do demit konnt er mache was er wollt. Awer des Gelfassias hadd de Bauer Faust dohin gestelt, domit hot er sei gefidderi, un besahlt hadd er dadesor aach. Do is es dann ofkomme, daß de ald Jakob, i Fauste ihm Knecht mit sein Geisfuhrwerk nits oder nit vill hole konnt, weils die Kassauer schon vorher uffgeleht hadde. Mir hawe oft ausgegukt, wie je mit ihm Egescherh doch die Bach gestuwelt sin, wann je de Kichercherhand Wallon fortgejagd hadd. Manahmol hot aach de ald Faust do gestanne un hot uffgebaht, i hot em awer nit vill geniat, die Soldade hadde ihr Kunshast, un hawe ihr Esse, was iwerig war, selbst verlaast oder verschenkt. Sonndags sin dann die Dandlanger ham, die merichde warn von iwer de Fieh un hadde als finst bis sechs Stunn zu laate, die Bahn no Rieberhaule ist erscht 77-79 gebaut wern. (Fortsetzung folgt.)

Und jetzt
hatte man sich bereit
für die grösste

Strumpf-Gelegenheit!

DAMENSTRÜMPFE

Künstl. Waschseide
feinmasch. Qualität, hervorragend verstärkt. Sohle u. Hochfaser, in mod. Farben, eine Großleistung oder

Unser begehrter Strapazierstrumpf

aus plattierter künstl. Waschseide, Doppelschle, Hochfaser, schöne dkl. Farb. Ausnahmepreis

Eine Höchstleistung
Kütnersvielbegehr. künstl. Zellvag-Seide hochelast. feinfädige Qualität, 4fach. Verstärkung, 11. Sort. in neuen Farben

Ein extra solider Strumpf

aus plattierter künstl. Waschseide mit 4facher Sohle u. Hochfaser, neueste Farben

Der Damenstrumpf
aus wertvollem Bemberg-Material, geschmeidige, eleg. Qualität, hervorragend verstärkt, teils mit apartem à jour-Zwickel, Silber oder

Der elegante Strapazierstrumpf
teils Flor, teils Makoplattierte künstliche Waschseide, erprobt im Tragen in neuest. Farben nur

Ein Ausnahmepreis!

Frank & Marx „Schönheitskönigin“ aus feinsten künstlicher Waschseide, Qualitäts-Fabrikat von größter Haltbarkeit, mit 4facher Sohle u. patentierter Zehen-Verstärkung neueste Frühjahrsfarben

1⁹⁰
1⁶⁰
1¹

Für jetzt
und später

soll man sich gut eindecken!

So fabelhaft billig!

Ein neuer Preis!

Luxus-Silber, d. Markenstrumpf der anspruchsvollsten Dame von höchster Feinheit und Haltbarkeit stets in neuesten Farben nur noch

2⁷⁵

HERRENSOCKEN

Die Premier-Socke
aus wertvollem Seldentflor-Material, vornehm gemustert, mit extra starker Split-Sohle 1b-Sortierung

90⁸

Moderna Jacquard-Socken
gute Strapazier-Qualität, neue Dessins, solide Verstärkung

55⁸

FRANK & MARX

Wiesbadener Symphonie-Orchester E.V.

Gegründet 1903

Samstag, den 9. Mai 1931, abends
8 15 Uhr im Saale der **Loge „Plato“**
Friedrichstraße

Zweiter Werbeabend

für Hausmusik

Zum Vortrag gelangen Kammermusikwerke
und Gesänge von Haydn, Mozart, Schubert
und Corelli.

Eintritt frei! Programme kostenlos in den
Musikalienhandlungen von Schellenberg, Kirch-
gasse 33 und Stöppler, Rheinstraße 41. F587

DAS IST



BRESSART

der
SCHRECKEN DER GARNISON

über den halb Wiesbaden sich tobt.

Besuchen Sie bitte die Nachm.-Vorstellung.

Spielzeit: 4, 6.20, 8.40 Uhr

FILM-PALAST

Alf-Dee-Abgüsse bernichtet, vollendet, Erfolg f. Götter
2. Schellenberg "Loge" Hoffmann
Wiesbadener Tagblatt

Thalia-Tonfilm-Theater

Heute Premiere!

Der Joe May-Tonfilm

.... und das ist die Hauptsache!?

(Eine Ballnacht)

Hauptdarsteller:

Nora Gregor - Harry Liedtke - Ursula
Grabley - Robert Thoren

Regie: Joe May

Reichhaltiges vorzügl. Beiprogramm!

Wochentags: 4, 6.15, 8.30 Uhr
Sonntags: 3, 5, 7, 9 Uhr

Bis ins Kleinste..

auswändig verarbeitet sind
diese Schuhe

Für Kinder,
klein und groß!
la braune Sport-Schuhe
Größe 31/35 9.50
Größe 27/30 8.50
Der mod. Wander-Schuh!

Schuh-Kuhn

das neuzeitliche große
Schuhhaus Wiesbadens
Bleichstr. 11, Wellritzstr. 26
Straße der Republik 26

Konzertdirektion HEINRICH WOLFF, Friedrichstraße 39

Mittwoch, den 13. Mai 1931, 8 Uhr abends im Kasino
Lieder- und Arien-Abend

Rose Schmitt-Hummel

mit ihren Schülerinnen: Siegrun Bojunga, Lies Krell, Lotte Czarniowski,
Nora Vögler, Anni Schmeibauer, Eleonore Schneider, Maria Wintich.

Am Flügel: Cornelius Czarniowski.

Flöte: Kurt Richter, Opernhaus Frankfurt, Cello: Karl Klüh.

Lieder u. Arien von Fr. Haendel, A. Mozart, Fr. Schubert, J. Brahms,
H. Wolf, L. Blech, Verdi, R. Strauß.Karten Mk. 3, 2, 1 bei Wolff, Friedrichstr. 39, 1., Tel. 23225, Stöppler,
Rheinstr. 41, Engel, Wilhelmstraße 52 u. an der Abendkasse. Kms

Rhein- u. Taunuskreis Wiesbaden E.V.

Donnerstag, den 14. Mai 1931:

5. Hauptwanderung.

6seitiges Wanderprogramm in der Geschäfts-
stelle Zintgraf, Neugasse 17 erhältlich.

(Gäste willkommen.)

F474

Geschäftsverlegung.

Ich mache meine wertvolle Kundschaft sowie meine
Freunde und Gönner darauf aufmerksam, daß
ich mein Geschäft von Blumenthalstr. 3 nach
Eltviller Str. 4, Vdh. Hochp. verlegt habe.

Herm. Martin, Maßschneiderei
Wiesbaden, Eltviller Straße 4

Zu Pfingsten

meine anerkannt prima Rhein-Weine

Eignes Wachstum

30er la Tischwein Fl. 0.75 Mk.
20er la Rotwein Fl. 0.80 Mk.
20er Auler Fl. 1.10 Mk.
20er Gries Riesling Fl. 1.25 Mk.
20er alkoholfreier Traubensaft Fl. 1.50 Mk.

liefert direkt an Verbraucher

Huxel, Emser Str. 35

Kostproben bereitwilligst. — Bitte machen
Sie einen Versuch, Sie werden wiederkommen.

Kalbskopf

in Madairasauce
stets frisch vorrätig 1.10 Mk.
(ausreichend für 2 Personen)

Grether

Städtische und Feinkostfabrik

Neugasse 24

1221

Ganz Berlin lacht

schon seit Wochen über



Der neue Eichberg-Volltreffer! — Ein herrliches, unbeschwertes
Lustspiel: Schöne Frauen — elegante Männer — prachtvolle
Komiker — entzückende Musik — tolle Situationen!

mit **Georg Alexander**
Fritz Kampers
Martha Eggerth

eine neue Entdeckung Eichbergs.

Der Film wird zur Zeit gleichzeitig in 21 großen Berliner Kinos gezeigt.
Das reichhaltige Vorprogramm!

Heute Premiere!

4, 6.15, 8.30 Uhr.

Walhalla-Theater

V. Dergnügungs-Palast

O.P. Dotzheimer Str. 19 — Ruf 28901

Des großen Erfolges wegen verlängertes
Gastspiel

der Pariser Prunk-

REVUE

„Le chic de Paris“

mit 3 MARWINNS

den besten akrobatischen Tänzern der Welt.

Anfang 8.15 Uhr

Anfang 8.15 Uhr

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Freitag, den 8. Mai 1931.

Mai-Festspiele:

Zweites und letztes Gastspiel Bera Schwarz von der
Staatsoper Berlin:

29. Vorstellung Stammreihe G

Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Musik. Leit.: Erich Böhlke. Spielleit.: Eduard Nebus.

Hermann, Landgraf von Thüringen A. Kolesnik

Tannhäuser C. Schmitt-Walter

Walther v. d. Vogelweide Josef Koller

Biterolf Fritz Mehl

Heinrich der Schreiber Heinrich Schorn

Reimar von Jever Gottlieb Reithammer

Elisabeth, Nieme des Landgrafen

Bera Schwarz als Galt

Dennis Trundt als Galt

Irene Müller-Reiche

Ort der Handlung im 1. Akt: Das Innere des Hölle-

(Venus) Berges bei Eisenach, in welchem der Sage

nach Frau Holda (Venus) Hof hielt; dann Tal am

Fuße der Wartburg. Im 2. Akt: Die Wartburg. Im

3. Akt: Tal am Fuße der Wartburg.

Zeit: Anfang des 13. Jahrhunderts.

Nach dem 1. Aufzuge 20 Minuten, nach dem 2. Aufzuge

15 Minuten Pause.

Anfang 19 Uhr — Breite D — Ende etwa 22 1/2 Uhr

Samstag, 9. Mai 1931: „Victoria und ihr Husar“.

28. Vorstellung Stammreihe E. Anfang 19 1/2 Uhr.

Ende nach 22 1/2 Uhr. Breite D.

Kleines Haus.

Freitag, den 8. Mai 1931.

29. Vorstellung Stammreihe 5

Der Brotverdiener.

Komödie in 3 Akten von M. S. Maugham.

Spielleitung: Ernst Hoffmann.

Charles Baille Kurt Seifert

Marjorie, seine Frau Trude Bellert

Jude, seine Tochter Otto Heidenreich

Patricia, sein Sohn Paul Breitkopf

Alfred Granger August Komber

Dorothea, seine Frau Doris Boh

Diana, seine Tochter Herta Ritter

Timothy, sein Sohn Peter Wand

Die Handlung des Stückes ist fortlaufend und spielt

im Drawingroom des Baittelers Hauses in Golders

Green.

Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Breite 4 — Ende gegen 21 1/2 Uhr

Samstag, 9. Mai 1931: „Frau Warrens Gewerbe“

29. Vorstellung Stammreihe 6. Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 22 1/2 Uhr. Breite 4.

Rochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 8. Mai 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle

Otto Schilling.

1. Faustwalzer von Gounod.

2. Fantasia aus „Freischütz“ von Weber.

3. Raderlied von Meyer-Helmund.

4. Potpourri aus „Geisha“ von Jones

5. Musik, Tango von Dentschel.

6. Maria.

Rurhaus-Konzerte.

Freitag, den 8. Mai 1931.

16 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Dr. Hans Bedia, Bonn.

1. Coriolan-Ouvertüre von Beethoven

2. Zweites Menuett A-dur von Beethoven

3. Ungarischer Marsch aus „Rais's Verlobung“

von Berlioz

4. Ouvertüre „Sommernachtsstraum“ v. Mendelssohn

5. Sinfonische Tänze Nr. 2 und 3 von Grieg

6. Fantasia aus der Oper „Aida“ von Verdi

7. Ouvertüre „Orpheus in der Unterwelt“ von

Offenbach

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr im großen Saal:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Carl Schürdt.

Solisten: Meta Dagedorn, Klavier.

Orchester: Städtisches Orchester.

1. Hans Bedia: Kleine Sinfonie, op. 5 (Erstau-

führung) a) Bewegt, doch nicht schnell, b) Sehr

leicht, c) Adagio, d) Finale: Allegro moderato.

2. Franz Schubert-Violi: Große Fantasia für Klavier

und Orchester (Wanderer-Fantasia)

Meta Dagedorn, Klavier

3. Joh. Brahms: Symphonie Nr. 4, G-moll, op. 98

a) Allegro non troppo, b) Andante moderato,

c) Allegro giocoso, d) Allegro energico e passionato.

Eintrittspreis: 1 Mark, Zuschlag für Dauerarten-

insider: 0.50 Mark.

Besuchen Sie die Fischbacher Möbelmesse

vom **10. bis 17. Mai**

einschließlich. F186

Täglich geöffnet von 9 Uhr
bis 6 Uhr abends.

Jede gewünschte Auskunft erteilt

Handwerker- und Gewerbe-Verein E. V.
Fischbach i. Taunus.

Gesund und frisch durch **Fisch!**

Auch ohne Veranstaltung von Reichsfisch-
wochen sollen u. können Sie Fische essen!
In Wiesbadens altbekanntem
Spezial- **Fischhaus**



Fernspr. 27453

Gegründet 1886

Fischhalle Ellenbogengasse 12

kaufen Sie alle Tage alle Sorten Fluß-
und Seefische frisch, gut und billigst!

In erstklassiger Qualität empfehle:
Feinste Sorte Nordsee-Angelschellfische, la fetten
Kabeljau im Ausschnitt, Nordsee-Seelachs, Gold-
barsch, Merlans, Rotzungen, Schollen, Limandes,
Steinbutt, Seezungen, Heilbutt,
ff Rheinsalm im Ausschnitt.

Lebende Aale, Spiegel-Karpfen,
Schleie, Bachforellen.

Lebende Rhein-Bresem

Diese Woche besonders preiswert:

Kabeljau im ganzen Fisch 25 Pf.

Schellfisch im ganzen Fisch 40 Pf.

Makrelen Pfd. 50 Pf., **Knurrhahn** Pfd. 50 Pf.

Fischfilet „ 50 Pf., **la Frostzander** „ 80 Pf.

Rotfl. Salm „ 50 Pf., **Pfd. 1.80**

Monkendammer Bücklinge

Stück 10 Pf. Dtd. 1.10 Mk.

Räuchertische / Fischmarinaden / Fischkonserven

Prompter Versand in alle Stadtteile.

Familien-Drucksachen jed. Art in kürz. Zeit
L. Scheffelsberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Todesfälle in Wiesbaden.

Krahenberger Gertrude, geb. Schütz, Ehefrau des
Elektrotechnikers Emil K., 53 Jahre, Seeroben-
straße 27, † 5. 5.

Blum Karl, Tagelöhner, 65 Jahre, Brantenstr. 21
† 6. 5.

Todesfälle in W.-Biebrich.

Weiß Elisabeth, ohne Beruf, 73 Jahre, Sad-
gasse 3, † 5. 5.

Bleidardt Luise, Ehefrau, 48 Jahre, Zahnstr. 2,
† 5. 5.

Herzlichen Dank für die liebevolle
Teilnahme beim Heimgange unseres gelieb-
ten Entschlafenen

Jakob Deller.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hahn.
Frau Magarethe Deller, Wwe.
und Kinder.

Wiesbaden (Bleichstr. 47), 6. Mai 1931.

Für die liebevolle Anteilnahme beim
Hinscheiden meiner unvergeßlichen treuen
Schwester sage ich allen Freunden und
Bekannten meinen aufrichtigsten Dank.

Betty Rosenthal.

Wiesbaden, im Mai 1931.
Walkmühlstraße 85.

Muttertag

am Sonntag, 10. Mai

nur frische, süße

Geschenke von

Schokoladen-Wagner

Schwalbacher Str. 11

Durchgehend geöffnet

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Freitag abends 7 Uhr.
Sabbat. Schriftklärung
morgens 9 Uhr. nachm.
3 Uhr. abends 8.50 Uhr.
Wochentags. mora. 7.15.
abends 7 Uhr.

Alt-Israellische Kultus-
gemeinde. Friedrichstr. 33.
Freitag abends 7.30 Uhr.
Samstag morgen 8 Uhr.
Vortag 9.45. Jugend-
gottesdienst 3.15 Uhr.
nachm. 4. abds. 8.50 Uhr.
Wochentags. morgens
6.45 Uhr. Minchah 8.
Maariv 8.50 Uhr.

Schwanke's bevorzugter 1929er

rheinisch. Weikwein,
auch aus-
gezeichneter
Bowlenwein
Flasche 70
Liter 80

29er Badenheimer
Gulenberg Al. 85
Liter 100.

Füllgef. od. Flaschent.
überzeugen Sie sich
von der Qualität.

Schwanke

Nachfolger.
Schwalbacher Str. 59.
Telephon 27414.

Der kleine Museumsforscher

Wir empfehlen
n. Mittelschullehrer Karl Döninger
Preis 40 Pfennig
Erschienen in unserem Verlag und
in allen Buchhandlungen
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Die neuesten Motten- und Ungeziefer-Vertilgungsmittel wo sind Sie?

Bei **Brosinsky**, Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstraße 10 — Telephon 24944

Statt Karten.

Für die lieben Beweise innigster Teilnahme bei dem Heim-
gange unseres unvergeßlichen Entschlafenen danken wir allen
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Mulot für seine trostreichen Worte,
der Städtischen Kurverwaltung, Herrn General-Musikdirektor
Schuricht, dem Orchester, dem Deutschen Musiker-Verband, sowie
dem Kommunal-Beamten-Verband für die schönen Kranzspenden.
Auch dem Bläser-Quartett unseren tiefgefühltesten Dank. Nun
danken wir noch denen, welche uns in den ersten schweren Stunden
so hilfreich zur Seite standen.

In tiefstem Schmerz:

Emilie Arndt

nebst Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Frau Helene Brühl

geb. Bossong

sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau B. Groß Wwe., geb. Brühl.

Herzlichen Dank für die uns anläß-
lich unseres herben Verlustes erwiesene
Teilnahme.

Charleska Hirsch

zugleich im Namen der Kinder.

Wiesbaden, im Mai 1931.



Die Finken
schlagen
Der Lenz
ist da!



Ist es nicht herrlich, wenn des
Frühling mit all seiner Blüten-
pracht einzieht? Die ersten
weißen Blümchen erscheinen
uns gar zu köstlich. Wir kön-
nen uns nicht genug daran
erfreuen. Unsere Damen welt-
eifern durch ihre weißen Kleid-
chen mit diesem Frühlingsflor.
Schnell ist das Kleid ja sauber,
nur ein Viertelstündchen in
Ozonil gekocht, und es ist
blütenweiß.

Ozonil

das anerkannt gute, selbsttätige Waschmittel
aus den Thompson-Werken, Düsseldorf

Paket 40 Pf

Doppelpaket 75 Pf

Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.

Zahn-Praxis Walter Lanke

jetzt Große Burgstraße 14, 1. Stock

Über 20jährige Fachtätigkeit in eigener Praxis
Sprechstunden wochentags durchgeh. 8-8 Uhr
Sonntags 10-1 Uhr

Sicheres Zahn- u. Wurzelziehen

sowie Plombieren fast schmerzlos
selbst in den schwierigsten Fällen.
Künstliche Zähne von 2 Mk. an

Echte Goldknopfszähne pro Zahn 4 M.
in prima Ausführung mit mehrjähriger Garantie

Reparaturen

wie Platten-, Klammer- u. Zahnsprung in 1-3 Std.
Auf Wunsch kann darauf gewartet werden.
Umarbeitung schlechtester Gebisse sowie
Neuanfertigung kleinerer Gebisse in 4-8 Stunden
Goldkronen und Brücken nur hochkarätiges Gold.
Plattenloser Zahnersatz, Stiftszähne.
Auswärts wohnende Zahnleidende werden sofort
behandelt.

Für Käse-Torten Kuchen

empfehle ich meinen täglich frisch eintreffenden

Speisequark

Pfund 35 Pf

W. Kessler, Molkereiprodukte

Herderstraße 12 Telephon 20102.

Als **Fensterleder-Lieferant**
ist **Stritter** weit und breit bekannt.

Schwämme
Autoleder
Hosenträger
Sportgürtel

Leder-Stritter

Kirchgasse 74 1324



Ganzrichtig haben Sie
jahrelang LOBA-
BEIZ Egekauft. Und
gut sind Sie damit gefahren. Blei-
ben Sie dabei, aber probieren
Sie auch einmal

LOBA-WACHS, es ist gehaltvoll
und macht Linoleum und Parkett
spiegelblank

LOBA-POLITUR für Möbel, Türen
Ledersachen reinigt famos und
gibt zugleich feinsten Glanz.

LOBALIN macht die Böden klar
und ernährt sie. Besonders geig-
net für Parkett.

Industrie und Handel.

Nur saisonmäßige Belebung.

Die preussischen Handelskammerberichte für April.

Nach den Berichten der preussischen Industrie- und Handelskammer trat im Monat April auf einzelnen Gebieten, insbesondere in der Lederindustrie, eine gewisse saisonmäßige Belebung ein. Für eine dauernde, grundlegende Besserung liegen jedoch noch keine Anzeichen vor; doch scheint der Tiefpunkt der deutschen Wirtschaft, wie der Weltwirtschaft, langsam überwunden zu werden.

In den Konjunkturempfindlichen Industrien ist noch keine Besserung festzustellen. So ist die Zahl der Arbeitslosen im Bergbau weiter gestiegen. Die Absatzverhältnisse im Ruhrbergbau haben sich verschlechtert. Auch im Baugewerbe ist wieder die Arbeitslosigkeit vom Dezember 1930 erreicht worden, nachdem vorübergehend eine stärkere Wiedereinstellung von Bauarbeitern erfolgt. Es werden fast nur Bauten, die schon im Vorjahr finanziert wurden, weitergeführt.

In den Textilwaren-Industrien ist bei der Eisenindustrie eine gewisse Besserung unverkennbar. Die belebenden Momente konnten aber noch keinen Ausgang herbeiführen, so daß die allgemeine Lage noch immer als schlecht angesprochen werden muß.

Die Lage der chemischen Industrie war im wesentlichen unverändert. In Schwermetallen blieb der Umsatz gegenüber dem Vorjahr zurück, in den übrigen Chemikalien war er größer. In der Kraftfahrzeug-Industrie trat die übliche saisonmäßige Belebung ein, die jedoch hinter dem Vorjahr um etwa 30 Prozent zurückblieb. Das Interesse konzentrierte sich auf kleine und billige Fahrzeuge. Unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse kann das Geschäft als befriedigend bezeichnet werden.

In der Textilindustrie verzeichnen die Wollspinnereien und -webereien, sowie der Zuckergroßhandel eine weitere Belebung. Unverkennbar leidet ein gewisses Vertrauen der Kundschaft in die Geschäftslage zurück. Ob allerdings die Belebung anhalten wird, ist zweifelhaft. Andererseits berichten die Baumwollspinnereien und -webereien von sehr ungünstigem Geschäft.

Der Eisenmarkt.

Anhaltende Ruhe im In- und Auslandsgeschäft.

Nach dem Bericht des Stahlwerksverbandes hat sich im April an der ruhigen Haltung des Inlandsgeschäftes am Halbzeugmarkt nichts geändert. Die im Vormonat zu beobachtende geringe Belebung des Auslandsgeschäftes hat nicht angehalten. In Formeisen war die Kaufkraft des Inlandes verhältnismäßig schwach. Auch im Ausland wurde die Nachfrage wieder ruhiger. Die Preise sind gegenüber dem Vormonat ziemlich unverändert. Wie im März so war auch im April das Inlandsgeschäft in Stabeisen gering. Der Auslandsmarkt lag sehr ruhig. In Bandstahl war weder am Inlandsmarkt noch in der Ausfuhr eine Änderung der eingeschränkten Beschäftigung festzustellen. In Universalstählen gingen die Bestellungen ungefähr in der gleichen Höhe wie im Vormonat ein. Die von den Kunden verlangten Termine sind sehr kurzfristig. Am Markt für Oberbaukoffen war die Beschäftigung im April durch im letzten Augenblick hereinetkommene Aufträge sowie durch eine nachträgliche Erhöhung der Zentralamts-Aufträge etwas besser als vorausgesehen werden konnte. Der Versand hielt sich ungefähr in gleicher Höhe wie in den Vormonaten. Für den Monat Mai hingegen ist allerdings wieder mit einer starken Verminderung zu rechnen, weil die Abnahme der Reichsbahn-Zentralamts sehr klein sind und auch aus dem Ausland keine nennenswerten Aufträge hereingenommen werden konnten. Die Marktlage in Grobblech hat sich im Berichtsmonat nicht geändert. Im Inland wurden neue Aufträge nur in geringem Umfang erteilt, da sich Handel und Verbrauch auf die Befüllung der dringend benötigten Mengen beschränkte. Das Geschäft hielt sich ungefähr im Rahmen des Vormonats. Auch im Auslandsgeschäft zeigte sich keine Belebung. Vor allem fehlten die Aufträge für die Werke, die in allen Ländern sehr schlecht beschäftigt sind und Neubaufträge nicht erhalten. In Mittelblech kamen neue Aufträge für das In- und Ausland nur in geringem Umfang zustande. Im Feinblech hielt sich das Geschäft in engen Grenzen, immerhin ist hier der Beschäftigungsgrad besser als in den Wintermonaten.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 7. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz still und unsicher. Im heutigen Vormittagsverkehr nannte man im Zusammenhang mit der erhofften gestrigen New Yorker Börse und der gestrigen Diskontratte in Boston und Philadelphia recht feste Kurse. Die amtliche Börse eröffnete dann ziemlich enttäuschend, da man mit einem freundlichen Beginn gerechnet hatte, zumal die Aufliffe schon teilweise zu kleineren Verkäufen schritt. Neben der bestehenden Orderlosigkeit verminderte die Meinungsverschiedenheiten bei der Washingtoner Konferenz wegen der Kriegsschulden- und Reparationsfrage, ebenso verminderte die gestrigen kommunistischen Krawalle in Berlin. Auch die unsichere Geldmarktlage nach dem Bericht des Instituts für Konjunkturforschung wirkte abschwächend. Die bevorstehenden Auseinandersetzungen wegen der Zollunion trat ebenfalls mehr in den Vordergrund, jedoch die Stimmung ziemlich unsicher war. Die Kurse zeigten indessen noch meist kleine Besserungen, wobei sich die Umsätze sich in engen Grenzen hielten. Am Elektromarkt ergaben sich meist Besserungen bis zu 1/4 Proz. I. G. Farben eröffneten mit 145 auf behauptet, nachdem sie an der Vorbörse mit 146 1/2 genannt worden waren. Metallgesellschaft lagen 2 Proz. an, außerdem lagen Danabank, Zellstoff Wittenburg und Salzfürth 1-2 1/2 Proz. gebessert. An den übrigen Marktgebieten herrschte Geschäftslage, jedoch nur wenige Kurse stiegen, die behauptet blieben. Am Anleihemarkt lagen Altschuld und von Ausländern Anleihen etwas fester. Am Wandbörsemarkt blieben die Kurse unverändert, Reichsbahnkreditforderungen lagen auf Besserungen bis zu 1 Prozent fest. Im Verlauf tagierte das Geschäft fast vollkommen, da die Orderlosigkeit anhielt und die Spekulation selbst keine Unternehmungslust zeigte. Indessen blieben die Kurse doch gut behauptet. Am Geldmarkt waren Tagesgeld mit 3 1/2 Prozent weiter erleichtert. Am Devisenmarkt lag das Pfund auf die erneute Senkung der Bankkassenzinse in Amerika fest. Man nannte Mark gegen Dollar 4.182, gegen Pfund 20.42 1/2, London-Rabel 486.5, Paris 124.45, Mailand 92.93, Madrid 46.8, Schweiz 25.25, Holland 12.11.

Berlin, 7. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Stimmungsmäßig etwas schwächer, kurzfristig behauptet. Die Börse eröffnete in ruhiger Haltung, obwohl die Kurse größtenteils über dem Vortageschluss lagen. Gegenüber dem am Vormittag und an der Vorbörse genannten Takt waren jedoch durchschnittlich Abschwächungen festzustellen. Während man vor der Eröffnung die Hoffnung auf eine New Yorker Diskontsenkung, die durch die Ermäßigung in Boston und Philadelphia verstärkt wurde, in den Vordergrund stellte und auch die Nachricht von der Ankunft des Präsidenten der B. B. Mac Garrah stark beachtet wurde, wurde die spätere Entdeckung weniger von diesen Nachrichten beeinflusst. Die Betrachtungen über die Zukunft des Geldmarktes im Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung, in denen für die nächsten Monate eine starke Verknappung vorausgesehen wird, da vom Reich und von der Reichsbahn circa 4 Milliarden Kredit beantragt werde, lösten Verunsicherung aus. Ferner verwies man auf den weiteren Rückgang im Ruhrkohlenabbau und im Zusammenhang damit auf das Anwachsen der Stahlschmelze. Auch die schlechte Beschäftigung der Stahl- und Eisenindustrie im April machte einen ungünstigen Eindruck. Die Kundschaft hatte in Erwartung weiterer Kurse kleine Verkaufsaufträge aufgegeben, denen die Spekulation nur wenig Aufnahmefähigkeit entgegenbringen konnte. Die Schwankungen betrugen bis zu 2 Prozent nach beiden Seiten. Stärker gebessert waren Rheinische Braunkohlen, Dessauer Gas, Contingent, Ise und Thüringer Gas, die bis zu 4 Prozent gewannen. Orenstein u. Koppel gingen auf Dividendenausfallsbedürfnissen nach anfänglicher minus-minus-Notis 4 Prozent zurück. Im Verlauf bröckelten die Kurse bei minimalem Geschäft 1 bis 2 Prozent ab. Nur Holmann konnte 1 Proz. anziehen. Am Farbenmarkt verminderte der Rückgang der I. G. Farben. Anleihen auf behauptet, Ausländer ruhig, aber gehalten. Wandbriefe hatten kleines Geschäft. Reichsbahnkreditforderungen bis 4 Prozent anziehend. Devisen kaum verändert. Amsterdam eher schwächer. Schweiz etwas fester. Am Geldmarkt Tagesgeld 4-6 Prozent erleichtert; die übrigen Sätze unverändert.

* Herabsetzung des Rediskonts in Amerika. Die Federal Reserve Bank of Boston hat ihre Rediskonttratte von 2 1/2 auf 2 Prozent herabgesetzt. — Die Federal Reserve Bank of Philadelphia hat ihre Rediskonttratte ebenfalls um 1/4 Prozent herabgesetzt, und zwar von 3 1/2 auf 3 Prozent.

falls um 1/4 Prozent herabgesetzt, und zwar von 3 1/2 auf 3 Prozent.

* Hafenmühle A. G., Frankfurt a. M. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß 1930/31, der nach der Einigung mit den Minderheitsaktionären die Dividendenzahlung mit 5 Prozent aus einem Reingewinn von 156 142 M. wieder vorsteht.

* Diskus-Werke, Maschinenbau A. G., Frankfurt a. M. Der zum 13. Juni einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer von 12 auf 8 Proz. ermäßigten Dividende auf 500 000 M. Aktienkapital vorgeschlagen.

* Kaiser-Friedrich-Werke A. G., Offenbach a. M. Die Gesellschaft verteilt für 1930 12 Proz. (15) Dividende auf 1 Mill. M. Aktienkapital. Das neue Geschäftsjahr steht weiter unter dem ungünstigen Einfluss der Mineralwassersteuer, zu der an den meisten Plätzen die Getränkesteuer hinzugezogen ist.

* Heraeus, Vacuum-Schmelze A. G., Hanau. Die mit 1 Mill. M. Aktienkapital arbeitende Heraeus, Vacuum-Schmelze A. G., Hanau, hat für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Reingewinn von 1 617 000 (1 993 000 M. im Vorjahr) zu verzeichnen. Nach Abzug der Handlungs-, Fabrikationskosten und Abschreibungen ergibt sich ein Verlust von 68 000 M. gegen 866 M. Gewinn im Vorjahr, so daß der Gesamtverlust 67 140 M. beträgt.

* Stahlwerk Mannheim A. G. Die zum Aquila-Konzern Frankfurt gehörende Stahlwerk Mannheim A. G. schlägt der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent vor.

* A. G. für Feinmechanik, vormals Jetter u. Scheerer, Tuttlingen. Das Geschäftsjahr 1930 schloß mit einem Verlust von rund 4000 M. (im Vorjahr 267 825 M. Gewinn), um den sich der Gewinnvortrag von 19 700 M. ermäßigt (im Vorjahr 6 Proz. Dividende + 9 Proz. Freigabebonus in Form von Gratisaktien bei 5,04 Mill. M. Aktienkapital).

* Maschinenfabrik Ehlmann. Das Geschäftsjahr schloß mit einem Reingewinn von 0,13 (0,39) Mill. M., aus dem eine Dividende nicht verteilt wird (im Vorjahr 5 Proz. Dividende). Generalversammlung am 10. Juni.

* Sarotti A. G., Berlin. Die Gesellschaft erzielte 1930 (in Mill. M.) 1,14 (1,3) Reingewinn, aus dem 7 Proz. (10) Dividende auf das auf 13,5 (11) Mill. M. erhöhte Aktienkapital verteilt wird.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 7. Mai. Drahtliche Auszahlungen für:

	5. Mai 1931		6. Mai 1931	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Buenos Aires	1.32	1.32	1.32	1.32
Canada	4.19	4.20	4.19	4.20
Japan	2.07	2.07	2.07	2.07
Kairo	20.91	20.95	20.91	20.95
Konstantinopel	20.40	20.44	20.40	20.44
London	4.19	4.20	4.19	4.20
New York	0.28	0.28	0.28	0.28
Rio de Janeiro	2.68	2.69	2.68	2.67
Uruguay	108.56	108.90	108.53	108.87
Holland	5.44	5.45	5.43	5.44
Athen	58.33	58.45	58.33	58.45
Belgien	2.40	2.50	2.40	2.50
Bukarest	73.14	73.28	73.14	73.28
Budapest	81.56	81.72	81.56	81.72
Danzig	10.55	10.57	10.55	10.57
Finnland	21.97	22.01	21.97	22.01
Italien	7.38	7.39	7.37	7.39
Belgrad	112.30	112.52	112.30	112.52
Dänemark	18.85	18.89	18.85	18.89
Lissabon	112.30	112.52	112.30	112.52
Norwegen	16.39	16.43	16.39	16.43
Paris	12.42	12.44	12.42	12.44
Prag	92.04	92.22	92.04	92.22
Riga	80.79	80.95	80.79	80.95
Roskjavik	60.81	60.97	60.79	60.95
Sofia	3.03	3.04	3.03	3.04
Spanien	43.86	43.94	43.71	43.79
Schweden	112.41	112.63	112.43	112.65
Tallinn (Estl.)	111.76	111.98	111.76	111.98
Wien	59.03	59.15	59.02	59.14

Wasserstand des Rheins

am 7. Mai 1931.

Biebrich: Pegel	2.39 m	gegen 2.45 m	gestern
Reins: "	1.69 "	"	1.75 "
Gaub: "	3.03 "	"	3.10 "
Röln: "	3.28 "	"	3.38 "

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

	Mittwoch 6. 5. 31	Donnerst. 7. 5. 31
Banken		
A. D. Creditanst.	90.50	90.37
Bank für Sozialw.	115.15	116.15
Barm. Bank-V.	100.25	100.25
Comm.-u. Priv.-B.	107.15	106.25
Darmst. Nat.-Bk.	131.15	133.15
Deutsche Bank u. Disk.	102.75	102.75
Disconto-Ges.	94.50	94.50
D. Eff.-u. W.-Bank	103.25	103.25
Frankfurter Bank	88.50	88.50
Hyp.-Bank	141.50	141.50
Pfandbr.-B.	152.15	151.15
Österr. Cred.-Anst.	26.60	26.60
Fluss. Hyp.-Bank	132.50	132.50
Rheinl. Hyp.-Bk.	143.75	143.75
Westbank	94.50	94.50
Wien. Bankverein	9.27	9.27
Verkehrs-Unt.		
Hapag	55.50	55.50
Nordd. Lloyd	73.70	70.70
Schiffahrtsges.	67.50	67.50
Batunoro Obo	67.50	67.50
Brauereien		
Hennig, Kempf	100.10	100.10
Stier	124.124	124.124
Harcourt	100.10	100.10
Mack, Aktien-B.	124.124	124.124
Park-u. Bierbr.	171.171	171.171
Schöffen-Bierg.	94.94	94.94
Rebhang Werg.	94.94	94.94
Industrie		
Adm. Anst.	11.10	10.10
A. E. G. Stamm.	101.103.25	101.103.25
Akt.	80.75	84.84
Aschaff. Buntp.	125.50	125.50
Bas. Masch. Durl.	174.174	174.174
Bas. Nürnberg	174.174	174.174
Bayr. Spiegel	30.30	30.30
Beck u. Hunkel	25.25	24.24
Bergmann-Elekt.	80.80	80.80
Bremens-Botg.	42.42	47.47

Mittwoch 6. 5. 31

	Mittwoch 6. 5. 31	Donnerst. 7. 5. 31
Banken		
Bank für Sozialw.	77.50	77.50
Comm.-u. Priv.-B.	107.15	106.25
Darmst. Nat.-Bk.	131.15	133.15
Deutsche Bank u. Disk.	102.75	102.75
Disconto-Ges.	94.50	94.50
D. Eff.-u. W.-Bank	103.25	103.25
Frankfurter Bank	88.50	88.50
Hyp.-Bank	141.50	141.50
Pfandbr.-B.	152.15	151.15
Österr. Cred.-Anst.	26.60	26.60
Fluss. Hyp.-Bank	132.50	132.50
Rheinl. Hyp.-Bk.	143.75	143.75
Westbank	94.50	94.50
Wien. Bankverein	9.27	9.27
Verkehrs-Unt.		
Hapag	55.50	55.50
Nordd. Lloyd	73.70	70.70
Schiffahrtsges.	67.50	67.50
Batunoro Obo	67.50	67.50
Brauereien		
Hennig, Kempf	100.10	100.10
Stier	124.124	124.124
Harcourt	100.10	100.10
Mack, Aktien-B.	124.124	124.124
Park-u. Bierbr.	171.171	171.171
Schöffen-Bierg.	94.94	94.94
Rebhang Werg.	94.94	94.94
Industrie		
Adm. Anst.	11.10	10.10
A. E. G. Stamm.	101.103.25	101.103.25
Akt.	80.75	84.84
Aschaff. Buntp.	125.50	125.50
Bas. Masch. Durl.	174.174	174.174
Bas. Nürnberg	174.174	174.174
Bayr. Spiegel	30.30	30.30
Beck u. Hunkel	25.25	24.24
Bergmann-Elekt.	80.80	80.80
Bremens-Botg.	42.42	47.47

Mittwoch 6. 5. 31

	Mittwoch 6. 5. 31	Donnerst. 7. 5. 31
Banken		
Bank für Sozialw.	77.50	77.50
Comm.-u. Priv.-B.	107.15	106.25
Darmst. Nat.-Bk.	131.15	133.15
Deutsche Bank u. Disk.	102.75	102.75
Disconto-Ges.	94.50	94.50
D. Eff.-u. W.-Bank	103.25	103.25
Frankfurter Bank	88.50	88.50
Hyp.-Bank	141.50	141.50
Pfandbr.-B.	152.15	151.15
Österr. Cred.-Anst.	26.60	26.60
Fluss. Hyp.-Bank	132.50	132.50
Rheinl. Hyp.-Bk.	143.75	143.75
Westbank	94.50	94.50
Wien. Bankverein	9.27	9.27
Verkehrs-Unt.		
Hapag	55.50	55.50
Nordd. Lloyd	73.70	70.70
Schiffahrtsges.	67.50	67.50
Batunoro Obo	67.50	67.50
Brauereien		
Hennig, Kempf	100.10	100.10
Stier	124.124	124.124
Harcourt	100.10	100.10
Mack, Aktien-B.	124.124	124.124
Park-u. Bierbr.	171.171	171.171
Schöffen-Bierg.	94.94	94.94
Rebhang Werg.	94.94	94.94
Industrie		
Adm. Anst.	11.10	10.10
A. E. G. Stamm.	101.103.25	101.103.25
Akt.	80.75	84.84
Aschaff. Buntp.	125.50	125.50
Bas. Masch. Durl.	174.174	174.174
Bas. Nürnberg	174.174	174.174
Bayr. Spiegel	30.30	30.30
Beck u. Hunkel	25.25	24.24
Bergmann-Elekt.	80.80	80.80
Bremens-Botg.	42.42	47.47

Mittwoch 6. 5. 31

	Mittwoch 6. 5. 31	Donnerst. 7. 5. 31
Banken		
Bank für Sozialw.	77.50	77.50
Comm.-u. Priv.-B.	107.15	106.25
Darmst. Nat.-Bk.	131.15	133.15
Deutsche Bank u. Disk.	102.75	102.75
Disconto-Ges.	94.50	94.50
D. Eff.-u. W.-Bank	103.25	103.25
Frankfurter Bank	88.50	88.50
Hyp.-Bank	141.50	141.50
Pfandbr.-B.	152.15	151.15
Österr. Cred.-Anst.	26.60	26.60
Fluss. Hyp.-Bank	132.50	132.50
Rheinl. Hyp.-Bk.	143.75	143.75
Westbank	94.50	94.50
Wien. Bankverein	9.27	9.27
Verkehrs-Unt.		
Hapag	55.50	55.50
Nordd. Lloyd	73.70	70.70
Schiffahrtsges.	67.50	67.50
Batunoro Obo	67.50	67.50
Brauereien		
Hennig, Kempf	100.10	100.10
Stier	124.124	124.124
Harcourt	100.10	100.10
Mack, Aktien-B.	124.124	124.124
Park-u. Bierbr.	171.171	171.171
Schöffen-Bierg.	94.94	94.94
Rebhang Werg.	94.94	94.94
Industrie		
Adm. Anst.	11.10	10.10
A. E. G. Stamm.	101.103.25	101.103.25
Akt.	80.75	84.84
Aschaff. Buntp.	125.50	125.50
Bas. Masch. Durl.	174.174	174.174
Bas. Nürnberg	174.174	174.174
Bayr. Spiegel	30.30	30.30
Beck u. Hunkel	25.25	24.24
Bergmann-Elekt.	80.80	80.80
Bremens-Botg.	42.42	47.47

Mittwoch 6. 5. 31

	Mittwoch 6. 5. 31	Donnerst. 7. 5. 31
Banken		
Bank für Sozialw.	77.50	77.50
Comm.-u. Priv.-B.	107.15	106.25
Darmst. Nat.-Bk.	131.15	133.15
Deutsche Bank u. Disk.	102.75	102.75
Disconto-Ges.	94.50	94.50
D. Eff.-u. W.-Bank	103.25	103.25
Frankfurter Bank	88.50	88.50
Hyp.-Bank	141.50	141.50
Pfandbr.-B.	152.15	151.15
Österr. Cred.-Anst.	26.60	26.60
Fluss. Hyp.-Bank	132.50	132.50
Rheinl. Hyp.-Bk.	143.75	143.75
Westbank	94.50	94.50
Wien. Bankverein	9.27	9.27